THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 547 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Samstag, den 17. April 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 91

Russen immer mehr zurückgedrängt.

Oberkommandant Großfürst Nikolaus soll schwer verwundet sein!

Der Krieg in den Lüften.

Ueber England, Frankreich und Deutschland gewinnt er an Heftigkeit.

Kleinere Stellungskämpfe im Westen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 17. April. (Funkendepesche nach Sayville, N. Y.) Der heutige Bericht des deutschen Hauptquartiers über die Vorgänge im Westen lautet wie folgt:

„Französische Angriffe in der Nähe von Flirey wurden zurückgeschlagen.

„Oestlich von Ypern benutzten die Briten gestern Granaten und Bomben, die ein erstickendes Gas entwickelten.

„Am südlichen Abhang der Lorettehöhen, nordwestlich von Arras, verloren wir einen kleinen Stützpunkt, sechzig Yards lang und fünfzig Yards breit.

„In der Champagne erstürmten wir nordwestlich von Perthes eine Gruppe französischer Befestigungen. Ein französischer Gegenangriff schlug fehl.

„Nordwestlich von Urbeis in den Vogesen eroberten wir eine französische Stellung. Wir machten französische Jäger zu Gefangenen, gaben aber die Stellung wegen ihrer ungünstigen Lage wieder auf.

„Durch Bomben von einem französischen Luftschiff wurden in Straßburg Fensterscheiben zerstört und Zivilpersonen verwundet. Ein deutscher Luftschiffer warf Bomben auf Greenwich, in der Nähe von London.

Die Opfer des Luftkrieges.

Berlin, über Sayville, 17. August. Die Ueberfee-Nachrichtenagentur berichtet u. A. heute:

Privattelegramme aus England über Holland melden, daß die „Zeppeline", welche in den letzten Tagen über England geflogen sind, schweren Schaden angerichtet haben. Bomben aus den Luftkreuzern trafen und töteten oder verwundeten die Offiziere und Mannschaften der Wachboote bei den Schiffsbauhöfen, ein Umstand, der beweist, daß die Bomben in der Nähe der Hafenanlagen niederfielen.

Die Zensur unterdrücke die Mitteilung weiterer Einzelheiten.

Der „International News Service" meldet, daß laut Angabe der deutschen Admiralität ein und nicht drei Zeppeline die Fahrt nach England gemacht habe und wohlbehalten wieder eingetroffen sei.

Alle Morgenzeitungen Berlins sprechen sich heute befriedigend über den Streifzug der Luftflotte nach der Ostküste von Endland aus. Die „Tages-Zeitung" schreibt: „Wir begrüßen mit Genugtuung die schnell sich wiederholenden Expeditionen unserer Zeppeline."

Amsterdam, 17. April. Um halb zwei Uhr heute früh warf ein feindlicher Flieger zwölf Bomben auf Straßburg und flog unter der Beschießung der Abwehrkanonen in nördlicher Richtung davon. Zwei Personen wurden leicht verletzt; der Sachschaden ist gering.

London, 17. April. Aus Suffolk und Essex an der Nordsee wurde heute früh der vierte Besuch deutscher Luftkreuzer gemeldet. Bei Colchester wurden sieben Bomben abgeworfen, auch über Felixstowe tauchte wieder ein Zeppelin auf. Die Panik ist unbeschreiblich, da die unheimlichen Besuche, und zwar überall im Lande, bis vor London, immer häufiger werden. Die „Times" mahnt die Bevölkerung zu größtmöglicher Vorsicht, und Kitchener trifft umfassende Abwehrmaßnahmen. In Regierungskreisen hält man die Besuche nur für Aufklärungsflüge, denen später ein gewaltiger Massenangriff auf Flotte, Arsenale und Flottenstützpunkte folgen mag. Der Schaden ist bereits $100,000.

Amiens, 17. April. Sieben Menschen, darunter vier Frauen, wurden hier getötet und acht verwundet durch Bomben, welche gestern zwei deutsche Flieger im Fluge über die Stadt fallen ließen. Der eine Flieger kam am Morgen um 6¾ Uhr, der andere Nachmittags um 5 Uhr. Augenscheinlich war die Kathedrale das Ziel. Eine der Bomben durchschlug das Dach eines Hauses und riß einer Frau den Kopf ab, während deren Besucherin verwundet wurde.

Delsberg, Schweiz, über Paris, 17. April. Zum dritten Mal seit Ausbruch des Krieges fielen, wie der „Democrate" schreibt, am Dienstag deutsche Sprenggeschosse auf Schweizer Gebiet. Die Deutschen versuchten, einen französischen Beobachtungsposten in Pfetterhausen zu zerstören, ihr Zielen war aber schlecht, und die Geschosse fielen in der Nachbarschaft von Beurnevesain, sechs Meilen südwestlich von dem Ort, nieder.

London, 17. April. Ganz England erwartete heute neue deutsche Luftangriffe, doch wurden bis Mittag keine berichtet.

(Greenwich, welches beworfen wurde, gehört zu Groß-London, liegt fünf Meilen von der Londoner Brücke an der Themse. Die englischen Berichte schweigen sich darüber aus, sie melden nur Angriffe auf Faversham und Sittingbourn, dreißig Meilen weiter.)

Die Erschöpfung der Verbündeten.

Tokio, 17. April. Der japanische Premier, Graf Okuma, äußerte heute einer Anzahl Redakteure gegenüber die Ansicht, daß infolge der Erschöpfung der Kriegführenden der europäische Krieg bald zu Ende sein werde. — Aus Höflichkeit vermied er den Ausdruck „Erschöpfung unserer Bundesgenossen. A. d. R.

Jetzt kommen natürlich Kitcheners drei Millionen!

London, 17. April. Die vielen Truppenbewegungen hinter der Kampfzone der Franzosen u. Briten lassen darauf schließen, daß der lange vorausgesagte gewaltige Angriff auf der ganzen Linie gegen die Deutschen beginnen wird, aber tatsächlich herrscht in dem ganzen Gebiet heute winterliche Ruhe.

Paris, 17. April. Das französische Kriegsministerium berichtete heute Nachmittag, daß nichts vorgefallen sei.

Um gütige Erlaubniß gebeten.

Madrid, 17. April. Premier Dato ist von den spanischen Textilindustriellen ersucht worden, die Verbündeten aufzufordern, die Einfuhr deutscher Waaren, welche vor dem Blockadeerlaß der Verbündeten von Spaniern in Deutschland gekauft, in Genua aber festgehalten wurden, freizugeben. Es handelt sich hauptsächlich um Farbstoffe, ohne die gewisse spanische Industrieen lahmgelegt werden.

Serbiens neue Anleihe.

Nisch, Serbien, 17. April. (Ueber London. Die serbische Regierung unterbreitete heute dem Parlament eine Vorlage, in der sie um die Bewilligung einer Anleihe im Betrage von zweihundert Millionen Franken für militärische Zwecke nachsucht.

Es wird weiter gehetzt.

Paris, 17. April. In Rom ist allgemein der Eindruck verbreitet, daß Oesterreich einen Ueberfall Italiens plant, sobald es überzeugt ist, daß Italien in den Krieg eingreift, meldet eine Depesche des „Matin" aus Rom. Doch hegt man keine Besorgniß, weil das auf 1,200,000 Mann verstärkte Heer schlagbereit und die ganze Grenze stark besetzt ist.

Aus Mailand werden strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Schmuggels mit Kriegskonterbande nach Oesterreich gemeldet. Der „Secolo" berichtet, daß am Freitag 500 Personen verhaftet wurden, als sie Mehl, Reis und Fadennudeln über die Grenze zu schaffen versuchten.

Rom, 17. April. „Ich bin überzeugt, daß Italien neutral bleiben wird," sagte das türkische Parlamentsmitglied Carasso Effendi, welcher sich im Auftrage seiner Regierung in Italien aufgehalten hat, heute bei seiner Abreise nach Konstantinopel zu einem Vertreter der „Idea Nazionale". „Bis gestern war das nur ein allgemeiner Eindruck, aber heute halte ich das für gewiß. Ich freue mich aufrichtig, daß Ihrem Lande die Schrecken des Krieges erspart bleiben." Der Effendi hat in Gesprächen mit verschiedenen italienischen Staatsmännern diese Ueberzeugung gewonnen.

Rom, 17. April. In Genua sind zwei deutsche Spione und in Neapel ist ein türkischer Spion, in Pesaro eine österreichische Musikschülerin als Spionin verhaftet worden. Wichtige Bilder und Aufzeichnungen hat man, wie es stets in solchen Berichten heißt, bei den Gefangenen gefunden.

New York, 17. April. Huerta, der frühere mexikanische Präsident, bestreitet entschieden, daß er Japan oder irgend einer anderen Macht Konzessionen an der Küste von Niederkalifornien gewährt habe.

New York, 17. April. Der Präsident ist von der hiesigen Central Federated Union aufgefordert worden, einen Kongreß der neutralen Länder einzuberufen, um durch gemeinsames Ausführverbot von Waffen und Lebensmitteln die Beendigung des Krieges zu beschleunigen. Die Gesellschaft will auch in den kriegführenden Ländern unter den Arbeitern agitiren, um sie zu bewegen, einen Friedensstreik zu veranstalten.

Noch immer nicht genug.

London, 17. April. Einer aus dem auf der Insel Lesbos gelegenen Ort Mytilene am 15. April abgeschickten Depesche zufolge war das Wetter am 14. und 15. April günstig für militärische Zwecke. Zehn Kriegsschiffe näherten sich dem Hafen von Enos auf der nördlichen Seite des Golfs von Saros, zwei von ihnen fuhren in die Bucht und beschossen dort ein türkisches Feldlager. Die seit Langem geplante Besetzung der Insel soll jetzt unmittelbar bevorstehen. Der Fleckentyphus ist hier ausgebrochen.

Konstantinopel, 17. April. (Ueber Berlin.) Ein feindliches Panzerschiff, das gestern gegen Abend die äußeren Forts der Dardanellen beschoß, wurde durch türkische Geschütze schwer beschädigt. Es wurde anscheinend zweimal unter der Wasserlinie getroffen, und zwei Granaten platzten auf dem Oberdeck, wodurch große Verwirrung angerichtet wurde. Der Panzerkreuzer geriet in Brand und sah sich gezwungen, langsam nach der Insel Tenedos abzudampfen. Die russische „Schwarze Meer Flotte" beschoß wieder die Häfen von Eragli und Zunguldak, in denen sich Kohlenlager befinden, verursachte aber nur geringen Schaden. Es hat den Anschein, als ob die englischen, französischen und russischen Flotten ernstliche Versuche, Konstantinopel zu erreichen, aufgegeben haben. Hin und wieder erfolgen wahrscheinlich Angriffe nur, um dadurch in politischer Beziehung Kapital zu machen, und seit dem letzten kräftigen Vorstoß sind die türkischen Landkräfte wieder auf ihre volle Stärke gebracht worden.

Paris, 17. April. Das französische Marineamt machte heute bekannt, daß am 16. April ein französischer Kreuzer, der eine Aufklärungsfahrt von Aeroplanen unterstützte, türkische Festungswerke bei El-Arish erfolgreich beschoß. Der Kreuzer feuerte des Weiteren auf türkische Truppen, die sich an der Grenze zwischen Egypten und Palästina befanden.

Deutsche Kulturarbeit.

Deutsche Offiziere erteilen in einer Schule zu Brüssel Unterricht.

Flüchten aus Mexiko.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 17. April. Das Staatsdepartement wurde heute vom brasilianischen Gesandten in Mexiko benachrichtigt, daß für 300 Amerikaner und andere Ausländer, welche die Hauptstadt zu verlassen wünschen, am 23. April ein Sonderzug bereit stehen und sie bis Irolo bringen würde. Die Behörden in Veracruz haben außerdem dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß sie einen Eisenbahnzug nach Irolo senden würden, um die von der Stadt Mexiko kommenden Passagiere aufzunehmen. Die Abfahrt der Züge mag aber noch Verzögerung erleiden.

Washington, 17. April. Den amerikanischen Konsul Silliman in Veracruz wurde heute vom Staatsdepartement befohlen, sich mit den Behörden Carranzas in Verbindung zu setzen, um den Fall des Amerikaners Alfred Tappau von New York, der angeblich in Yucatan zum Tode verurteilt wurde, zu untersuchen.

Frau Rockefellers Vermächtniß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

New York, 17. April. Im Nachlaßgericht wurde das Testament der verstorbenen Frau John D. Rockefeller, welches sie am 5. März 1913 gemacht hatte, eingereicht. In ihm verteilte sie $500,000 an ihre Kinder und eine Schwester, und bestimmte, daß ihr weiteres Vermögen, bestehend aus $2,000,000, an näher bezeichnete Wohltätigkeitsanstalten in Cleveland, Ohio, Atlanta, Ga., usw. ausbezahlt werden soll. Ihre Juwelen hinterließ sie ebenfalls ihren Kindern.

Hapagdampfer wird amerikanisch

(Geliefert von der „Assoziirten Presse.")

Washington, 17. April. Dem ehemaligen Frachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Georgia", der jetzt den Namen „Housatonic" führt, wurden amerikanische Schiffspapiere gegeben; er lag seit Beginn des Krieges im Hafen von New Orleans. Der Dampfer wurde am 29. März von der „Housatonic Steamship Company" gekauft, und wird jetzt Fahrten nach Südamerika machen, wodurch er allen Schwierigkeiten, wie sie dem früheren Hamburger Dampfer „Dacia" gemacht wurden, entgehen dürfte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, morgen Abend wahrscheinlich unbeständig. Steigende Luftwärme, mäßig starker Ostwind, später Südwind, der morgen an Stärke zunimmt.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, morgen Abend wahrscheinlich unbeständig. Im mittleren und nördlichen Teil steigende Luftwärme.

Indiana und Niedermichigan: Klar heute Abend und morgen, steigende Luftwärme.

Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, morgen Abend wahrscheinlich unbeständig. Steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:33.
Sonnenaufgang, morgen: 5:05.
Monduntergang: Heute Abend 10:14.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	47	3 Uhr Morgens	43
4 Uhr Nachm.	45	4 Uhr Morgens	42
5 Uhr Nachm.	45	5 Uhr Morgens	42
6 Uhr Nachm.	44	6 Uhr Morgens	42
7 Uhr Abends	43	7 Uhr Morgens	42
8 Uhr Abends	42	8 Uhr Morgens	45
9 Uhr Abends	42	9 Uhr Morgens	47
10 Uhr Abends	42	10 Uhr Vorm.	48
11 Uhr Abends	42	11 Uhr Vorm.	48
12 Uhr Mitternacht	42	12 Uhr Mittags	49
1 Uhr Morgens	41	1 Uhr Nachm.	50
2 Uhr Morgens	42	2 Uhr Nachm.	52

Verseuchtes Gebiet.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 17. April. Das Landwirtschaftsamt hat betreffs der Maul- und Klauenseuche folgende Anordnungen getroffen: In Du Page County, Illinois, ist alles Gebiet fünf Meilen im Umkreise von solchen Orten, in denen die Seuche ausgebrochen ist, als abgesperrt anzusehen, und für Logan, Marshall und Peoria County gelten dieselben Bestimmungen.

Baumwolle steigt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

New Orleans, 17. April. Baumwolle stieg heute auf 10.09; 171,074 Ballen sind in dieser Woche ausgeführt worden.

— Das jährliche Hundeschlittenwettfahren von 412 Meilen in Alaska nähert sich seinem Ende. Nome ist das Ziel.

Neues Grubenunglück.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse.")

Pittsburg, 17. April. In der Davy Pocahontasgrube in Roderfield, Westvirginien, sind heute schlagende Wetter eingetreten. Die Hilfsmannschaft ist abgegangen.

Drei Kohlengräber wurden getötet; nur sechs von den 200 gewöhnlich in der Grube arbeitenden waren zur Zeit des Unglücks eingefahren.

Eine Verböserung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse.")

Madison, Wis., 17. April. Die Staatsgesetzgebung hat heute das Heiratsgesetz gemildert, so daß nur männliche Heiratskandidaten ärztlich untersucht werden müssen, nicht aber weibliche, auch soll die Untersuchung sich nicht auf Lungenkrankheit erstrecken.

Nach monatelangem Ringen

Bricht die Kraft der Russen in den Karpathen zusammen

Italien bleibt neutral.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, (über Sayville), 17. April. Der „Generalanzeiger" in Duisburg, Rheinpreußen, teilt heute mit, daß er aus durchaus glaubwürdiger Quelle erfahren habe, daß die angebliche Krankheit des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Oberbefehlshabers der russischen Truppen, auf einen Schuß in den Unterleib zurückzuführen ist, den der verstorbene General Baron von Sievers, Befehlshaber der vernichteten zehnten russischen Armee, auf ihn abgegeben hatte.

Der „Generalanzeiger" sagt, daß General Sievers vom Großfürsten vorgeladen worden war, um die Niederlage des Heeres zu erklären, daß es dabei zu heftigem Wortwechsel kam und der Großfürst dem General eine Ohrfeige versetzte. Letzterer zog darauf seinen Revolver aus der Tasche, schoß auf den Großfürsten und beging dann Selbstmord. Die Tatsache vom Selbstmord des Generals wurde zur Zeit des Begräbnisses bekannt, die von der Verwundung des Großfürsten aber erst jetzt.

General Sievers' Heer wurde Mitte Februar bei den Masurischen Seen vernichtet. Kurz darauf erhielt die „Frankfurter Zeitung" aus Petersburg die Nachricht von seinem Selbstmorde und der Leichenfeier in der deutsch-lutherischen Kirche.

Die Niederlagen der Russen.

Wien, über London, 17. April. Das österreichisch-ungarische Hauptquartier macht folgendes über die Sachlage bekannt:

„Bei Blogie, östlich von Piotrkow, Polen, wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

„Unsere Artillerie hat an der unteren Nida die Russen nach kräftiger Beschießung zur schleunigen Räumung mehrerer Schanzen gezwungen und ein russisches Munitionslager in Brand geschossen.

„Im karpathischen Waldgebirge fanden nur vereinzelte Zusammenstöße statt. Durchweg wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir nahmen 400 Mann gefangen, im Strytal weitere 268.

Die vier Wochen dauernde Schlacht in den Karpathen wird vom Hauptquartier als die gewaltigste in der Weltgeschichte geschildert; nicht weniger als 3,500,000 Mann nahmen daran teil, und erst vor einigen Tagen erreichte sie ihren Höhepunkt, als die russische Offensivbewegung zum Stillstand gebracht und darauf der Feind unter unbeschreiblich großen Verlusten zum Rückzug gezwungen wurde. Bis zu sechshundert Eisenbahnzüge mit Verwundeten gingen täglich nach dem Innern Rußlands ab, dabei sind die Feldlazarette überfüllt, und ungezählte Tausende sterben nur deshalb, weil es den Russen an Aerzten und Pflegern fehlt. Die gefangenen russischen Offiziere schildern die Zustände als einfach grausig.

Daß die „Alliirten" den Krieg verloren haben, weist ein hoher schweizerischer Offizier nach, auf Grund des völligen Zusammenbruches der Offensive der Russen, der Franzosen und Engländer, des Fehlschlags der Erzwingung der Durchfahrt durch die Dardanellen und der Untätigkeit der britischen Kriegsflotte.

Zürich, 17. April. 350,000 Mann deutsche Truppen kämpfen, nach Privatnachrichten aus Wien, in den Karpathen gegen die Russen.

In Deutschland selbst ist der Bahnverkehr seit ein paar Tagen infolge starken Militärzugverkehrs für den Privatverkehr bedeutend eingeschränkt, wie Reisende berichten.

Der „Vossischen Zeitung" teilt ihr Vertreter auf dem Kriegsschauplatz in den Karpathen mit ,daß die Russen den Mut verloren haben, und daß man in den nächsten Tagen keine Erneuerung der schweren Angriffe erwartet. Heute herrschen heftige Stürme und die Flüsse stehen hoch.

Berlin, 17. April. (Ueber Sayville.) Vom östlichen Kriegsschauplatz berichtet das deutsche Hauptquartier heute, daß die Lage dort noch keine Veränderung erfahren habe.

Das Wetter natürlich schuld.

London, 17. April. Die englischen Militärschriftsteller äußern die Ansicht, daß das Hochwasser und die unpassirbaren Wege in den Karpathen an der augenblicklichen Verzögerung der russischen Offensive die Schuld tragen.

Ein Vertreter der Assoz. Presse bei dem österreich-ungarischen Heere versichert, daß die russische Offensive zum Stillstand gekommen sei, nachdem sie bis an das Hochplateau auf der ungarischen Seite des Lupkowpasses vorgedrungen war und den österreichischen Keil, der in der Nähe des Uszokpasses in die russische Linie vorgestoßen war, auseinandergetrieben hatte. Die Russen sollen bei ihren riesenhaften Anstrengungen, die ungarische Tiefebene zu gewinnen, ungeheure Verluste gehabt haben, namentlich groß ist der Verlust an Offizieren in der Garde und anderen Elitetruppen.

Die amtlichen russischen Berichte verbreiten wenig Licht über die Sachlage; sie haben in letzterer Zeit kleinere Kämpfe gemeldet, in denen die Russen einige örtliche Erfolge gehabt haben wollen. Zeitungsdepeschen aus Petersburg sind ähnlich zurückhaltend. Es erscheint aber wahrscheinlich, daß die Russen wenigstens einen zeitweiligen Rückschlag erlitten haben, wie der neueste amtliche Petersburger Bericht über die schlechten Wege, welche militärische Operationen unmöglich machen, andeutet. Aus den verschiedenen Berichten geht aber allmählich hervor, daß die Schlachtlinie sich über 115 Meilen von Bartfeld in Nordungarn bis Stry in Ostgalizien erstreckt; sie läuft ungefähr parallel zur Grenze von Ungarn und Galizien, in wildzerklüftetem Gebirgsland. Deutscherseits werden die Verluste der Russen an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen in jenen wochenlangen Schlachten auf 500,000 Mann geschätzt. (Das läßt der englische Zensor erst heute durch. — A. d. R.

Der Fall von Przemysl.

New York, 17. April. Der Oesterreich-Ungarische Botschafter Dr. **Dumba machte heute im Oesterreich-Ungarischen Konsulat in New York folgende Mitteilungen: „Fast Alles, was in den amerikanischen Zeitungen über den Fall der Festung Przemysl gesagt wurde, stützte sich auf die russischen Berichte. Es hieß, die Zahl der Verteidiger hätte sich auf 125,000 belaufen, das ist aber grundfalsch, denn nachdem beim letzten Ausfall der Garnison 5,000 Mann getötet und 5000 verwundet worden waren, bestand sie bei der Uebergabe nur noch aus 34,000 Offizieren und Mannschaften. Die Zivilbevölkerung war 45,000 Köpfe stark, und in den Hospitälern befanden sich 25,000 Verwundete und Kranke. Die Festung hatte nur 150 Geschütze, darunter viele altmodische; sie wurden aber, ebenso wie die Munition und anderes Regierungseigentum, vor der Uebergabe zerstört. Der Kommandant General Kusmanek befolgte nur den Befehl des Oberbefehlshabers der Armee, als er schließlich die Waffen streckte, und die russischen Truppen, die durch den Fall von Przemysl frei wurden und denen zu Hilfe eilten, die sich den Weg nach Ungarn erzwingen wollten, haben das bis jetzt auch noch nicht fertig gebracht.**

Kurzwaaren

Dreß Fasteners — schwarz und weiß, alle Größen, per Dutzend..... **2c**

Haar-Netze — alle Farben, große Sorte, Stück..... **1c**

Schuh-Wichse. Zain-One und Shinola, reg. 10c Gr., Schachtel..... **5c**

Peroxide — große Flasche — zu..... **10c**

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Kurzwaaren

Maschinen-Oel — reguläre 10c Flasche..... **6c**

Zahnbürsten — reguläre 10c und 15c Sorten, zu..... **5c**

Sicherheitsnadeln — alle Größen, 1 Dtzd. an Karte, per Karte..... **1c**

J. J. Clarks Maschinenfaden — 3 Spulen..... **5c**

Eine Serie von außerordentlichen Einkäufen

setzt uns in den Stand, Euch **gleich zu Beginn der Saison neue Frühjahr- und Sommerwaaren** zu offeriren, zu wirklichen Ersparnissen. **Alles neue Waaren**— Ueberschußlager von Fabrikanten und Händlern tragen viel zu den außergewöhnlichen Bargains bei, die für Montag offerirt werden.

Weißer Cambric. Volle Yard breit—Leinen „finished Waaren, von ganzen Stücken geschnitten—wert 12½c; die Yard zu..... **5¼c**

Gardinen. Nottingham Spitzen-Gardinen—in Weiß und Ecru—2½ und 3 Yards lang, die beste $1.00 Qualität; am Montag das Paar **58c**

Unterröcke. Gingham-Unterröcke für Damen, in Nurse gestreiften Mustern, gezackte Kante—wert 35c; am Montag zu nur..... **12c**

Servietten. 15-zöllige Dinner-Größe, fein mercerized, gesäumte Qualität—wert 8c; speziell in diesem Verkauf zu nur..... **4½c**

Blankets. Extra große baumwollene Blankets—lohfarbig und grau, mit fcy. Umrandung—wert 85c das Paar; am Montag das Stück.. **25c**

Middy Blusen. Für Damen; bester, weißer Twill—roter, blauer od. weißer Kragen, Cuffs und Gürtel und Taschen; 1.25 Werte zu..... **58c**

Handtuchzeug. Roman gewürfelt, beste Sorte gebleichter baumwoll. Crash—rote echte Umrandung, wert 7c; die Yard zu..... **4½c**

Strumpfwaaren. Nahtlose, gerippte, baumwollene Knaben- und Mädchen-Strümpfe—schwarz u. lohfarbig, alle Größen; 15c Werte; Paar.. **8½c**

Baby-Schuhe. Gemacht aus weichem Vici Kid—Patent Tip—handgewendete Sohlen, in Größen 2 bis 5, 75c Werte; am Montag das Paar **39c**

Weißer Waisting. Fancy „raised" und „corded" Madras, in ganzen Stücken und fehlerfrei—wert 10c; die Yard zu..... **5¾c**

Socken. Rockford Männer-Socken—grau, blau und lohfarbig gemischt. Dies sind Werte bis zu 15c; am Montag das Paar zu..... **6c**

Schuhe. Für Mädchen und Kinder—Patent Colt kid und Gunmetal, in idealen Lederschlen—Größen 8½ bis 2, wert 1.75 das Paar zu..... **95c**

Handtücher. Ungebleichte türkische Bade-Handtücher — gefranst — in guter Größe, wert 9c; speziell in diesem Verkauf zu nur..... **4½c**

Strumpfwaaren. Nahtlose, baumwoll. Damen-Strümpfe in allen Größen. Schwarz und lohfarbig; Montag 4 Paare 25c; 1 Paar zu..... **6¼c**

Schürzen. Kimonoärmel-Schürzen für Damen—aus hellen und dunklen Percalen und Ginghams; die beste 50c Sorte am Montag zu..... **27c**

Bettuchzeug. 76 Zoll breite, schwere Qualität, ungebleichte Sea Island Baumwolle—wert 28c; die Yard zu..... **18½c**

Hemden. Männer-Arbeitshemden aus schwerem, schwarzen Sateen u. blauem Amoskeg. Größen 14—17; die beste 50c Sorte zu..... **33c**

Rompers. Kinder-Rompers, gemacht aus guter Qualität Chambray—mit rotem „Pipin" besetzt; am Montag zu..... **19c**

Nurse Gingham. Alle Arten von Seersucker-Streifen—beste 12½c Qualität; speziell in diesem Verkauf die Yard zu..... **5½c**

Hosenträger. Muster-Partie, feines elastisches Gewebe und schwere Police-Braces, solide Lederenden; die 50c Sorte am Montag zu... **12½c**

Beinkleider. Muslin-Beinkleider für Kinder, mit „tucked" Ruffle—Größen 2 bis 12 Jahre; am Montag das Paar zu..... **8½c**

Tischtücher. Weiß mercerized, hohlgesäumt, Größe 64x72 — Auswahl in 15 verschiedenen Blumenmustern — wert 1.25; zu nur..... **74c**

Knickerbockers. Für Knaben von 6 bis 16 Jahren, blaue Serges und fancy Mischungen. Gut gemachte 50c-Sorte; das Paar zu..... **29c**

Wäsche-Seife. U. S. Mail Wäsche-Seife—zum Verkauf am Montag—speziell 7 Stücke für nur..... **25c**

Tafel-Damast. 64 Zoll breit, in netten Würfelmustern, mercerized Qualität—schön hohlgesäumt—wert 35c; die Yard zu..... **17½c**

Unterzeug. Fein gerippte Damen-Leibchen, eingefaßter Hals und Armlöcher—in reg. und extra Größen, wert 12½c am Montag nur..... **5c**

Cleanserine. Das weit bekannte Scheuerpulver—in regulären 5c Büchsen speziell am Montag 5 Büchsen für nur..... **11c**

Bettücher. Fein gebleicht, 3-zölliger Saum—Größe 72x90, in einem Stück. Gemacht aus guter Qualität Bettuchzeug, wt. 65c; zu..... **49c**

Union-Suits. Für Damen; niedriger Hals und ohne Aermel, in Knielängen u. mit Spitzen besetzt—in allen Größen; 25c Sorten zu..... **16c**

Farbe. Fertig gemischte Hausfarbe—in allen Schattirungen—garantirt zufriedenstellend, wert 1.25; am Montag die Gallone..... **79c**

Feather Ticking. Importirte böhmische „twilled" echtfarbige rote Qualität.—Gewöhnlich zu 30c verkauft; die Yard zu..... **16½c**

Unterzeug. Sommer-Unterzeug für Männer und Knaben, feine Balbriggan- oder Maschen-Hemden u. -Hosen—alle Größen—am Montag zu **17c**

Gardinen-Strecker. Rahmen in voller Größe, mit vernickelten und verstellbaren Nadeln; die reguläre 1.50 Sorte am Montag zu... **98c**

Messaline Seide. Yard breite, ganzseidene Qualität, mit prächtigem Satin-Glanz—wert $1.00; die Yard zu..... **49c**

Hauskleider. Gemacht aus echtfarbigen Ginghams und Percalen — in allen Größen—die beste $1 Sorte am Montag zu..... **47c**

Waschkessel. Extra groß, mit schwerem kupfernen Boden, mit abnehmbaren Holzgriffen, wert $2.00; am Montag zu..... **1.19**

Brocaded Seide. Die neuen „Two-Tone" Effekte, 1 Yard breit, die waschbare Qualität; blau und lohfarbig—wert 59c; die Yard zu..... **25c**

Waschkleider. Für Damen u. Mädchen—in schlichtfarbigen Percalen—mit fcy. Kragen und Cuffs. Größen 16 bis 36, wert 75c; Montag..... **29c**

Gasofen. 2 Brenner-Gasofen, mit großen und starken Brennern und Luft-„Mixer", wert $3.00; am Montag zu..... **1.98**

Fenster-Rouleaux. 7 Fuß leinene Fenster-Rouleaux, in allen Farben—auf guten Spring Rollers befestigt, wert 40c; am Montag..... **23c**

Schulkleider. Für Mädchen—aus Plaid Gingham und schlichtblauem Galatea—Größen 6 bis 14 Jahre, wert $1.00; am Montag zu..... **39c**

Spucknäpfe. Opal Glas-Spucknäpfe—gold-umrandet und Rosenverzierungen. 25c Werte; speziell nur für Montag zu..... **10c**

Strohmatten. Reiter-Partie von einfachen und fancy Geweben—passend zu einander. Werte bis zu 50c; am Montag das Stück..... **10c**

Waists. Weiß Lawn in blumen-gestickten Mustern—hoher oder niedriger Hals—mit Spitzen besetzt, wert 58c; am Montag zu..... **10c**

Stufen-Leitern. 6 Fuß Stufen-Leiter gemacht aus starkem Holz; die reguläre 75c Sorte speziell für Montag zu..... **39c**

Die Erwartung des Lebens.

Roman von **Sophie Hochstetter.**

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig 1914.

(11. Fortsetzung.)

Kann man nicht auch einmal nach Sigriswyl gehen? Oder muß dies das Land der Verheißung bleiben, wie dem Moses sein Kanaan?"

„Oh, wenn Sigriswyl Ihnen eine so schöne Bedeutung hat — müssen Sie dann hingehen? Ist es nicht hübsch, zu wissen — einmal, irgendwann einmal kann ich noch nach Sigriswyl!" Und sie sprach das Wort in einem lächelnden Rhythmus — sie lachte und zeigte ihre schmalen, festen, weißen Zähne —

Er lachte mit. Wie ein großer Junge lief er neben ihr her. Sie ging, anmutig gebaut und sehr schlank, auf leichten Füßen, sie war einen guten Wanderschritt gewöhnt. Er sah diesen Gang und prüfte, wie immer, dabei eine sonderbare Erregung.

„Haben Sie auch manchmal Schleppkleider an, so schwere Schleppkleider von Seide?" fragte er kindlich.

„Oh ja — oft. Wenn wir in Dänemark sind — ich meine in Kopenhagen. Da muß man viel ausgehen: am hübschesten ist es noch, wenn Kostümfeste sind. Wenn so viele alte malerische Trachten durch die Säle im Schloß getragen werden, oder durch die kleinen Palais der Prinzen, das ist sehr fein. Ich mag sehr gerne alte Schlösser. Da tanzen immer die Erinnerungen mit. Und sie sind ja nicht alle so schrecklich, wie die an die Hamletkönigin. Es gibt auch genug von leichten, feinen, zierlich-zärtlichen Geschehnissen, die einmal durch die alten Räume huschten."

Und weil er darum bat, erzählte sie ihm ein wenig von der ungeschriebenen Geschichte der Schlösser am Amalienborgplatz in Kopenhagen — und er nahm sich vor, ihr später von dem Schloß in Ansbach zu erzählen, wo die weiße Frau erschienen sein soll. Dabei dachte er, mein Gott, was bin ich für ein armer kleiner Leutnant. Schreckliche Kommißbälle im Kasino muß ich mitmachen — oder man läuft Schlittschuh mit Provinzdamen — oder man trägt seine Uniform auf die Parademusik und wandelt um ein altes Schloß — statt droben in den Festsälen schöne und zärtliche Dinge zu erleben.

Er seufzte. Er fühlte einen Abstand zwischen sich und der jungen Frau, die als klein und belanglos die Tagesdinge der Kopenhagener Winter erzählte, Dinge, die in seinem Kreis oder seiner Möglichkeit eine Art von Ereigniß gewesen wären. Welt und Provinz stießen aneinander in dem ganz leichten Gespräch. Er erinnerte sich: sie hatte gestern gesagt: in Dänemark ist jetzt kein Kriegsruhm zu gewinnen. In seinem Regiment sprach man von Beförderung, von Ruhegehaltsverhältnissen — von den Zulagen, den Gagen, den neuen, kleinen Regimentsveränderungen und dergleichen. Vom Manöver noch. Da war Ruhm zu holen, da war ein wenig Abwechslung — die Abwechslung, daß man in fränkischen Bauerndörfern ein elendes Quartier fand — oder in einem kleinen Städtchen mit den Honoratiorentöchtern tanzte. Und all dies, was er bisher als das Gegebene, das Schickliche fast, hingenommen hatte, weil es ihm Zeit ließ, seinen eigensten Dingen und Liebhabereien für sich zu leben, wurde ihm plötzlich etwas, das er nicht mehr ertragen wollte.

Es gab freie Menschen auf der Welt, die konnten tun, was ihnen gemäß war, die fanden Umgang mit Ihresgleichen — —

Und plötzlich wurde es ihm warm und er erschrak fast: die Frau, die neben ihm ging, war doch seinesgleichen — seinesgleichen in dem Sinn, wie es Menschen verwandten Fühlens sind.

Dieses Wissen, das wie ein Erschrecken über ihn kam, mußte sich auf seinem Gesicht ausprägen.

Denn Frau Lindencrome sagte zu ihm:

„Ist Ihnen etwas? Sie sehen plötzlich aus, als wäre Ihnen irgend eine Unterlassung eingefallen — haben Sie in Thun etwas vergessen oder so?"

„Nein, ich dachte an Sie," antwortete er.

„Ja, wir sind gute Kameraden geworden, nicht wahr? Und Sie dachten gewiß, eine Frau hat es doch viel leichter im Leben, davon sind Sie doch so durchdrungen. Die Lilien auf dem Felde" — sie lächelte ein wenig — „die Glücklichen, die kein Examen machen müssen und was es noch alles gibt."

Er lachte auch. Er war nicht sehr gewandt und lachte immer im Voraus, wenn er mal eine kleine Spöttelei sagen wollte.

„Es wird nun eben mein Sonnenuntergang von Thun, daß ich die Frauen glücklich preise. So hat jedes seine Schwäche. Aber warum finden Sie das so töricht, gnädige Frau. Ich mißgönne den Frauen ihre bevorzugte Stellung ja nicht. Im Gegenteil, ich freue mich, daß ein Teil der Menschen nicht Zweck und Ziel, sondern nur der natürlichen Bestimmung seines Wesens leben kann."

„Das kann doch jeder, der sein Menschentum höher stellt als äußere Zwecke und Ziele —"

Er war den Abend bei den beiden Damen — in ihrem Wohnzimmer. Es regnete draußen, der Regen hatte die beiden noch auf der Seestraße überrascht. Eine Lampe brannte auf dem Schreibtisch. Und Ada Lindencrome machte Tee. Sie war umgekleidet, trug eines von den fließenden, weitärmeligen Gewändern japanischer Art. Es war fliederfarben mit weiß — und ihm fiel ein, sie trug immer diese Farben, weiß, schwarz oder lila. Und manchmal irgend eine Kleinigkeit von Silber daran — alte seltsame Schmuckstücke.

Friedrich war aufgestanden. Er sah zum Fenster hinaus. Da brandete der Nebel um das Haus. Wie graue Wolken war er herangekrochen und schloß alles ein.

„Man wird den Sigris bald verlassen müssen," sagte die alte Frau Lindencrome. Sie war eine stille, diskrete, vornehme Erscheinung, sie legte gern Patiencen und hatte auch heute ihre kleinen Karten vor.

„Wohin werden die Damen gehen?" fragte Gravenreuth.

„Wir warten auf Nachrichten von meinem Mann. Es kommt darauf an, wie es mit seinem Kommando steht. Er wird dann einen Uebergang im Klima machen müssen, vielleicht werden wir an die englische Südküste gehen. Dauert es noch länger, so werden wir wohl in Montreux zunächst sein."

Sie stand an dem Schreibtisch, den die Lampe erhellte. Das Licht fiel auf einige dieser Bilder. Sie nahm eines davon auf und hielt es Friedrich hin.

„Das ist Waldemar Harald Lindencrome."

Er sah einen Mann von vielleicht fünfzig Jahren. Ein festgefügtes, kluges, markantes Gesicht, bartlos und von kurzgehaltenem, vollem dunklen Haar umgeben. Eine kühne, römische Nase, sehr lebendige Augen — ein feiner ausdrucksvoller Mund. Die Gestalt etwas gedrungen. Er hatte einen ganz kleinen Jungen auf den Knien sitzen.

Gravenreuth wurde rot. Daran hatte er nie gedacht, daß sie ein Kind haben müsse. Er fühlte sich ihr plötzlich entfremdet. Es kam ihm wie ein Unrecht von ihr vor, daß sie nicht davon gesprochen. Da sagte sie:

„Wir mußten den kleinen Harald hergeben, als er zwei Jahre alt war."

Da stellte Friedrich Gravenreuth leise das Bild an seinen Platz zurück.

„So ein kleines Leben," sagte er. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne, er lächelte sein sonderbares Lächeln, von dem er nicht wußte,, wie traurig es war und wie weltfern: „Wie die Kinder gehen wir doch einmal alle zurück."

Und er wußte nicht, warum ihn dies so sehr berührte. Sie hatte ein Kind gehabt — in ferner Zeit ein Kind und das war wieder in sein Ursprungsland gegangen. Es war fort und erloschen, wie alle Vergangenheit hinter uns erlischt.

Er saß den Abend wie in einer Traumbefangenheit in dem stillen Zimmer, das nur matt eine Lampe erhellte — und draußen baute der Nebel eine Mauer um das Haus. Und er dachte, das habe ich schon einmal erlebt. Einst, im Herbst. Oder es wird wiederkommen, einst, im Herbst.

* * *

Und in dieser Nacht suchte ihn der Schlaf spät. Er sah in den Nebel hinaus, der um das Haus wogte. Und ihm fiel ein, bald mußte er fort. Die Angelegenheiten im weißen Haus erforderten es, daß er wiederkam.

Ja, er mußte bald fort.

Und da wußte er auf einmal, hier blieb sein Herz. Und hier blieb seine Sehnsucht. Alles Gestaltlose seiner Seele war zu einer Sehnsucht geworden. Zu einer Sehnsucht, sich hingeben zu dürfen an ein anderes Wesen. An jemand, der von ihm wußte — über die Worte hinaus, die man gesprochen hatte, von ihm wußte.

Die Zeit stand ihm still. Er dachte, so sehr lange sei er hier gewesen — immer, überhaupt so lange er denken konnte. Da war erst etwas gewesen, das Schicksal eines andern, um das sprach man. Und weil hinter jenem anderen Schicksal man sich ohne Eingeständniß zwar, den rätselhaften Tod dachte, darum sprach man nähere und fernere Dinge mit einander, als sonst Menschen reden, deren Wege sich flüchtig begegnen. Hinter den Worten sprach man von dem, was die eigene Seele suchte, oder was man glauben wollte, über das Irrsaal des Zufalls hinaus.

Er dachte an jene Geschichte von der alten Frau auf Seeland. Das Leben ist eine dunkle Wolkenwand, die uns die Ewigkeit verbirgt. Und davor hat uns Gott einen bunten Regenbogen gestellt, in den Farben der Freude, der Frühe, des Mittags und der Entsagung.

Ja, man hatte andere Dinge gesprochen, als man sonst zu sagen pflegt. Ein fremdes Schicksal führte sie herauf. Und als das erloschen war, aufgehört hatte, eine Wichtigkeit zu sein — mein Gott dann — dann konnte man ja einander. Dann war es, daß man nicht wieder gleichgiltig werden konnte, und alles was gewesen, nehmen, als sei es nicht geschehen.

Was war denn geschehen? Würde sie ihre menschliche Teilnahme nicht jedem geben haben, den ein trauriger Weg nach dem Sigris führte? Hätte sie nicht gute Worte für jeden Hilfsbedürftigen gehabt?

Er quälte sich. Er sagte sich vor, sie wäre zu jedem gut gewesen, der einen Kummer hatte und sie davon unterrichtete. Oh, sie konnte das, sie konnte freundlich sein, zu wem sie wollte. Bei ihr war kein Mißdeuten möglich.

Und doch lächelte er, während er das dachte. Nicht zu jedem wäre sie so gewesen, wie zu ihm. Nein, das wußte er. Irgendwann — in einer Ferne, die man nicht mehr kannte, waren sie einander schon einmal nahe gewesen — —

Die Antwort von Walter traf ein. Sie enthielt eine etwas flüchtige Entschuldigung, für die Aufregung, die er wider Willen verursacht habe, dann stand da:

„Ohne viel Worte wirst Du wissen, daß mir das Unglück im weißen Hause nahe geht. Ich eröffne einen Kredit von 100,000 Mark bei meiner Berliner Bank. Du wirst demnächst die Papiere erhalten, die Dich ermächtigen, diese Summe in baar abzuheben. Uebergib es von Dir aus Max und Ludwig, die wohl die Sache bearbeiten in der Form, die ihnen erwünscht ist."

So drückt seine Teilnahme aus, wer über große Summen verfügt, dachte Friedrich. Aber dann fiel ihm eine Last vom Gemüt. Und er fühlte doch Respekt vor Walters Art. Ohne Phrase zu handeln, das hatte wohl Form und Herz. — —

Und nun kam der letzte Tag für Friedrich Gravenreuth in dem Haus zum Sigris.

Mit dem Wagen wollte er im Abendgrauen hinüber nach Thun, denn die Schiffe fuhren jetzt schon seltener. Er hatte alles gepackt. Er war noch unter den Nußbäumen gegangen und im Garten. Er hatte auch den Schäckis schon Lebewohl gesagt und der alten Dame. Und vor der alten Dame hatte er Ada Lindencrome gebeten, sie möge doch noch einmal mit ihm den kleinen Weg nach den Weinbergen gehen. Denn über den alten Weinberg wollte er hinunter nach Gunten, wo der Wagen wartete. Die Zeit drängte nicht. Der Zug verließ Thun spät. Die Leute wollten nur nicht ganz in der Dunkelheit die Pferde fahren lassen. Diese Abschiedsstunde schloß nicht eine zufällige Minute ab. Er würde gehen, wenn sie ihm hieß, es zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Finden einen Ausweg.

Hausmitglieder haben neue Meilengeldervorlage ausgearbeitet.

Kanalvorlage des Gouverneurs.

Dunnes Anhänger beabsichtigen, sich in der kommenden Woche dafür ins Zeug zu legen. — Wenig Aussichten auf Entscheidung anderer wichtiger Fragen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 17. April. Mitglieder des Hauses haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Meilengelder und Reiseentschädigungen für die Mitglieder beider Häuser der Legislatur herauszuschlagen. In aller Stille hat der Hausausschuß für unvorhergesehene Ausgaben zwei dahingehende Vorlagen ausgearbeitet, die sein Vorsitzender, der Abgeordnete Boyer von Chicago, nächste Woche im Haus einbringen wird. Die eine Vorlage, ein Beschlußantrag, bestimmt, daß jedes Mitglied der Legislatur eine Reisevergütung von zwei Cents die Meile für einundzwanzig Rundfahrten zwischen seinem Wohnort und Springfield erhalten soll. Die nötigen Gelder sollen dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben entnommen werden. Die Vergütung soll aber nur gezahlt werden, wenn die Ausgabe vom Sprecher des Hauses oder Vorsitzenden des Senats beglaubigt ist. Die zweite Vorlage sieht eine Bewilligung von $26,270 zur Bezahlung der Meilengelder vor, befagt aber nicht, daß das Geld für diesen Zweck bestimmt ist.

Wenn die Legislatur am 4. Juni ihre Tagung beschließt, ist sie genau 21 Wochen an der Arbeit gewesen.

Die Höhe der Reiseentschädigung richtet sich natürlich ganz nach der Entfernung des Wohnorts des einzelnen Abgeordneten oder Senators von der Staatshauptstadt. So werden die in Springfield wohnenden Mitglieder überhaupt nichts erhalten. Die, welche in der Umgegend von Decatur wohnen, müssen sich mit $25 für die ganze Tagung begnügen, während die Vertreter von Chicago ungefähr $160 erhalten werden. Am Besten werden die Vertreter der Gegend von Freeport im nordwestlichsten Teil des Staates abschneiden, da angenommen wird, daß sie die Fahrt nach Springfield über Chicago machen. Sie dürften ungefähr $225 erhalten. Nicht schlecht schneiden auch die Vertreter der Counties im südlichsten „Aegypten", am Ohio, ab, deren Reisevergütungen sich auf ungefähr $200 stellen werden.

Die Befürworter des Projekts sind der festen Zuversicht, daß sie genügend Stimmen dafür erhalten werden. Sie weisen darauf hin, daß die Einwände, die gegen den ursprünglichen Plan, jedem Legislaturmitglied $500 für einen Sekretär zu bewilligen, erhoben wurden, gegen diesen neuesten Plan nicht erhoben werden können. Die Unterschrift des Gouverneurs ist nur für die Bewilligungsvorlage nötig. Er hat erklärt, er habe nichts gegen die Bewilligung von Meilengeldern oder Reisevergütungen, wenn sie in gesetzlicher Weise gewährt werden könnten.

Suchen Kanalvorlage zu fördern.

Freunde des Gouverneurs werden nächste Woche alle Hebel in Bewegung setzen, um die Kanalvorlage, welche eine Wasserstraße zwischen den Großen Seen und dem Mississippi schaffen soll, zur Annahme zu bringen. Wird sie so abgeändert, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Elementen in Ottawa beseitigt werden, so hat sie nach der Ansicht gutunterrichteter Kreise gute Aussichten auf Annahme. Die Ingenieursbehörde erstattet heute ihren Bericht über die Lage, auf Grund dessen versucht werden soll, im Kanalausschuß einen Kompromiß zwischen den hadernden Parteien zu erzielen.

Baldiges Ende in Sicht.

Ist die Kanalfrage erledigt, so steht nach der Ansicht gutunterrichteter Kreise einer schnellen Beendigung der Tagung nichts im Wege. Es wird von Tag zu Tag klarer, daß, soweit die wichtigsten Fragen in Betracht kommen, die Gegensätze zwischen den verschiedenen Elementen so unüberwindlich und schroff sind, daß außer den nötigen Bewilligungsvorlagen keine nennenswerten Maßregeln zur Annahme kommen werden.

Die Aussichten auf nennenswerte Leistungen in der kommenden Woche sind recht gering. Die Legislatur wird erst am Mittwoch zusammentreten und bereits am Donnerstag Mittag wieder nach Hause gehen. Vielfach wird befürchtet, daß an diesen beiden Tagen nicht einmal eine beschlußfähige Mehrheit zur Stelle sein wird.

Haus räumt auf.

Folgende Vorlagen wurden in der gestrigen Sitzung des Hauses abgefägt: Vorlage des Abgeordneten Buxton, welche das Glücksspiel zum Verbrechen zu stempeln suchte; Vorlage des Abgeordneten Hamlin, daß Personen, die infolge von Unmäßigkeit oder schlechter Aufführung verarmen, keinen Anspruch auf Unterstützung durch Verwandte haben sollen, außer wenn es sich um Eltern und Kinder handelt; Vorlage des Abgeordneten Hamlin, daß Geburtsscheine binnen sechs Monaten nach der Geburt beim Countyschreiber eingereicht werden sollen.

Ogden Armour als Zeuge.

Er sieht Alles durch eine rosige Brille an.

J. Ogden Armour betrachtet sich als den Vertrauensmann seiner Angestellten, deren Rechte seiner Ansicht nach vollständig anerkannt werden. Die Angestellten können ihre Beschwerden ihm angeblich jederzeit persönlich vortragen. Im Allgemeinen ist die Unzufriedenheit der Arbeiter im Abnehmen, und trotz zeitweiliger Schwankungen werden gute Zeiten für Arbeitgeber wie für Arbeiter im nächsten Jahre wiederkehren.

Das war der Inhalt der Aussagen, welche Herr Armour gestern vor der Bundesindustriekommission machte. Große Korporationen sollten seines Erachtens ebenso genaue Berichte über die Arbeiterverhältnisse herausgeben, wie über die Finanzlage. Bei Armour & Co. wird 8 bis 10 Stunden den Tag gearbeitet, ungelernte Arbeiter haben kein festgesetztes Jahreseinkommen, und die Unfallversicherung richtet sich nach den Umständen eines jeden Einzelfalles. Minderjährige unter 16 Jahren werden nur ganz ausnahmsweise beschäftigt, und dann nur mit Genehmigung der Behörden und auf besonderes Ersuchen von Fürsorgegesellschaften. Vor drei Jahren ist ein Pensionsfonds für Arbeiter eingerichtet worden, und außerdem sorgt die Firma für alle arbeitsunfähig Gewordenen, die lange in ihren Diensten gewesen sind. Gegen gewerkschaftliche Organisation der Angestellten an sich hat die Firma nichts einzuwenden, aber die Tätigkeit gewerkschaftlicher Organisatoren will sie unter ihren Arbeitern nicht dulden. Es habe sich gezeigt, sagte Armour, daß Gewerkschaften im Schlachthausbezirk keinen guten Zweck erfüllt hätten, weil sie es nicht verstanden hätten, ihre Macht gut anzuwenden. Der Zeuge bestritt, daß seine Gesellschaft Spione unterhalte oder in Europa Agenten für billige Arbeitskräfte.

John C. O'Hern, der nächste Zeuge, erklärte, daß Angestellte der Großschlächter sehr wohl imstande seien, ihren Kindern eine Erziehung zu geben, und führte als Beweis an, daß es ihm nicht gelungen sei, Söhne früherer Angestellten zu beschäftigen, weil die meisten für andere Berufe ausgebildet wurden.

Die Kommission hat ihre Sitzungen in Chicago geschlossen.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Nachtgewänder für Damen — Muslin Slipover-Nacht-Gewänder f. Damen, — sehr hübsch gem., Durch d. feinen Spitzenbesatz noch verschönert — Montag zu **25c**

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Türkische Waschlappen gebl. u. ungebleichte Stoffe, mit befransten Enden. Ein stets gebrauchter Artikel — Sehr guter 4c Wert, — speziell, das Stück **1c**

Verlockende Bargains für Montag

Reine Groceries und Fleisch

Jede Dame setzt ihren Stolz darin, ihren Gästen das Beste vorzusetzen. Aber einerlei, eine wie gute Köchin sie sein mag, ohne gute Groceries kann sie keine gute Mahlzeiten serviren. Hier sind einige Qualität-Artikel zu speziellen Preisen für Montag. Ihr werdet gut daran tun, Eure Fleischwaaren und Groceries stets bei uns zu kaufen. Qualität und Spargelegenheiten werden hier stets geboten.

Bestes Brotmehl—eine sehr hochfeine Sorte Marke, 5 Pfund	19c	Holländische Herring, gute Qualität, 4 für	10c
Santos Kaffee, ein kaffe, den wir empfehlen können, spez., Pfund	19c	Grandmas Waschpulver, große Packete	10c
Corn oder Erbsen, in reiner Verpackung, eine gute Sorte, zwei Büchsen für	15c	Portwein, zu einem sehr niedrigen Preis, ¼ Gallonen krug	49c
Tomatoes, große, reife, geschmackvolle Tomatoes, sehr speziell, zwei Büchsen für	13c	**Fleisch-Spezialitäten**	
Crispo Soda Crackers, die Sorte, die den Gaumen kitzelt, 3 Packete für	11c	Extra magere, geräucherte Butts, per Pfund	15½c
		Nr. 1 sugar cured extra magere Schinken, Pfund	14½c

Großer Resterverkauf

Tausende Yards von feinen Resten, solche wie gebleichter Shaker Flanell, baumwollenes Handtuchzeug, Gardinen Scrim, ungebleichter Muslin, Schürzen Ginghams, Kattunes usw., Werte bis zu 12½c — kommt früh, um die erste Auswahl treffen zu können. Speziell, die Yard für..... **3c**

Männerhosen-Verkauf

500 Paar von extra starken Arbeitshosen für Männer, ungewöhnlich gut gemacht; in sachlichen und fancy Mischungen. In Verbindung mit dem sehr niedrigen Preis bieten wir eine volle Auswahl von Größen, Werte bis zu $1.75. Speziell für Montag, das Paar für..... **88c**

Sommerunterzeug für Männer

Gerippte Union Suits für Männer Von feiner Qualität ägyptischem Garn. In perfekter Weise von erfahrenen Arbeitern gestrickt. Der Träger sitzt sicher und stramm und durch die langen Aermeln und die knöchellänge der Beinkleider. Größen 34 bis 46. Ein 50c Wert. Speziell, per Suit zu..... **39c**

Stickerei-Flouncing

Eine spezielle Partie von extra feinem Stickerei Flouncing wird offerirt. Eine große Auslage von Mustern wird geboten. Falls eine gute Flouncing für allgemeine Zwecke gebraucht wird, wird sich diese Partie als sehr befriedigend erweisen. — Werte bis zu 59c. Speziell, die Yard für..... **23c**

Drahttuch Dieser Draht, der zu einer großen Ersparnis geboten wird, kommt gerade zur richtigen Zeit. Wir können denselben als eine sehr gute Qualität empfehlen. In allen Größen. Schwarz. Per Quadratfuß zu..... **1¼c**	**Waschkörbe** Dieser stark wird, wenn sorgfältig gebraucht, eine sehr lange Zeit vorhalten. Er ist von hochfeinen Weiden gemacht und in bester Weise verstärkt. Ein regulärer 49c Wert, speziell zu..... **29c**	**Waschleine** 50 Fuß hochfeine Waschleine, eine Sorte, auf die Ihr Euch verlassen könnt, daß sie mehr halten wird, als irgend eine Waschleine im Markt zum selben Preis. Von der besten Fute. 10c Wert, zu..... **5c**	**Großes Waschbrett** Ein Waschbrett, das eine starke Zink-Reibfläche hat. Große Sorte. Dies ist ein Brett, das regulär für 35c verkauft wird. Unser Preis, der für Montag herabgesetzt ist, beträgt nur..... **15c**

Germaniatheater.

„Infanterist Pflaume" zieht volle Häuser und wirkt.

Endlich ist der deutschen Bühne nach langer Wartezeit ein glänzender Schlager beschieden, der in Bezug auf die Kassenerfolge keinen Wunsch offen läßt. „Infanterist Pflaume" ist eines jener Stücke, die „man gesehen haben muß", und sicher wird es keiner bereuen. Der sprühende Humor, der in diesem Schwank das Szepter führt, stempelt diese Novität zu einem würdigen Seitenstück der vielbelachten „Spanischen Fliege". Und es sieht ganz so aus, als ob „Infanterist Pflaume" genau so einschlägt, wie die Fliege aus Spanien.

Die Rollenbesetzung mit den Damen Walden, Crone, Brueckner, Niemann und Rieger, den Herren Goritz als Gast, Meyer-Eigen, Zoder, Brueckner, Keller und Koch und den kleinen beiden Hamanns ist glänzend. Heute und morgen Abend wird „Infanterist Pflaume" wiederholt.

Morgen zur Matinee kommt noch einmal L'Arronges hübsches Lustspiel „Der Weg zum Herzen" zur Darstellung.

Am nächsten Donnerstag hat Oberspielleiter Meyer-Eigen seinen Benefiz- und Ehrenabend. Herrn Meyer-Eigens künstlerische Verdienste sind ja so allgemein gewürdigt, daß nicht zu bezweifeln ist, daß am 22. das Haus total ausverkauft sein wird.

Kirchweihe.

Gottesdienst der litauischen ev.-luth. Zionsgemeinde.

Die litauische evangelisch-lutherische Zionsgemeinde, welche bisher in Ermangelung eines eigenen Gotteshauses ihren Gottesdienst in den Kirchen anderer Gemeinden abgehalten hat, wird am morgigen Sonntag zum ersten Male sich in ihrer eigenen Kirche versammeln. Die Gemeinde hat zum vorläufigen Gebrauch als Notbehelf einen Bau an Emerald Ave., zwischen 35. und 36. Str., errichtet und wird ihn am Sonntag mit Festgottesdienst einweihen. Es wird Gottesdienst in litauischer, lettischer und deutscher Sprache abgehalten; der deutsche beginnt um 3 Uhr Nachmittags, unter Mitwirkung des gemischten Chors der lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde. Pastor H. Engelbrecht wird predigen.

Von den etwa 700 lutherischen Litauern in Chicago gehören 300 der Zionsgemeinde als Kommunikanten an. Die Gemeinde, deren Seelsorger Pastor J. J. Kazokas ist, wurde im Jahre 1910 als sechste litauische Gemeinde in den Vereinigten Staaten organisirt.

Vor einem höheren Richter.

John Benneck, Nr. 1110 N. Oakley Boulevard, gegen den ein gewisser Max Shapiro vor mehreren Tagen einen Haftbefehl erwirkt hatte unter der Anklage, ihn mit einem wertlosen Check über $50 hineingelegt zu haben, wurde gestern in einem Park Milwaukees entseelt aufgefunden. Die dortige Poliz

Lokalbericht.

Letzte Versuche.

Wenig Aussicht auf Verhütung des Arbeiterkampfes.

Friedfertige müssen leiden.

Der Unternehmerverband will es ein ganzes Jahr lang aushalten. — Totschläger bereiten sich schon auf Taten vor.

Gefragt, ob er etwas zur Beseitigung der Streikgefahr in Chicago zu tun gedenke, sagte der neuerwählte Bürgermeister Thompson gestern Abend in Cairo, Ill., daß er gern tun würde, was er könne, falls die Gewerkschaften und die Bauunternehmer ihn darum ersuchten. So lange er noch nicht im Amte sei, könne er unaufgefordert nichts tun.

Auf Ersuchen von Gouv. Dunne hat die staatliche Schiedsgerichts-Behörde ihre Dienste angeboten und auf Montag eine Sitzung anberaumt, um die Streiks der Zimmerleute und Fabrikschreiner öffentlich zu untersuchen, obwohl keine der beiden Parteien darum nachgesucht hat, was übrigens auch nicht erforderlich ist. Der Sekretär der Behörde, Charles Preble, hat in den letzten Tagen mit den Führern beider Seiten konferirt und sich sagen lassen, daß die Zeit für ein Einschreiten noch nicht gekommen sei, und ein solches erst dann von Nutzen sein würde, nachdem beide Parteien durch Verluste zu Zugeständnissen bereit gemacht seien.

Gegenwärtige Aussichten.

Die Zahl der ausgesperrten Zimmerleute beträgt 16,000, von denen mindestens 11,000 sofort betroffen sind. Ferner sind 800 Lattennagler ausgesperrt, in zwei Wochen werden nach der ersten Maiwoche keine 2000 Mann mehr beschäftigt sein, von 1500 Blechschmieden keine 100 Mann. Diese Gewerkschaften stehen im unmittelbaren Kampf mit dem Unternehmerverband, der die Aussperrung verfügt hat. Es gibt zwar eine Anzahl von kleineren, unabhängigen Unternehmern, welche aber machtlos sind, wenn die Architekten und die Banken, welche Baargelder vorstrecken, sich zurückziehen. Die Aussperrung bedeutet also, daß auch 13,000 andere Gewerkschafter, welche den „Friedensvertrag" unterzeichnet haben oder zu unterzeichnen willens sind, die Arbeit werden einstellen müssen, weil ohne die Ausgesperrten nicht gebaut werden kann.

Kampfbereit für ein Jahr.

Wie Sekretär E. M. Craig vom Unternehmerverband sagt, ist dieser bereit, die Bautätigkeit ein ganzes Jahr ruhen zu lassen, d. h. Neubauten im Werte von $300,000,000 aufzuhalten. Der Verband sei entschlossen, den durch die Willkür von Geschäfts-Agenten hervorgerufenen Streiks ein- für allemal ein Ende zu machen oder die Gewerkschaften zu einem Kampf um ihre Existenz in Chicago zu zwingen.

In Gewerkschaftskreisen verlautet, daß die meisten der von früheren großen Streiks her bekannten Totschläger wieder in der Stadt auftauchen und schon beginnen, sich mit Kraftwagen für die bevorstehende Kampagne zu versehen.

Zimmerleute unzufrieden.

Die Zimmerleute wollen sich heute Abend versammeln. Mehrere ihrer 38 Gewerkschaften sind unzufrieden damit, daß John Metz und der Vollziehungsausschuß es angesichts eines Angebots von Lohnerhöhung, das den Mitgliedern gar nicht vorgelegt wurde, und der Tatsache, daß die Löhne hier jetzt höher sind, als sonstwo in der Welt, es zum Ausstand kommen lassen. Die Unternehmer kündigen jetzt aber an, daß sie ihr Anerbieten einer Lohnerhöhung zurückgezogen haben, und daß die Zimmerleute, wenn sie zurückkehren, zum alten Lohne von 65 Cents werden arbeiten müssen.

Der Baugewerkschaftsrat nahm gestern Abend in seiner Versammlung amtlich keine Notiz von der Streiklage. Die meisten der Friedens-Gewerkschaften werden noch eine Woche oder so Arbeit haben; bis dahin wird der Präsident Simon O'Donnell zurückkehren, und vielleicht wird dann etwas geschehen.

Auch die Holzhändler.

Der Verband der Holzhändler will 5000 Hofarbeiter, Fuhrleute und Gehilfen so lange entlassen, bis der Kampf zu Ende ist. Sie rechnen auf eine Dauer von mehreren Wochen und wollen unterdessen ihre Pferde aufs Land schicken. Fuhrleute, Bauhandlanger u. s. w. werden natürlich mit dem Aufhören der Bautätigkeit beschäftigungslos. Bis Mitte nächster Woche dürfte, wie man in Unternehmerkreisen glaubt, nur noch vereinzelt gearbeitet werden, in Fällen, in denen einzelne Unternehmer die Forderung der Zimmerleute bewilligt haben.

Im Hauptquartier des Bezirksrats der Zimmerleute, 73 W. Randolph Str., spricht man sich sehr ungehalten über Veröffentlichungen aus, die den Anschein hervorrufen, als sei der Streik dem eigenmächtigen Vorgehen einzelner Gewerkschaftsbeamten zuzuschreiben. Daniel Garvin, Sekretär des Bezirksrats, erklärte heute einem Berichterstatter der „Abendpost", daß 36 Gewerkschaften zum Gewerkschaftsrat gehören. „Diese Organisationen," sagte er, „sind durch 110 Delegaten vertreten, und Vorschläge betreffs Arbeitszeit, Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen werden ihnen in gemeinsamer Versammlung vorgelegt. Das nunmehr aufgelöste Schiedsgericht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätte sich vielleicht betreffs der Arbeitszeit einigen können, die von den Kontraktoren angebotene Lohnerhöhung von 2½ Cents für die Stunde wurde jedoch von den Delegaten einstimmig abgelehnt. Die Leute werden fortfahren, für die verlangte Erhöhung von 5 Cents zu kämpfen, und das Publikum, das diese Forderung als zu hoch betrachtet, sollte in Erinnerung behalten, daß Bauschreiner infolge der Wetterverhältnisse und aus anderen Ursachen viele Wochen des Jahres beschäftigungslos sind und daher von den Ersparnissen ihrer Arbeitstätigkeit oft lange zehren müssen. In der heutigen Abendversammlung werden wir zwar die Streikfrage besprechen, jedoch keinen irgendwie entscheidenden Beschluß fassen."

Niederschläger am Werk.

Der 28jährige Anstreicher Stanley Mentis, an der 19. Straße wohnhaft, wurde gestern Abend, als er vor der St. Anthony-Kirche an der S. Wallace Straße und W. 28. Place damit beschäftigt war, einen Zaun anzustreichen, von vier Männern, die nach Annahme der Polizei in Diensten der streikenden Anstreicher stehen, angefallen und derartig geprügelt, daß er vier Zähne einbüßte und außerdem schwere Abschürfungen am ganzen Körper davontrug. Er mußte nach dem St. Lukas Hospital gebracht werden. Wie Mentis im Hospital erzählte, traten die Niederschläger, welche in einem Kraftwagen angefahren kamen, auf ihn zu und fragten, ob er nicht wisse, daß die Anstreicher streikten? Als er erwiderte, er wisse dies sehr wohl, fielen sie über ihn her.

Jetzt ganz frei.

Die letzte der Anklagen gegen Frau Vermilya niedergeschlagen.

Frau Louise Vermilya, gegen die seit dem März 1911 eine Mordanklage schwebte, erfreut sich seit heute Morgen wieder der goldenen Freiheit. In zwei Prozessen, die gegen die Frau geführt wurden, nannte sie der Vertreter der Anklagebehörde eine Giftmischerin. Beide Prozesse verliefen aber ergebnißlos, denn die Geschworenen konnten sich nicht auf einen Wahrspruch einigen. Zuerst war die Frau beschuldigt, den bei ihr wohnenden Polizisten Arthur Besonette mittels Arsenits vergiftet zu haben. Ein Sachverständiger prüfte den Mageninhalt der Leiche und fand auch genügend Arsenik vor, daß dadurch der Tod Besonettes hätte herbeigeführt sein können. Das war am 26. Oktober 1911. Als im März 1912 der Fall zur Verhandlung gelangen sollte, befand sich aber die Frau gesundheitlich in einem so schlimmen Zustande, daß ihr Anwalt Jos. Burrows beantragte, die Anklage gegen sie solle niedergeschlagen werden. Wegen der öfteren Verschiebung des Falles mußte das Gericht diesem Antrag stattgeben, die Staatsanwaltschaft hatte aber eine weitere Ueberraschung und klagte die Frau des Giftmordes, begangen an dem Schaffner der Illinois Zentralbahn Rich. T. Smith an, der bei Frau Vermilya zur Miete wohnte. Auch in diesem Falle ergab die Mageninhaltsuntersuchung das Vorhandensein einer beträchtlichen Menge Arsenik. Als es zur Verhandlung kam, mußte die Frau in einem Fahrstuhl ins Gericht gebracht werden. Die Geschworenen konnten sich nicht einigen, sieben waren für Verurteilung, fünf für Freispruch.

Schrumpft sehr zusammen.

Das Mißachtungsverfahren gegen drei Schankwirte.

Das Wort „Viel Geschrei und wenig Wolle" läßt sich auf das hochnotpeinliche Mißachtungsverfahren anwenden, welches vor Bundesrichter Landis gegen die drei Schankwirte W. W. Quinn, 344 E. 31. Str., M. Konrath, 1358 W. 51. Str., und Mary Koeln, Chicago Heights, im Gange ist. Die drei sollen, dem Verbot des Richters zuwider, ihre Schanklokale am letzten Sonntag offen gehalten haben. Richter Landis hatte allen Schankwirten, etwa 89, deren Lokale auf irgend eine Art mit der Bankerottmasse der Tosetti Brauerei verbunden sind, den Betrieb an Sonntagen bekanntlich untersagt.

Der Richter nahm zuerst Quinn vor, verschob aber dessen Fall bis später, da Quinn behauptet, daß seine Einrichtung sein Eigentum ist und nicht das der Brauerei, wie seitens der Central Trust Co., der Massenverwalterin, behauptet wird. Folglich, sagt Quinn, brauche er sich an des Richters Verbot nicht zu kehren. Zunächst wird also die Frage der Eigentümerschaft klargestellt werden müssen.

Mary Koeln erklärt, daß sie neben ihrer Schank- auch eine Speisewirtschaft betreibt, und daß ihre Speisegäste durch die erstere gehen müssen, um das Speisezimmer zu erreichen. Ihre „Bar" sei am letzten Sonntag geschlossen gewesen, wenn auch der Schankraum selbst aus dem erwähnten Grunde habe offen sein müssen. Der Richter verfügte, nachdem er Frau Koehn, die einen sehr guten und anständigen Eindruck macht, unnötiger Weise hart angefahren hatte, daß

Aussichten nicht rosig.

Chicagos Wunsch für örtliche Selbstverwaltung dürfte kaum erfüllt werden.

Die Aussichten, daß die Legislatur die Wünsche Chicagos bezüglich der Erteilung örtlicher Selbstverwaltung in der Frage der Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen gewährt, sind nach der Ansicht Ald. Henry D. Capitains nicht allzu rosig. Ald. Capitain ist Vorsitzender der städtischen Freibriefkommission und hat zusammen mit anderen Aldermen im Lauf der Woche vor dem Hausausschuß für öffentliche Nutzeinrichtungen die von der Freibriefkommission ausgearbeiteten Vorlagen befürwortet. Seiner Ansicht nach besteht wenig Aussicht auf die Annahme dieser Vorlagen, wenigstens nicht in der von der Kommission ausgearbeiteten Form. Die Nutzeinrichtungsvorlage gibt dem Stadtrat das Recht, die Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen selbst zu übernehmen oder einer Kommission zu übertragen. Auf Annahme dieser Maßregel ist nach der Ansicht des Stadtvaters nicht zu hoffen. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die Legislatur die Schaffung einer besonderen Nutzeinrichtungskommission für Chicago verfügt, die vom Mayor mit Genehmigung des Stadtrats ernannt werden soll. Besser noch sind nach der Ansicht Ald. Capitains die Aussichten auf Annahme der ebenfalls von der Freibriefkommission ausgearbeiteten Vorlagen, welche die Verschmelzung der sämmtlichen Parkbezirke Chicagos vorsieht. Diese Maßregel ist bereits vom zuständigen Senatsausschuß zur Annahme empfohlen worden und wird im Lauf der nächsten Woche im zuständigen Hausausschuß zur Beratung kommen.

Bekanntmachung.

Alle Freunde der guten Sache, die zum „Maienfest" (22.—31. Mai im Bismarck Garten) beisteuern wollen, werden gebeten, die betreffenden Sachen in der Zentrale der Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str. (Tel. Main 3650), abzugeben, wo Quittung über den Empfang erteilt werden wird.

An den nachgenannten Stellen können Eintrittskarten zum Maienfest zu ermäßigten Preisen (in Kouponbüchern: 12 Karten für $2.50, 25 Karten für $5.00) schon jetzt gekauft werden:

Bismarck Garten: Grace, Broadway und Halsted Str.
Bismarck Hotel: 173 W. Randolph Str.
Albert Breitung, 300 S. Dearborn Str.
Jos. Fallbacher (Wurz'n Sepp), 715 W. North Avenue.
Adolph Georg, 153 W. Randolph Str.
Hamburg-Amerika Linie, 150 W. Randolph Str.
Kaiserhof Hotel, 316 S. Clark Str.
Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str.
Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave.
A. Kroch & Co., 59 E. Monroe Str.
Lincoln Safe Deposit Co., 2805 N. Clark Str.
Lincoln Turnhalle, 1023 Diversey Boulevard.
North Ave. State Bank, 600 W. North Ave.
Rudolf Seifert, 78 W. Washington Str.
Wicker Park Hall, 2040 W. North Ave.
John Zimmermann, 162 N. LaSalle Str.

Die Totengräber des Weltkrieges.

Kleine Kriegsnachrichten

Briten und amerikanische Küstenfahrer.

Seattle, 17. April. Die amerikanischen Dampfergesellschaften sind in Kenntniß gesetzt worden, daß britische Kriegsschiffe alle Dampfer, welche zwischen Seattle, San Franzisko und Alaska verkehren, anfallen und alle deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Fahrgäste und Mannschaften als Gefangene mitnehmen würden. Daraufhin hat die Pacific Coast-Linie sofort zehn Deutsche in der Mannschaft des „President", der zwischen Seattle und San Franzisko verkehrt, entlassen. — Besucher der Ausstellung in San Franzisko sind also gefährdet, wenn sie auf der Rundfahrt die Dampfer zwischen den amerikanischen Häfen benutzen. A. d. Red.

Russisches Blutgeld für Ver. Staaten.

New York, 17. April. Rußland hat bei der Canadian Car Foundry Co. für $80,000,000 Schrapnells und andere Sprengbomben bestellt. Davon sind 2,500,000 Stück bei 40 amerikanischen Gesellschaften in Auftrag gegeben worden, weil die Kanadier die Lieferung nicht allein ausführen können.

Washington, 17. April. Rußland und Italien haben je 3,000,000 Paar Schuhe bei amerikanischen Fabrikanten bestellt, und für über $20,000,000 Pulver und Munition sind von England, Rußland und Italien bei der Hercules Powder Co. bestellt worden.

Gestern Abend teilte das Weiße Haus mit, daß die geschäftliche Lage sich beständig bessere.

Der japanische Flottenstützpunkt.

Washington, 17. April. Nach der Kabinetsitzung wurde Admiral Howard vom Pazifikgeschwader angewiesen, die Nachricht von der Einrichtung eines japanischen Flottenstützpunktes an der Turtle Bai, Niederkalifornien, zu untersuchen. Der hiesige japanische Flottenattaché teilte informell im Flottenamt mit, es handele sich nur um die Hebung des Kreuzers „Afama", die nach Ansicht von Flottenoffizieren unmöglich erscheint.

„Kronprinz Wilhelm."

Newport News, 17. April. Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" liegt jetzt an der Mole, an der vor ihm „Prinz Eitel Friedrich" lag, und wird am Montag zur Untersuchung nach dem Trockendock gebracht werden. Motorboote der Bundesflotte und Artillerieposten sperren den Zugang zur Mole. Inzwischen werden auf dem Schiff kleinere Ausbesserungen mit großem Eifer vorgenommen, und Befehlshaber Thierfelder erklärt, daß er wieder in See stechen werde, sobald sein Schiff seetüchtig sei. Die englischen Kreuzer liegen noch immer auf der Lauer.

Strengere Paßvorschriften in England.

Washington, 17. April. Der amerikanische Generalkonsul in London telegraphirte heute dem Staatsdepartement, daß nach dem 25. April alle Ausländer, die die Vereinigten Königreiche betreten oder verlassen wollten, mit Pässen oder ähnlichen Dokumenten, die eine Photographie ihres Besitzers enthalten, versehen sein müssen.

Die Vereinigten Staaten haben schon seit längerer Zeit von Allen, die Pässe wünschen, verlangt, zwei Photographien einzuschicken, um die eine dem Paß beizufügen, und die andere den Akten einzuverleiben.

Deutsche Seeleute in Gefangenschaft.

St. John, N. B., 17. April. 300 deutsche Kriegsgefangene sind heute aus Bermuda eingetroffen und nach einem Lager bei Amherst, N. S., gesandt worden, darunter viele Leute von der „Dresden" und den bei den Falklandinseln zerstörten deutschen Kriegsschiffen.

Keine Prohibition in England.

London, 17. April. Die Regierung plant, den Schnapsverkauf stark einzuschränken und den Biergenuß zu fördern, Weine stark zu besteuern.

Zum Wälzen!

Genf, 17. April. Aus Basel wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm die deutschen und österreichischen Heerführer nach Berlin zu einem Kriegsrat einberufen hat, „um Maßnahmen zu besprechen, wie Budapest vor den Russen gerettet werden kann!"

Gummi in Deutschland gesammelt.

London, 17. April. Nächste Woche wird in ganz Deutschland überflüssiger Gummi eingesammelt, um wieder verwertet zu werden.

Deutscher unter Spionageverdacht.

London, 17. April. Ludwig Paul Selbach wurde hier als feindlicher Ausländer verhaftet, weil er sich nicht hatte registriren lassen. Er ist in Hamburg geboren und legte sein „erstes Papier" als amerikanischer Bürger vor, das im Juli 1900 ausgestellt worden war. Seit zwei Monaten hatte er in der gesperrten Zone von Eastbourne gewohnt. Selbach verwies darauf, daß er $250 zum nationalen Hilfsfonds beigesteuert habe.

Polizist erschossen.

Albert Daliege, der Täter, behauptet in Notwehr gehandelt zu haben.

In der Küche seiner Wohnung, Nr. 3322 S. Robey Str., erschoß heute Nachmittag der Clerk Albert Daliege den Polizisten Fred Huebner von der Bezirkswache an W. Lake Str. Daliege, der sich in der Deering Straße-Wache in Haft befindet, behauptet in Notwehr gehandelt zu haben, und seine Mutter Elisabeth bestätigt das. Nach Daliieges Darstellung hat Huebner, der Nr. 3325 S. Robey Straße wohnhaft war, schon seit geraumer Zeit ehrenrüchige Gerüchte über Daliege und seine Familie in Umlauf gesetzt, und es kam schon mehrfach zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Männern, so auch heute Nachmittag, als sie sich zufällig in der Nähe ihrer Wohnungen trafen. Daliege will von Huebner tätlich angegriffen worden sein und sich dann, gefolgt von Huebner, der einen Schuß auf ihn abgefeuert habe, zur Flucht gewendet haben. Es sei ihm auch gelungen, seine Wohnung zu erreichen, in deren Tür seine Mutter sich Huebner in den Weg gestellt habe. Der Polizist habe die Frau zu Boden geworfen und sei Daliege in die Küche nachgefolgt. Da er sein Leben bedroht glaubte, habe er, Daliege, dann zum Revolver gegriffen und einen Schuß auf Huebner abgegeben, der ihn in den Kopf traf und tot zu Boden streckte. Daliege ist nicht verheiratet.

Schwere Löscharbeit.

Erstickender Qualm nötigte die Feuerwehr öfters zum Rückzug.

Die zweistöckige Fabrikanlage der Fisk Rubber Co., Nr. 1421 Süd Wabash Ave., wurde heute durch einen Brand heimgesucht, der in dem im zweiten Stockwerke befindlichen Waarenlager mutmaßlich infolge Kurzschlusses ausgebrochen war. Die Flammen fanden in dem Lager, das in der Hauptsache aus Gummireifen für Kraftwagen bestand, reichliche Nahrung und und breiteten sich innerhalb kurzer Zeit auf sämmtliche Lagerräume aus. Auf den etwas verspäteten Feueralarm trafen die Spritzenzüge Nr. 21 und 104 als erste auf der Brandstätte ein, fanden aber die Flammen bereits derartig ausgebreitet, daß ein zweiter Alarm abgegeben und weitere Hilfe herbeigezogen werden mußte. Die Mannschaften wurden durch den öligen, erstickenden Qualm immer wieder zurückgetrieben. Auch nach Eintreffen der Verstärkung gelang es anfänglich nicht, den Flammen Einhalt zu tun, die sich inzwischen auf das erste Stockwerk ausgedehnt hatten und hier ebenfalls bedeutenden Schaden anrichteten. Zwei wertvolle Kraftwagen wurden vollständig zerstört. Erst nach langem Kampfe gelang es, den Brand, der sich auf benachbarte Baulichkeiten auszudehnen drohte, auf das Fabrikgebäude zu beschränken. Mehrere Feuerwehrleute wurden von dem Rauch überwältigt und mußten von ihren Kameraden ins Freie getragen werden. Der Gesammtschaden dürfte $12,000 betragen.

Massenverhaftung.

In der von Wm. Saffis im Hause Nr. 505 N. State Str. betriebenen Billardhalle wurden in voriger Nacht 56 Männer und zwei Frauen verhaftet und in der Wache an der Chicago Ave. eingesperrt. Die Häftlinge sollen in dem Lokal gezecht haben und ziemlich lebhaft gewesen sein.

— Große Leistung. — „Still, still, Kinder! Der Vater ist todmüde. Der hat heute einen Brief geschrieben — ganz weit weg — bis nach Amerika."

Die schwarze Maske.

Das Gesicht mit einer schwarzen Maske bedeckt, betrat heute Morgen ein einzelner Bandit die Wirtschaft von Burns & Flanagan, Nr. 700 W. Van Buren Str., richtete seinen Revolver auf den Schankwärter und fünf Gäste, die sich zur Zeit im Lokal befanden, und befahl ihnen, sich mit zur Decke gestreckten Armen an der Wand aufzustellen. Die Ueberfallenen kamen der Aufforderung schleunigst nach, worauf der Raubgeselle sich hinter den Schanktisch begab, dem Kassenapparat $70 entnahm und mit der Beute auf die Straße flüchtete. Er entkam, obgleich er vom Schankwärter und den Gästen eine Strecke weit verfolgt wurde.

Starb auf Operationstisch.

Als der 9jährige Nicholas Koller, Nr. 1734 Blücher Straße, gestern Abend an der Paulina und Division Straße hinter einem Wagen hervorlief geriet er in den Pfad eines Kraftwagens, der von seinem Eigentümer Dr. Charles F. Stotz, Nr. 2609 N. Sawyer Ave., selbst gelenkt wurde, und wurde über den Haufen gefahren. Der Arzt überführte den Jungen nach dem St. Marykhospital, doch starb er dort auf dem Operationstisch. Wie Dr. Stotz behauptet, war der Unfall nicht zu vermeiden.

Ausgeplündert.

Ungebetene Gäste statieten gestern Abend der Wohnung von M. Singer, Nr. 551 Belmont Ave., einen Besuch ab und stahlen Schmuck und Tafelsilber im Werte von $400.

An Glenview und Albion Avenue wurde heute zu früher Morgenstunde Randolph Kastler, Nr. 6648 Glenview Ave., von zwei bewaffneten Wegelagerern überfallen und um die Taschenuhr und eine Krawattennadel beraubt.

Haben jetzt Ruhe.

Von ihrem Gatten wurde heute Morgen die 37jährige Frau Josephine Blaha, Nr. 3014 S. Karlov Ave., tot auf dem Fußboden des Badezimmers liegend aufgefunden. Sie hatte sich vergiftet. Allem Anscheine nach wurde sie durch ein Leiden zu der Verzweiflungstat getrieben.

In einem Anfall von Schwermut machte der 44jährige Joseph Broucek, Nr. 2215 S. Spaulding Ave., seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende.

Wieder bei Muttern.

Die seit Donnerstag vermißten Geschwister Silvio und Antoinette Vicchio, Nr. 1446 Larrabee Str., waren nicht, wie ihre Eltern befürchteten, entführt worden, sondern hatten aus eigener Machtvollkommenheit auf der Westseite wohnhafte Verwandte besucht und sich seither dort aufgehalten. Gestern Abend sind sie wohl und munter heimgekehrt.

Herr Wolfram

wird gebeten, baldmöglichst in der Redaktion der „Abendpost" vorzusprechen.

Im Nebel.

Zusammenstoß führt zu Explosion von 15,000 Gallonen Gasolin.

Ein Wagen der nach Kankakee führenden elektrischen Landbahn fuhr heute Morgen an der Vincennes Ave. und 121. Straße in Blue Island in einen Tankwagen hinein, der 15,000 Gallonen Gasolin geladen hatte. Das Gasolin explodirte und setzte den Tankwagen in Brand, dessen Lenker, der in Diensten der Consumers Mutual Oil Co. stehende Daniel Savino, Nr. 413 Division Str., Blue Island, so schwere Brandwunden erlitt, daß er nach dem St. Francis Hospital gebracht werden mußte, wo man sein Ende stündlich erwartet. Die drei Pferde wurden auf der Stelle getötet. Der Bahnwagen, der vollbesetzt war, geriet ebenfalls in Brand, doch konnten die Insassen sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Unfall ist auf den dichten Nebel zurückzuführen, der heute Morgen in jener Gegend herrschte.

Tödlicher Unfall.

An Center und Halsted Str. wurden heute kurz nach Mittag Robert W. Sanic, 63 Jahre alt, 1922 Bissell Str., und Frau Alma Bucher von einem von Joseph W. Steel, 849 N. Richmond Ave., bedienten Kraftwagen der City Cleaners & Dyers Co. überfahren. Sanic wurde sofort getötet, Frau Bucher liegt im St. Josephshospital in sehr bedenklichem Zustande darnieder.

* Ganz in der Nähe der Englewood Polizeiwache wurde gestern Abend die 16jährige Mabel Pashill, Nr. 428 W. 66 Straße, von zwei Wüstlingen angegriffen, als sie sich auf dem Heimwege befand. Die Kerle machten sich auf einem Kraftfahrrad davon, als, durch die Hilferufe des Mädchens angelockt, Straßengänger nahten.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1909 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879

Hoffnung!

Bald nach Beginn des Krieges sang Albert Sergel, ein Vetter des jüngst erwählten Stadtschatzmeisters von Chicago:

„Laßt Euch verstricken in Lüge und Wahn,
Erstickt in Bosheit und Neid!
Vergeßt und verläugnet, was Deutschland euch gab
Und was ihr ihm schuldig seid.
Der Adler ist kein gallischer Hahn,
Ihr brecht ihm die Schwingen nicht,
Er schlägt euch die Fänge ins Antlitz und steigt
Höher empor in's Licht!

* * *

In jener schwersten Zeit, da die angloamerikanische Berichterstattung Tag für Tag nur so „troff" von Schilderungen „deutscher Greueltaten" und maßlosen Ausfällen gegen den deutschen Militarismus, dem kein Vertrag, kein Sitten- und Naturgesetz heilig sei und der den großen Völkertrieg absichtlich und mutwillig heraufbeschworen habe, da suchten wir Trost in dem Gedanken, daß die Wahrheit schließlich doch an den Tag kommen müsse, und dann in der Stimmung des amerikanischen Volkes ein Umschwung zugunsten der Deutschen und der deutschen Sache eintreten werde.

Das Vertrauen war berechtigt. Denn auf die Dauer kann die Lüge nicht Sieger bleiben; und die Hoffnung auf einen endlichen Umschwung in der amerikanischen Volksstimmung war begründet. Denn schließlich ist das amerikanische Volk zwar leicht beeinflußt und getäuscht, wie ein noch recht unwissender und unerfahrener großer Junge, aber auch unverdorben und empfänglich für Wahrheit und Recht, wie ein Jüngling, der noch an Ideale glaubt. Und bis zu gewissem Grade hat sich die Hoffnung auch schon erfüllt. Von „German atrocities" wird nicht mehr viel geredet oder geschrieben, und die Greuelgeschichten, die heute noch hier und da aufgetischt werden, haben von vornherein allen Kredit verloren. Man hört sie an, oder liest sie, glaubt aber nicht mehr daran, und ebenso wenig glaubt das große Publikum mehr an eine Untersuchung der Welt durch den deutschen Militarismus, im Falle eines deutschen Sieges. Man hat, wenn man es auch noch nicht offen eingestehen will, erkannt, daß nicht der preußische oder deutsche Militarismus, sondern das deutsche Volk diesen Krieg führt, und man kennt das deutsche Volk denn doch gut genug, von ihm keine gewaltsame Unterjochung zu befürchten.

* * *

Wenn wir uns auch heute noch zum Trost sagen: die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht unterdrücken; sie kommt schließlich doch an den Tag, so denken wir dabei weniger an die Wahrheit über die Kriegsursachen und die Kriegsführung, als an die Wahrheit bezüglich des Verhältnisses zwischen den Ver. Staaten und den kriegführenden Völkern, im Besondern des Verhältnisses zwischen der großen Republik und England auf der einen, und Deutschland auf der anderen Seite. Wie in jenen Sommertagen, als eine „deutsche Scheußlichkeit" über die andere gemeldet und dem Anscheine nach geglaubt wurde, so fragen wir uns heute, wie ist's denn nur möglich, daß die Mehrheit eines großen und intelligenten Volkes sich so täuschen lassen kann, wenn von England immer noch und immer wieder als von dem „Mutterlande" die Rede ist und von gemeinsamen Interessen und Zielen der Republik und Großbritanniens in Wort und Schrift gefaselt wird. Wir gaben die Hoffnung auf, daß die Republik sich Deutschland, der einzigen Großmacht, die sich ihr von Anbeginn an unveränderlich als Freund erwies, gegenüber in seiner schweren Zeit freundschaftlich zeigen werde, aber wir leben immer noch der Hoffnung, daß sie ihren eigenen Vorteil erkennen und sich von der ihr verderblichen Freundschaft für England befreien werde.

Freilich, die Hoffnung, daß dem amerikanischen Volke diese Erkenntniß aus eigener Kraft kommen könne, ist schwach, wenn sie überhaupt noch bestehen kann. Denn es ist so wie die „Chicago Tribune" dieser Tage sagte: „.... Wir beugen uns der Gewalt. Das mag bitter empfunden werden, aber die Administration sieht keinen andern Ausweg. Jackson würde vielleicht einen gefunden haben, aber die Nation hinter ihm würde darob schreckensstarr geworden sein. Cleveland hätte vielleicht den Kriegführenden mitgeteilt, daß Kriegsschiffe unsere Handelsschiffe begleiten würden und die Wegnahme von Schiffen, die neutralen Handel treiben, nicht gestattet werden würde, aber die Nation würde ihn jetzt darin nicht unterstützen. Das amerikanische Volk ist entschlossen, sich durch nichts in den europäischen Trubel verwickeln zu lassen."

So ist es. Durch nichts will das amerikanische Volk von heute seinen Frieden gefährden lassen. Sein Friedensbedürfniß ist so groß, daß es der Erhaltung des Friedens zuliebe selbst auf die Wiedererlangung wirklicher Unabhängigkeit verzichtet, die doch eben jetzt durch entschlossenes Auftreten England gegenüber wahrscheinlich ohne Schwertstreich gewonnen werden könnte. Die amerikanische Nation ist, in erster Reihe aus kommerziellen Gründen, dem Geschäfte zuliebe, so sehr auf Erhaltung des Friedens bedacht, daß es deshalb seine kommerziellen Aussichten für die Zukunft schwinden läßt und die Republik der Gefahr aussetzt, politisch und wirtschaftlich in völlige Abhängigkeit an England zu geraten.

Wir hoffen, daß es nicht so kommen wird, aber unsere Hoffnung hat als Grundlage in erster Reihe die Voraussetzung eines endlichen deutschen Sieges. Der wird dem amerikanischen Volke die Augen öffnen und ihm zeigen, wo sein Vorteil liegt. Deutschamerikas Aufgabe wird es dann sein, zu zeigen, daß es weniger böser Wille als Unwissenheit und Schwäche war, wenn Amerika sich in schwerer Zeit Deutschland unfreundlich zeigte, damit vermieden werde, was die „Tribune" als mögliche Folge unserer jetzigen Haltung erkennt: Daß wir von den Deutschen als feindlich angesehen werden. Daß wir durch unsere Schwäche in Deutschland einen neuen Feind gewinnen. — — —

Was Jung-Amerika studiren sollte

Wenn etwa jemand an der Echtheit des Testaments des Sir John Cecil Rhodes, dessen Hauptkapitel am 9. ds. Mts. an dieser Stelle besprochen wurde, zweifeln sollte, so möge er die Politik Englands, mit direkter Beziehung auf die Ver. Staaten, etwas eingehender studiren. Im „Century Magazin" schreibt Roland G. Usher über das Thema „The British Sea Power and South America". Der Titel ist einigermaßen irreführend, denn der Verfasser spricht mehr von der Gefahr, daß die Ver. Staaten wieder zu einer englischen Kolonie werden würden, wenn England aus dem derzeitigen Kampfe siegreich hervorgehen, d. h. seine Herrschaft zur See retten sollte. Das aber ist genau das Ziel, das der geheimen Gesellschaft in dem Testament Rhodes gesteckt wurde: „The ultimate recovery of the United States." Herr Usher scheint etwas Rücksicht auf seine „Fellow citizens" zu nehmen, indem er es als gut möglich, ja wahrscheinlich hinstellt, daß Deutschlands Seemacht von England vernichtet werde. Er muß das annehmen, seinen Ausführungen Gewicht zu geben. Er schmiert sogar den Amerikanern noch die molassesfüße Versicherung ums Maul, daß die meisten Kritiker des Feldzuges von den gegenwärtigen Erscheinungen ausgehend, der Meinung sind, daß England seine Herrschaft zur See aufrecht erhalten könne. Natürliche Fähigkeit der Briten zum Seedienst, hundertjährige Erfahrung zur See und die Hoffnung auf einen neuen Nelson oder Drake, und die unbestrittene Uebermacht in der Zahl der Schiffe, das sind die „verläßlichen" Argumente, worauf sich die „Kritiker" stützen. Diese Argumente und ihre „Durchschlagskraft" mögen ein anderes Mal gewürdigt werden. Jetzt soll uns die Hauptsache beschäftigen, und zwar was Herr Usher konstatirt:

„Die Vernichtung Deutschlands wird im Wesentlichen die Sicherheit und Prosperität der Vereinigten Staaten berühren — vielleicht gefährden. Die englische Suprematie zur See wird das europäische Gleichgewicht zur See zerstören, das allein bisher imstande war, England von einer aggressiven Expansionspolitik abzuhalten. Nach jedem Krieg, in den eine europäische Macht verwickelt war, fand man England beschäftigt, mit Hilfe seiner Flotte, ohne eine Armee ins Feld zu stellen, seinen Besitz zu mehren. Ohne Zweifel werden sämmtliche deutsche Kolonien am Schlusse des Krieges in den Händen Englands sein, und es wird auch erwartet, daß England den größten Teil davon behält. Das wird ihm die Möglichkeit verschaffen, alsdann auch wieder aggressiver gegen Andere vorzugehen, im Besondern gegen Nord- und Südamerika. Wir dürfen nicht vergessen, daß ein Sieg Britanniens dessen Herrschaft über die westliche Hemisphäre selbsttätig wieder herstellen wird. Englands Flotte wird wieder, wie einst, selbst Besitz ergreifen von den Gewässern, über die wir uns seit anderthalb Jahrhunderten eine gewisse Suprematie errungen haben. Britannien wird dann auch keinen Grund mehr zu haben glauben, generös gegen uns sein zu müssen. Mit der Niederlage des Hauptrivalen (Deutschlands) sind die bisher zwingenden Gründe, mit uns zu rechnen, verschwunden. Dem britischen Weltreich war sehr viel daran gelegen, daß Amerika die Suprematie über die amerikanischen Gewässer erhielt, denn es befürchtete, daß Deutschland sich doch derselben bemächtigen könnte. Großbritannien, siegreich, zieht vor, diese Gewässer selbst zu beherrschen.

Das stimmt bis aufs „Tüpferl auf'm i" mit den Intentionen des Sir John Cecil Rhodes überein. Herr Roland G. Usher frägt dann: „Wird England den Panamakanal zu erlangen suchen? (Warum nicht? Hat es denn nicht auch den Suezkanal, den die Franzosen erbauten, erlangt? Warum sollte es denn gerade vor dem Panamakanal halt machen, wenn es die Meere beherrscht? Weil ihn die Amerikaner erbaut haben? Unsinn!) „Warum sollte Großbritannien sich nicht auch im Golf von Mexiko festsetzen? Der wertvollste Besitz, am Schlusse dieses Krieges, wird der Panamakanal sein, der neue und direkte Weg nach den australischen Kolonien, nach den indischen Besitzungen Englands und den Hauptmärkten Chinas. Dieser neue Weg kann weder vom Pan-Germanismus, Panslavismus noch Panislamismus gefährdet werden. Englands Flotte nimmt Besitz davon und damit ist der Fall erledigt. Die „Einfahrtstore" zum Panamakanal sind ja bereits im Besitz Englands. Die Bahama- und Bermuda-Inseln beherrschen die Straße nach dem Kanal von der atlantischen Seite; ebenso die vorteilhafteste Zufahrt durch die Windward-Inseln; den Weg entlang der südamerikanischen Küste, an Barbados und Trinidad vorbei. Auf allen Wegen begegnet man den Flottenstationen Großbritanniens und seinen weittragenden Geschützen, sodaß kein Nachen ohne Englands Erlaubniß vorbeischlüpfen kann. So beherrscht England Jamaica, die Eingangspforte zur Fahrtstraße für Schiffe von Europa, von der Atlantischen Küste der Ver. Staaten und von der Golfküste."

Die Situation ist „brillant"! Aller Rücksichten gegen Amerika bar, keine Furcht vor europäischer Intervention, nur das Interesse des englischen Weltreichs fest im Auge und ein Geschwader der im jetzigen Kriege so wohl versteckten und präservirten Kriegsschiffe im Atlantik — wer will dann verhindern, daß „Dear Old England", dem das ganze Neuengland, Lodge, Gardener, Roosevelt, Eliot und A. so so treu zur Seite stehen, Besitz vom Panamakanal ergreift? Wegen der „Neutralitätsverletzung" kann sich England dann auf seinen Bundesgenossen Roosevelt berufen und die Gründung des Staates Panama.

Amerikanischer Einfluß in der Golfregion wurde von den Briten stets mit Mißtrauen und Mißgunst betrachtet. Im Moment, als die Kolonien sich losrissen, trat Großbritannien der Ausdehnung des amerikanischen Handels feindselig entgegen, durch seine Gesetze über das Seerecht und Regulationen über den Hafenverkehr u. s. w. Diese einseitigen, nur britischen Interessen dienenden Gesetze konnte die starke Seemacht durchführen und, um diese Vorherrschaft aufrecht zu erhalten, bestimmten die Briten, daß ihre Seemacht stets so stark sein müsse, wie die Seemacht der zwei nächsten Mächte zusammen. In London verfolgte man mit wachsamen Augen die Sehnsucht der Amerikaner, ihren Einfluß in der Golfregion auszudehnen. Wenn irgend etwas gefehlt hätte an der Erkenntniß dieser Absicht, dann war die Monroedoktrin das letzte verbindende Glied der Beweiskette. Aber, wenn auch Amerika den wertvolleren Teil des Golfs besitzt, so besitzt England doch den strategisch wichtigeren Teil und wird sich zur passenden Zeit dessen erinnern. „Wenn die deutsche Flotte zerstört würde und das europäische Gleichgewicht zu Gunsten Englands verschoben würde, wenn England freie Hand hätte zu handeln, wie es nach den Bestimmungen des Testaments Sir John Cecil Rhodes handeln soll, wird es dann vor dem „Scrap of Paper", Monroe Doktrin genannt, zurückschrecken? Wird es nicht, wie früher, nach dem Golf von Mexiko schielen und den Ver. Staaten sagen: Das Pfand gaben wir dir einst gezwungen, aber nur in Obhut, damit nicht etwa einem anderen darnach gelüstete; jetzt gib es wieder raus." Und ein englisches Geschwader wäre dann ein sehr starkes Argument.

Alaska hängt mit Kanada und nicht mit den Ver. Staaten zusammen. Das Territorium wurde gekauft zu einer Zeit wo weder England noch Rußland eine Ahnung von dem Mineralreichtum hatte, der im Schooße der Erde dort lagert. Von den Ver. Staaten getrennt, dagegen vom westlichen Kanada aus leicht zu erreichen, ist Alaska ein kostbares Objekt für England. Wer diese Darstellung übetrieben findet, der verschließt seine Augen den Tatsachen gegenüber. England schiebt in seinen Verhandlungen mit „unserem" Auswärtigen Amt die Dinge jetzt schon so, daß es im Falle eines Sieges, den es sicher erhofft, genug Beschwerden auf Lager hat, um den Ver. Staaten für die Freundschaft zu quittiren, die es treu und ehrlich dem „Mutterland" erwiesen hat. „Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit!" Die amerikanischen Staatsmänner, die auf die Niederlage Deutschlands hoffen, und sie herbeizuführen suchen, werden von der Geschichte als Landesverräter gebrandmarkt werden. Dis nächste Geschlecht schon wird diese Behauptung als prophetisch zitiren.

Eine Reuterlüge.

Wenn es auch mit einem Sieb Wasser schöpfen hieße, wollte man sich darauf einlassen, allen jenen böswilligen englischen Lügen- und Schandmäulern sofort über den Mund zu fahren, sobald eine besonders krasse Fälschung der Tagesgeschichte dem Gehege ihrer Zähne entfährt, hat die „Abendpost" doch schon wiederholt Veranlassung genommen, solche plumpen Versuche zum Gimpelfang niedriger zu hängen. Vor etlichen Wochen, als es sich für England darum handelte, für die zur Wirklichkeit gewordenen Blockade seiner Küste durch die deutschen „Seeratten" Vergeltung zu üben, und man an der Themse den menschenfreundlichen Plan zur Aushungerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ausheckte, brachte die New Yorker Tribune, eins jener Blätter, dem der Deutschenhaß zu den Lebensbedürfnissen zu gehören scheint, eine Notiz aus Berlin, laut welcher der amerikanische Vizekonsul dortselbst, die Aeußerung getan haben sollte, Deutschland befinde sich bereits am Rande einer Hungersnot.

Hätte das New Yorker Blatt auch das geringste Verantwortlichkeitsgefühl seinen Lesern gegenüber, so würde es dieser Reuterdepesche gegenüber Vorsicht geübt haben. Denn ein jeder, der auch nur einen blassen Dunst von den Verhältnissen innerhalb der schwarzweißroten Grenzpfähle besitzt, hätte den Deutschenfressern von der Tribune ohne Weiteres sagen können, daß jene Nachricht aus den Fingern gesogen war. Auf die Wahrheit kam es indessen weniger an als auf die Erregung einer Sensation; und wenn ein paar Wochen später die Wahrheit doch noch an den Tag kommen sollte, was schadet das? Die Lügennachricht hat dann schon längst ihren Zweck erfüllt, ihrem Erfinder und ihren Verbreitern ein paar Dollar Sündengeld eingebracht, schadenfrohen Jubel bei Deutschlands Feinden, schmerzliche Angst bei denjenigen Deutschenfreunden, die das Gedruckte unbesehen über die lautere Wahrheit ansehen, ausgelöst und vor allem einen der deutschen Sache ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Letzteres ist aber der eigentliche Zweck der Uebung.

Es war aber eine geradezu strafwürdige Dummheit, jene Aeußerung von der bevorstehenden Hungersnot ausgerechnet einem amerikanischen Konsul in den Mund zu legen. Man sollte doch in den Redaktionen unserer englisch geschriebenen Zeitungen allmählich zu der Einsicht kommen, daß alle sich gegenwärtig in Deutschland aufhaltenden Amerikaner, mögen sie vorher Deutschland noch so feindlich gegenübergestanden haben, fast wie ein Mann auf Seiten der Deutschen stehen. Da sie die Verhältnisse gleichzeitig aus größerer Nähe betrachten, als unsere hiesigen Engländerfreunde, sind sie auch in der Lage, sie richtiger zu beurteilen. Kein amerikanischer Konsul im ganzen Deutschen Reiche würde eine Aeußerung tun wie die, welche die Tribune dem amerikanischen Vizekonsul in Berlin in den Mund legte. Sie würden sie nicht tun, weil sie sich damit ebenso lächerlich machen würden, wie es ein gewisser Teil der amerikanischen Presse mit der Verbreitung ähnlicher Unglaublichkeiten Tag für Tag tut.

Der Herr Vizekonsul hat denn auch, sobald die Notiz zu seiner Kenntniß gelangte, nicht verfehlt, in der Berliner Presse ein bündiges Dementi zu veröffentlichen. In der von ihm abgegebenen Erklärung heißt es, daß die angeführte Aeußerung niemals von irgend jemand im Berliner Generalkonsulate mündlich oder schriftlich gemacht worden sei, und daß dieselbe einfach auf einer Erfindung der feindlichen Presse beruhe; denn jeder, der während der letzten sechs Monate in Deutschland gelebt habe, müsse sagen, daß eine derartige Aeußerung vollkommen lächerlich sei. Der amerikanische Generalkonsul Lay in Berlin ersuchte, dieser Erklärung des Vizekonsuls die weiteste Verbreitung zu geben und hinzuzufügen, daß er auf Grund seiner eigenen Erfahrungen nur das strikteste Gegenteil von dem bezeugen könne, was die „Tribune" dem Vizekonsul fälschlich in den Mund gelegt habe. — Also nichts weiter als eine der üblichen „Reuterlügen". Aber trotz aller Richtigstellungen werden die Lügenfabriken der Alliirten fleißig weiterarbeiten und ungeachtet des Lachens aller Vernünftigen auch weiterhin in Amerika guten Absatz für ihre Produkte finden.

Kleine Kriegsnachrichten

Siegesmeldung der Lügenfabrik.

London, 17. April. Die indische Kolonialregierung berichtet einen Sieg der britisch-indischen Truppen bei Shaiba, Mesopotamien, über die Türken, die 15,000 Mann stark gewesen sein sollen; britische Verluste 700 Mann an Toten und Verwundeten.

„Daily Mail" läßt sich aus Sofia melden, Bulgarien sei wütend, weil Deutschland keine Munition liefere und die Aprilrate der bulgarischen Anleihe zurückhalte. Der Premier deute daher an, daß Bulgarien (also ohne Geld und Munition!) in den Krieg eingreifen werde.

Tabriz, Persien, 17. April, über Petersburg und London. Kämpfe zwischen Armeniern und Kurden finden häufig statt, und ein Abschlachten von Christen in der Provinz Bashkala wird befürchtet. Die Armenier versuchen so viel als möglich Freiwillige anzuwerben, um ihnen im Kampfe gegen die Türken und Kurden beizustehen. Nach heftigen Kämpfen zwischen Russen und Türken nördlich von Dilman, Persien, mußten sich die letzteren zurückziehen, die Türken versuchten auch vergeblich, Khopa zu verteidigen, und fielen auf Archava zurück, wo sie befestigte Höhen besetzten. Zwischen Türken und Kurden soll viel Mißstimmung herrschen wegen der von letzteren begangenen Grausamkeiten.

König Karls Scheideworte.

Berlin, 17. April. Kurz vor seinem Hinscheiden sprach König Karl von Rumänien dem Redakteur der „Moldava" in Budapest gegenüber seine Hoffnung auf einen überwältigenden Sieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus in den Worten: „Darüber sollte es keine Meinungsverschiedenheiten geben, daß das große Kaiserreich, das beide Ufer der Donau beherrscht, auch dieses Land zu seinen Freunden zählen sollte. Es bedeutete für Rumänien eine große Gefahr, gelänge es den Russen, ihre Herrschaft von der Donau nach dem Schwarzen Meere auszudehnen."

Keine Zeit und Lust zu Kongreisen.

Berlin, 17. April. Prof. Oskar von Müller, Präsident des Verbandes deutscher Ingenieure, hat dem amerikanischen Fachverband mitgeteilt, daß die meisten deutschen Berufsgenossen im Dienst des Vaterlandes stehen und auch die anderen, wegen der einseitigen Neutralität der Ver. Staaten, nicht zum Weltkongreß der Ingenieure nach San Franzisko kommen wollten.

Für deutsche Zivilgefangene.

Baltimore, 17. April. Für die deutschen Zivilgefangenen in Südafrika sind hier $15,000 gesammelt u. vom amerikanischen Generalkonsul in der Kapstadt verteilt worden.

„Wie du mir".

Halle a. d. S., 17. April, über London. Zehn britische Offiziere, die sich in einem deutschen Gefangenenlager befanden, sind von dort nach Magdeburg überführt worden, um dort in Einzelhaft zu verbleiben. Es ist das eine Vergeltungsmaßregel für die Art und Weise, mit der die in Gefangenschaft geratenen Besatzungen deutscher Tauchboote in England behandelt werden. Unter den britischen Offizieren befindet sich auch ein Sohn eines früheren britischen Botschafters in Berlin.

Notmaßregel bewährt sich.

Berlin, 17. April. Das über ganz Deutschland verbreitete amtliche Arbeitsnachweissystem hat sich so vorzüglich bewährt, daß es auch nach dem Kriege beibehalten werden wird.

Für die Belgier.

New York, 17. April. Der amerikanische Passagierdampfer „St. Louis" fuhr heute von hier nach Liverpool ab. Er hatte vier Wundärzte und 24 Krankenwärterinnen an Bord, denen sich in England noch zwei Aerzte zugesellen werden. Sie Alle werden sich sodann nach La Panne zur belgischen Armee begeben.

Eigentlich überflüssig.

Wien, 17. April. Abermals erklärt das offiziöse „Fremdenblatt" alle Gerüchte, daß Oesterreich-Ungarn einen Separatfrieden schließen wolle, für böswillige Erfindung.

Hat nichts auf sich.

Athen, 17. April. Prinz Georg ist auf der Reise nach Paris. Es soll politische Bedeutung haben.

Sollen auch was haben

Sammlung von Liebesgaben für den „Kronprinz Wilhelm".

„Abendpost" nimmt sie an.

Schon vor einigen Tagen gingen der „Abendpost" aus dem Kreise der Leser Aufforderungen zu, auch für die Besatzung des „Kronprinz Wilhelm" eine Sammlung von Liebesgaben zu veranstalten, wie seiner Zeit für diejenige des „Eitel Friedrich". Die Gebefreudigkeit des hiesigen Deutschtums scheint sich also mit den fast überreich für den „Eitel Friedrich" gespendeten Gaben durchaus noch nicht erschöpft zu haben, und die „Abendpost" hätte schon gleich bei der ersten Anregung zu einer neuen Sammlung das Liebeswerk übernommen, wäre es damals nicht noch fraglich gewesen, ob der „Kronprinz Wilhelm" mehr als einen oder zwei Tage in Newport News vor Anker liegen werde. Nunmehr aber wird gemeldet, daß die Ausbesserungen an dem Hilfskreuzer wenigstens zehn Tage in Anspruch nehmen werden, und somit ist eine genügende Frist gegeben, um auch seiner wackeren Besatzung, die es ja nicht minder verdient hat, wie ihre Kameraden vom „Eitel Friedrich", eine gleiche Freude zu bereiten.

Die „Abendpost" ist bereit, Gaben für die Besatzung des „Kronprinz Wilhelm" entgegenzunehmen und sie auf ihre Kosten als Expreßgut an ihren Bestimmungsort zu befördern, indessen muß die Sammlung am Mittwoch, dem 21. April, abgeschlossen werden, um rechtzeitiges Eintreffen zu verbürgen.

Wer sich also daran beteiligen will, der möge seine Spende, ob groß oder klein — selbstverständlich sind auch Beiträge in klingender Münze oder Check sehr willkommen — bis spätestens nächsten Mittwoch um die Mittagsstunde einliefern oder einsenden, später können keine Gaben mehr angenommen werden.

Es sind außer denjenigen, über die an dieser Stelle schon quittirt wurde, bis heute folgende Gaben bei der „Abendpost" eingegangen:

Frau Muschig	2 Pfd. Tabak
Henry Werber, 1 Paar Strümpfe und 3 Pfund Tabak.	
A. Voit	1 Dtzd. Strümpfe
Franklin Wagner	$1.00
Charlotte Wagner	$1.00
Emma Müller	$1.00
Ungenannt	12 Sicherheitsrasirmesser
Ungenannt	10 Büchs. Tabak
Herr und Frau R. A. Zuck	Socken, Schokolade, Sicherheitsrasirmesser und Abziehriemen.
L. S. Kuhen und F. Kaiser	Pfeifen und Tabak.
Peter H. Rech	$5.00
Dr. Elise Bland, Roseland, Chicago,	1 Dtzd. Tafeln Schokolade, 1 Dtzd. Pakete Tabak.
Otto Lemke	$3.00
Frank Peterson	1 Krug Tabak und 1 Paket Primtabak, sowie $1.00.
G. F. Trott	$1.00
Geo. Koeppeldoerfer	$2.00
Wm. Nave	$1.00
Ferd. Goepfinger	$5.00
Ferd. Goepfinger	12½ Pfd. Honig
Christine Wende	$1.00

— Der Appellhof des New Yorker Staatsobergerichts hat Thaws Rückbringung nach Matteawan angeordnet.

— Heute begann in San Franzisko die sechstägige Erinnerungsfeier an das große Erdbeben und Feuer.

— $20,000,000 will die Pennsylvaniabahn in diesem Jahre für neues Rollmaterial aufwenden, allein 7643 Frachtwagen bauen.

— In Washington berät man über Schaffung einer Kommission zur Förderung der Verteilung der Ackerbauerzeugnisse an die Verbraucher.

Gartenbau - Bücher über Obst- und Gemüsezucht, Hausblumen und Ziergärtnerei — in großer Auswahl.

Koelling & Klappenbach

Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Gestorben: Francis Smith, Ex-Polizeileutnant, Past Commander des Hancock Post, G. A. R., am 15. April, 79 Jahre alt; Vater von Fred. A., Alfred B., Sophia T. und Joseph R. Smith. — Beerdigung Sonntag, 18. April, 3 Uhr Nachmittags, von der Kapelle in Rose Hill. fsfa

Bilder

Prachtvolle Reproduktionen deutscher Meister wie Boecklin, Klinger, Lenbach, Stuck, von 25c aufwärts.

A. KROCH & CO.

Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Lina Moldenhauer, geb. **Ganschow,**

Tochter des verstorbenen William Ganschow, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, 1 Uhr Nachmittags, vom Hause von Dr. Gustav H. Moldenhauer, 1551 W. Chicago Ave., nahe Ashland Avenue, per Autos nach der evang.-luth. St. Johnskirche, N. Hohne Ave. und Walton Terrace, und von da nach dem Concordia Friedhof, wo die Beisetzung in der Gruft erfolgt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. William J. Moldenhauer, Gatte, nebst Söhnchen.
Caroline Ganschow, Mutter.
Frau Lillie Biermann, William Ganschow, Ernest J. Ganschow, Frau Alma Moldenhauer, Frau Elsa M. Goedke, Geschwister.
Dr. Gustav H. Moldenhauer, Schwager. fafo

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein „Deutsche Wacht".

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Ludwig Stender

am 16. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1711 Nord Whipple Straße mit Autos nach den Waldheim-Friedhof. Die Beamten versammeln sich am Montag, den 19. April, 1 Uhr Nachmittags, in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August Pinzke, Präsident.
Helena Bode, Protokoll-Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Stiefschwester und Schwägerin

Rosalia Halper

am 16. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, 9:30 Vormittags, von Kowskes Kapelle, 1501 West 51. Straße nach der St. Augustine Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, dann nach dem Depot an 49. und Ashland Ave. und von da per Bahn nach dem St. Marys Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Aloisius und **Anastasia Halper,** Eltern.
Anna Halper und **Frau Rose Lehner,** Schwestern.
Joseph Lehner, Schwager, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Sabina Wolf

im Alter von 65 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. April, um 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 1523 Orchard Straße nach der St. Michaels-Kirche und von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Wolf, Gatte.
Joseph Troesicler, Judith und **Rudolph Wolf,** Kinder. samo

Todesanzeige.

Mitra-Loge Nr. 410, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Henry Luth

von der Garnavillo Loge Nr. 90 in Garnavillo, Ja., am 15. April hier in Chicago gestorben ist. Auf Wunsch der Schwester-Loge, sowie der Hinterbliebenen, werden wir dem verstorbenen Bruder die letzten maurerischen Ehren erweisen, und sind die Brüder erfucht, sich am Sonntag, den 18. April, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., in unserer Logenhalle einzufinden.

Louis Reineder, W. v. St.
Max Retlert, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Minna Alger

im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1418 W. Chicago Avenue nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Reineder, W. v. St.
Max Retlert, Sekretär.

Todesanzeige.

Chicago Stamm Nr. 286, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Ex-Powhattan

Henry Luth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr. Die Beamten versammeln sich um 1:15 bei G. Springsguth, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Th. Faust, Ober-Chief.
Ph. Toeleberg, Schriftführer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Anastasia Schapp, geb. **Fricker,**

am 16. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 1747 Cleveland Avenue nach der St. Michaelskirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph L. Schapp, Gatte, nebst Verwandten. lafo

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Albert Zeil

von der 3. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. April, 2 Uhr Nachm., von 1946 N. Halsted Str. nach Montrose statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Ludwig Frederick Stender, im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten, geliebter Vater von Bertha und William, Schwiegervater von Frau William Stender, geb. Arnold, Großvater von Willie und Arnold Stender. Beerdigung am Montag, den 19. April, punkt 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1711 Nord Whipple Straße mit Autos nach Waldheim.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

August Zenke

im Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen am 15. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, 12 Uhr 30, vom Trauerhause 3626 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreaskirche, von da mit Kutschen nach dem Bethania Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Zenke, Gattin.
Otto, Minnie, Lena, Hattie, Herman, Fred, Arthur und **Frieda Zenke,** Kinder.
Johanna Wians, geb. Zenke, Schwester.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Albert P. Zeil

am 15. April im Alter von 52 Jahren 11 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 2220 N. Halsted Str., mit Automobilen nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emily Link, Tochter.
Frau C. F. Schumacher, Frau M. Geissler und **Wm. Messinger,** Geschwister. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

Jacob Maruga,

Gatte der verstorb. Minnie Maruga, im Alter von 67 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, um 1 Uhr 30 Nachm., von Waelbeeks Kapelle, 1478 Belmont Ave., Ecke Greenview, nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb, Richard und **Henry,** Brüder,
Rosie Maruga, Frau Mary Hediger, frfa Schwestern; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und

Offen Sonntags

10,000 Maine-Granit Gedenksteine

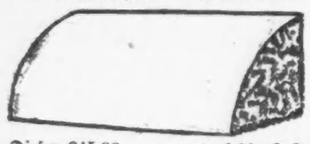
gehen, so lange sie vorhalten, zu

2/3 ab vom regulären Preis

Rabatt bei Baarzahlung

$1 baar, $1 die Woche

Dieser $25.00 2 Fuß Gedenkstein **$10.00**



Dieser vorzügliche Granit war ein Teil der Stadthalle von Chicago, und wir waren so glücklich, ihn zu einem Zehntel seines Wertes zu kaufen. Dies ist der einzige Grund, weshalb wir diese niedrigen Preise ansetzen können. Schrift eingemeißelt und vollständig am Grabe aufgestellt. Steine kostenfrei nach außerhalb verschickt. Keine Agenten! Keine Kollektoren!

Dieser $45.00 2 Fuß Gedenkstein **$15.00**

ILLINOIS MONUMENT CO.,

Südost-Ecke 35th nnd Parnell Telephon: Drexer 5581

Viertes Oesterreich-Ungarisches Volksfest

veranstaltet von den

Vereinigten Oesterr.-Ungar. Vereinen von Nord-Amerika

im Sonntag, 6. Juni 1915

in Harm's Grove,

Ecke Berteau und Western Avenue.

Anfang 10 Uhr Vormittags. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

10ap2mi

Große Agitations-versammlung,

in Verbindung mit einem Familienfest, veranstaltet von der

Deutschen Kriegerkamerudschaft von Chicago

am **Sonntag, den 25. April,** in **Schönhofen's Halle,** Milwaukee und Ashland Avenue. Jeder ehemalige deutsche Soldat des Heeres und der Marine, welcher das 50. Lebensjahr nicht überschritten, hat die günstige Gelegenheit, in obigen Verein frei, ohne jegliche Eintrittsgebühr, aufgenommen zu werden. Die Aufnahme findet von 2—4 Uhr Nachmittags statt. Nachdem Familienfest mit Tanz und vielen Ueberraschungen. Eintritt frei. Garderobe 10c die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags. 17,24ap

Chicago Lehrerchor.

KONZERT

Hans Biedermann, Dirigent.

Mittwoch Abend, 28. April,

in der **Orchestra Halle,** Michigan Ave., zwischen Jackson Blvd. u. Adams Str.

Ein großer gemischter Chor, ein professionelles Orchester, Frl. Marie Ann Kaufmann, als Solistin, und andere künstler werden mitwirken.

Eintrittskarten sind bei den Lehrern in den verschiedenen Gemeinden zu haben und brieflich von **W. F. Diener, 3445 Bosworth Avenue.** Tel. Lake View 5607. ap14,17,18,24

Agitationsversammlung

verbunden mit Tanzkränzchen, veranstaltet vom

Deutschen Unterst.-Bund, Distrikt 379

am Sonntag, 18., April, Nachm. 3 Uhr, in der Vereinshalle, 1800 N. Halsted Str. Der Verein ist eine Spar-Kranken-Sterbekasse und bezahlt seinen Mitgliedern auch dann, wenn dieselben nicht krank, oder sogar gestorben. Der Bund zählt 24,000 Mitglieder und hat ein Vermögen von einer Million zweimalhunderteundfünfzig Tausend Dollars. Alle Deutschen sollten sich diesem besten Verein anschließen. Aufnahme ist frei ohne ärztliche Untersuchung. Aufgenommen werden Frauen und Männer von 16—55 Jahre. dosa

Edelweiss Pavillon

835 W. North Ave.

Konzert jeden Abend und Sonntags Matinee.

Emil Patzner, Paul S. Reiva, Pepi Walter, Chris. Lemburg, Pianist.

Von Samstag, den 24. April, an

Wiederauftreten des Original Apollo-Ensembles

Willy Fischer, Hugo Brücken, Jacob Brust.

Achtungsvoll

Korvin & Messerschmitt

Eigentümer.

The Relic House,

2037 N. CLARK STR.

Gegenüber Lincoln Park.

John Weis, Eigentümer.

KONZERT! jeden Abend und Sonntag Nachmittag

Herold's Orchester

dibdsa*

Wurz'n Sepps

Echt deutsches Familien-Lokal

Tel. Lincoln 8036 **715 NORTH AVE.** Tel. Lincoln 2512

Münchner Küche.

Neu! Neu!

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Schmitts Orchester—Salvator Ausschank

18oltsamodo*

ZUR BLAUEN DONAU

743 West North Avenue.

Samstag und Sonntag Abend, von 7 Uhr an:

Humoristische Konzert-Abende

Spiel und Verwandlungs Duettistenpaar, Herr Adolf Hertel und Frl. Betty Violette.

Frühschoppen Sonntag von 10:30 bis 12:30. Achtungsvoll, Josef F. Preisinger.

Louisenhain

Gesellschaften, Logen und Vereinen, welche im Laufe dieses Jahres Picknicks oder Festlichkeiten an Sonntagen oder Wochentagen abhalten wollen, empfehlen wir unseren schönen

Louisenhain

im Deutschen Altenheim. — Unter den günstigsten Bedingungen zu vermieten. Nachzufragen bei

Louis Saia, 12 N. Franklin Str.

A. Holinger & Co., 179 W. Washington Str. 16jn-31maja

Populäre Vorträge

über

Natürliche Lebensweise und Heilweise

im Dr. Lindlahr's Sanitarium,

525—529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße.

Jeden Sonntag Morgen von 10 bis 11 Uhr.

Eintritt frei! Jedermann willkommen.

Freie Untersuchung und freie Beratung in der Sanitarium Klinik.

Jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr Morgens.

525—529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße. 22nov,ja*

Es geht los!

Zirkus im Koliseum wird heute Abend beginnen.

Mit Gold und Seide angetan, werden sich heute Abend 450 Künstler männlichen und weiblichen Geschlechts, Erwachsene und Kinder, dem Publikum bei der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Ringling im Koliseum vorstellen. Ebenso schöne, kluge und geschickte Vierfüßler in großer Zahl.

Die gestrige Hauptprobe ging wie am Schnürchen und trug den Probirenden den begeisterten Beifall ihrer sachverständigen Beruf.genossen ein. Zweieinhalb Stunden dauerte die Vorstellung, beginnend mit dem großen Ausstattungsstück, in welchem die verführerische Königin von Saba den Hof des weisen Salomo besucht. Alle Einzelheiten sind mit der größten Sorgfalt ausgearbeitet, so ist z. B. der Opferaltar nach alten Zeichnungen angefertigt. Die Königin wird auf goldenem Sessel von acht riesenhaften Aethiopiern hereingetragen.

Die Manegevorstellung eröffnen 15 abgerichtete Elefanten, begleitet von einer Schaar von Luftgymnasten. Dann kommen Kunstreiter auf ungesattelten Pferden und abgerichtete Pferde, Schlangenmenschen und Künstler, welche mit Leitern haarsträubende Dinge vollführen. Ein Glanzpunkt des Abends ist das Auftreten des kleinen aber kühnen Frl. Leitzel hoch in der Luft. Besonders bemerkenswert sind auch die arabischen Gymnasten unter den schier zahllosen sehenswerten Vorführungen.

Lebendig begraben.

Arbeiter bei Aushebung eines Schachtes von Erdmassen verschüttet.

Der Arbeiter Isadore Seappini, Nr. 1114 W. Austin Ave., war gestern an der W. 59. Str. und S. Western Ave. damit beschäftigt, einen Schacht zu graben, um einen Abzugsgraben auszubessern, als die Erdwände nachgaben und Seappini von den einstürzenden Erdmassen begraben wurde. Mehrere Arbeitsgenossen machten sich sogleich daran, die Erde fortzuschaufeln, doch währte es immerhin fünf Minuten, ehe der Unglückliche ans Tageslicht gebracht werden konnte. Ein Pulmotor war sogleich zur Stelle, doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich, da Seappini schon erstickt war, ehe er hervorgezogen werden konnte.

Achtung! Achtung!

Deutsches Theater

BUSH TEMPLE

Der Lenz ist da. Die Operette kommt.

Samstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr.

Die Königin aller Operetten:

Wiener Blut

Große Ausstattungsoperette in 3 Akten von J. Strauß.

In vollständiger Umarbeitung und Modernisirung eingerichtet von Ulrich Haupt.

Volles Orchester unter der Leitung von Kapellmeister W. Christoph.

Großer Chor. Erstklassige Szenerien.

Neu— **Ballet-Chor** —Neu.

Die neuesten und modernsten Tänze gelangt von Frl. Marie Jung und Herrn Nelson Horner.

Chicagos Lieblinge treten auf in Glanzrollen: Angele Crone, Anni Haupt-Boehmer, Martha Bamberg, Louise Bruckner, Ulrich Haupt, Kurt Gerlig, Oscar Hofmann.

Vergeßt Eure Sorgen beim Klange herrlicher Wiener Melodien, beim Anblick schöner Tänze.

Kriegspreise:

Ganzes Parquett 75c. 1. und 2. Balkon nur 50c. Gallerie 25c.

Eintrittskarten zu haben von Samstag, den 24. April, an an der Theaterkasse und im Hotel Bismarck.

COLISEUM, jetzt

kurze Saison. 2-mal tägl., 2:15 Nachm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher geöffnet.

RINGLING BROS CIRCUS

und das prächtige neue Schaustück

— Salomon und die Königin von Saba —

Großartigstes Schaustück in der Welt. Reservirte Sitze 50c u. aufw., zum Verkauf bei Lyon & Healy's und im Coliseum.

25-jähriges Stiftungsfest

und Silbernes Jubiläum, veranstaltet von

Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11

in der North West Halle, Ecke North u. Western Ave., am Sonntag, den 18. April 1915. Eintritt mit Ticket 25c, ohne Ticket 35c, zahlbar an der Kasse. Anfang 3 Uhr. Souvenirs.

Herder League Nr. 11, U. L. of A.

MAI-FEST

mit Verlosung und Ball

am Sonntag, den 9. Mai 1915, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Tickets 25c. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Blocks Tage gezählt.

Stadtvater dürfte Vorsitz im Ausschuß für Verkehrswesen verlieren.

Organisationsausschuß-Pläne.

Blocks Fall bedeutet das Ende der Verkehrspolitik Mayor Harrisons. — Thompson plant Konferenz bedeutender Geschäftsleute. — Die Richterwahl.

Durchgreifende Aenderungen in der Zusammensetzung des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen scheinen zufolge Nachrichten aus Biloxi, Miss., wo der stadträtliche Organisationsausschuß seine Beratungen abhält, gewiß. Alles deutet darauf hin, daß die Tage Ald. Eugen Blocks als Vorsitzender des Ausschusses gezählt sind. Auch ist nicht unwahrscheinlich, daß die Zahl der republikanischen Mitglieder des Ausschusses erhöht werden wird. Fällt Ald. Block als Vorsitzender des Ausschusses, so bedeutet das das Ende der Verkehrspläne Mayor Harrisons, welche den Bau eines die ganze Stadt umfassenden Untergrundbahnsystems, die Errichtung städtischer Omnibuslinien und die Beschneidung der Machtbefugnisse der Ingenieurskommission, die mit der Durchführung der Straßenbahnordinanzen betraut ist, einschlossen. Als Kandidaten für den Posten Ald. Blocks kommen in erster Linie die Aldermen Henry D. Capitain und W. F. Lipps in Betracht, die beide den Bau eines nur wenige Hauptlinien im Geschäftsviertel umfassenden Untergrundbahnsystems befürworten. Obwohl die demokratischen Mitglieder des Organisationsausschusses, in erster Linie Alderman S. S. Walkowiak, allzu radikale Aenderungen im Ausschuß für Verkehrswesen bekämpfen, ist doch keine Aussicht vorhanden, daß Ald. Block seinen Posten beibehalten wird.

Für die vier Vakanzen im Finanzausschuß sind vorläufig vier Republikaner in Aussicht genommen. Es sind dies die Aldermen Capitain, Fisher, Littler und Nance. Dagegen ist hinsichtlich des Vorsitzerpostens dieses Ausschusses noch keine Entscheidung erzielt worden. Die Demokraten bestehen darauf, daß Ald. John A. Richert wiederernannt werde.

Geschäftsleute als Ratgeber.

William Hale Thompson, der nächste Bürgermeister, kündigte gestern, zufolge Nachrichten von dem Hausboot Kabekona, auf dem er eine Erholungsreise macht, an, er werde eine Konferenz der bedeutendsten Geschäftsleute Chicagos einberufen, in der Pläne für die schleunige Ausführung wichtiger öffentlicher Arbeiten und Förderung der gewerblichen Tätigkeit besprochen werden sollen. Er beauftragte William Nelson Pelouze, die Vorbereitungen für die Konferenz zu treffen. Der Beauftragte des neuen Mayors wird daher am Montag seine Reise unterbrechen und sich nach Chicago begeben. Er plant, die Konferenz auf die ersten Maitage einzuberufen, voraussichtlich nach dem Auditorium Theater. Wie er ankündigte, wird er dazu Männer wie Charles H. Wacker, den Vorsitzenden der Chicago Plan Kommission, John Barton Payne, Präsidenten der Südparkbehörde, Charles L. Deering, Präsidenten der Association of Commerce, und Charles M. Hastings, Präsidenten des Illinoiser Fabrikantenverbandes, heranzuziehen versuchen. Unter den Projekten, die besprochen werden sollen, sind die Entwickelung des Seeufers, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Bau einer Wasserstraße von Chicago nach dem Golf und der Chicago Plan zu nennen.

Die Stadtverwaltung von Cairo bereitete gestern dem neuen Mayor Chicagos einen Empfang. Der ursprüngliche Reiseplan wurde gestern geändert. Die Fahrt nach Memphis, Tenn., wurde aufgegeben, dagegen soll eine kurze Fahrt auf dem Ohiofluß gemacht werden.

Treffen keine Entscheidung.

Die gestrige Konferenz republikanischer Führer führte zu keiner Entscheidung hinsichtlich der Richterwahlen. An ihr nahmen zwei Fortschrittler, Simon P. Cary und W. E. Thorne, teil, die erklärten, die Haltung ihrer Partei werde erst am Montag entschieden werden. Am Dienstag soll eine Konferenz der republikanischen und fortschrittlichen Ausschüsse, die für den Zweck ernannt sind, stattfinden. In ihr wird auch entschieden werden, welche Haltung man gegenüber den Demokraten einnehmen soll, die seit der Mayorswahl eine plötzliche Begeisterung für parteilose Richterwahlen an den Tag legen. Einer der Pläne, die gestern in zwangloser Weise besprochen wurden, sieht die nochmalige Nomination Oberrichter Carters, Superiorrichter Brentanos, vier republikanischer und fünf demokratischer Kreisrichter vor. Das würde Nominationen für weitere zwölf Posten nötig machen, von denen nach diesem Plan sechs den Republikanern, vier den Demokraten und zwei den Fortschrittlern zufallen sollen.

Vizegouverneur Barratt O'Hara stellte gestern nachdrücklich in Abrede, daß er als Kandidat für das Kreisgericht aufzufassen sei, und daß er die Unterzeichnung der Vorlage, welche sechs neue Kreisrichterposten ins Leben ruft, nur verzögere, um für sich eine Nomination für einen dieser Posten zu ergattern. Dahingehende Anschuldigungen waren in politischen Kreisen erhoben worden. Er erklärte, er habe die Vorlage noch nicht unterzeichnet, weil sie ihm noch nicht vorgelegt worden sei.

Kapitän Baer wiederum versetzt.

Kapitän Barney Baer wurde gestern von der Bezirkswache an der Maxwell Str. zur Wache in Brighton Park versetzt. Es ist das siebente Mal in den letzten vier Jahren, daß er versetzt worden ist. Polizeibeamte waren überrascht, wollten sich aber nicht über die Ursachen aussprechen. Der Polizeichef verhielt sich schweigsam. Kapitän Baer schrieb seine neueste Versetzung politischen Gründen zu.

Finden einen Ausweg.

Beamte der Athletic Association haben einen Ausweg gefunden, um ihren Mitgliedern die Befolgung der städtischen Ordinanz, die verbietet, Kraftwagen im Geschäftsviertel länger als eine halbe Stunde stehen zu lassen, zu ersparen. Sie haben von der Südparkbehörde die Genehmigung zur Benutzung eines Grundstücks östlich vom Bahnhof der Illinois Zentralbahn im Grant Park erlangt, auf dem ihre Mitglieder ihre Kraftwagen beliebig lang stehen lassen können.

Schulvorsteherin wird freigesprochen.

Der Disziplinarausschuß des Schulrats sprach gestern die Schulvorsteherin Mary E. Tobin von der Marquette Schule von der Anklage der Mißhandlung des Zöglings Albert Horrell frei. Der Handfertigkeitslehrer Edward Moore von derselben Schule, der zugab, drei Knaben geschlagen zu haben, wurde versetzt und mit Gehaltsabzug für zwei Monate bestraft. Frau Ada C. Dyson erhielt einen Verweis.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Der McCormicksche Nachlaß machte eine Anleihe von $1,250,000.

Der Leander J. McCormicksche Nachlaß und R. Hall McCormick haben von der New York Life Insurance Co. $1,250,000 geliehen und ihr dafür das Lumbermens Exchange Gebäude, an der Südostecke von LaSalle und Madison Str., verpfändet. Die Zinsrate beträgt 5 vom Hundert. Das Grundstück mißt 135 bei 101 Fuß, und das darauf stehende feuerfeste Bürogebäude umfaßt 16 Stockwerke. Mit der Rückzahlung des geliehenen Geldes ist am 1. Mai 1918 zu beginnen, und zwar sind dann $50,000 fällig; im folgenden Jahr sind $100,000 und in den nächsten fünf Jahren je $150,000. Der Rest von $350,000 verteilt sich auf das neunte und das zehnte Jahr.

Zu demselben Zinsfuß haben R. D. Hill & Co. auf die Liegenschaft Nr. 113—125 N. Green Str., Grund 144 bei 117 Fuß, worauf ein fünfstöckiges Fabrikgebäude steht, die Summe von $100,000 geliehen.

Chester A. und Raymond C. Cook haben als Treuhänder von A. Carl Stahl, Kenosha, Wis., das dreistöckige Gebäude Nr. 509—511 W. Monroe Str., nebst Grund und Boden, 40 bei 190 Fuß, käuflich erworben. Der Preis stellte sich auf $97,500. Das auf $20,000 bewertete Gebäude Nr. 2422 Prairie Ave. wurde mit in Zahlung gegeben.

Lorenz Miller & Co. pachteten auf zwanzig Jahre das jetzt im Bau begriffene fünfstöckige Gebäude Nr. 4722—4728 Broadway, in welchem ein Allerhandsladen betrieben werden soll. Sie haben jedes Jahr $21,500 dafür zu bezahlen.

Die A. J. Unger Co. hat von Frau Anna L. Sears den Laden Nr. 21 W. Jackson Blvd. und die Maison-Richard Delikatessen Co. von Frank Czerwerka den Laden Nr. 12 W. Randolph Str. auf eine Reihe von Jahren gemietet. Die Pachtsumme für die ganze Zeit stellt sich in ersterem Falle auf $120,000 und in dem letzteren auf $70,000.

Die Landquist & Ilsley Co. erwarb von der Standard Mill Supply Co. das unbebaute Grundstück an der Südwestecke von Blackhawk und Judson Str., 271 bei 222 Fuß, für $48,000.

Ein in Grand Blvd., 197 Fuß südlich von der 49. Str., Westfront, gelegenes Mietshaus ging für $40,000 aus dem Besitz von Clara J. Bodie in den von Ella Graham über.

Frühjahrsreinigung.

Polizei will endlich gegen ein langempfundenes Uebel einschreiten.

Da wiederholt Klage geführt wurde, daß Straßengänger, besonders Frauen, an der Madison Straße, in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, von Landstreichern und Bummlern angebettelt und belästigt werden, erließ gestern Abend Kapt. Meagher von der Wache an der Desplaines Straße nach einer Unterredung mit Alderman Carl T. Murray von der 18. Ward den Befehl, daß vom 1. Mai ab die Straßen von diesen Schmarotzern rein zu halten sind. Die Herren Landstreicher werden entweder die Stadt zu verlassen haben, oder sich eine Beschäftigung suchen müssen, da das Herumlungern an den Straßenecken von der Polizei nicht mehr gestattet werden wird. Zuwiderhandelnde sollen prompt eingelocht werden.

Schuldig befunden.

Nach einstündiger Beratung sprachen die Geschworenen in Richter Devers Abteilung des Kriminalgerichts gestern des Schuldig über Adolph Schmidt aus, der angeklagt war, die Fort Dearborn National Bank mittels eines gefälschten Schecks um $7500 betrogen zu haben. Schmidt war der Leiter des auswärtigen Departments der „Peoples Stock Yards State Bank".

Nachdem seine Fälschung ruchbar geworden war, floh Schmidt nach England, wurde aber von einem ihm nachgeschickten Detektive verhaftet, als er in Bristol den Dampfer verließ.

Leset die „Sonntagpost".

Ridders zweiter Vortrag.

Die Orchestra Halle wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt.

Eindrucksvolle Warnung.

Redner sagt, daß wenn heute Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ausbräche, die ersteren nur ihr Heer mobil zu machen brauchten — alles Andere sei schon geschehen.

Wenn dereinst die Geschichte über das Verhalten der dem jetzigen Kriege „neutral" gegenüberstehenden Nationen aburteilen wird, dann wird das Kapitel „Amerikas Verhältniß zu Deutschland während des Weltenkrieges" einen besonders langen Abschnitt für sich in Anspruch nehmen. Da wird viel zu sagen sein, was für die nordamerikanische Republik nicht gerade sehr ehrenvoll ist, aber daneben wird auch in dankbaren Worten der Männer gedacht werden, die, alle persönlichen Interessen bei Seite lassend, eintraten für Recht und Gerechtigkeit. Und als eines der Besten wird dann der Name von Bernhard Herm. Ridder, der gestern Abend in der Orchesterhalle seinen zweiten Vortrag hielt, genannt werden. Der moralische Einfluß, den Herr Ridder durch seine gewinnende Persönlichkeit, durch sein großes Wissen und seine nie ermüdende Vortragsart selbst auf eine anglophile Zuhörerschaft auszuüben vermag, ließ sich gestern Abend nach dem Vortrag klar aus Aeußerungen der alle Teile der Halle füllenden Zuhörerschaft heraushören. Sein gestriger Vortrag hat der Sache Deutschlands wieder eine ganze Anzahl intelligenter Freunde gewonnen. Der Hauptsache nach führte Herr Ridder Folgendes aus:

„Wie viele Generationen auch zwischen dem Ameritaner deutscher Abstammung und seinem eingewanderten Vorfahr liegen — und ich bekenne, daß ich ein Glied der dritten Generation einer deutschen Familie bin — die Wärme, die Sympathie für die Geschicke der alten Heimat wurzelt fest in unseren Herzen. In uns Nachgebornen pulsirt dasselbe warme deutsche Blut, wie in denen, die erst vor Kurzem aus Deutschland hier landeten und Amerikaner werden wollen. Die Engländer suchen der Welt, im Gegensatz zu den Deutschen, immer den Beweis zu liefern, daß sie die Beschützer der Unterdrückten und Schwachen sind, durch Entstellungen mannigfacher Art suchen sie sich die Sympathie der Welt zu erringen. Dabei schrecken sie vor keinem unlauteren Wettbewerb, vor keinem schmutzigen Geschäftsgebahren zurück. Während z. B. China mit aller Macht versuchte, sein unglückliches Volk vor den Verwüstungen, die das Opium unter seiner Bevölkerung anrichtete, durch eine strenge Gesetzgebung zu schützen, drang England bereits im Jahre 1908 mit aller Macht darauf hin, daß das schleichende Gift, welches ja den Finanzen der englischen Krämernation so wunderbar auf die Beine geholfen hat, weiter in China eingeführt werden kann. Dabei erreichen sie natürlich zweierlei, das chinesische Volk wird geschwächt und der englische Geldfäckel schwillt an.

Schlechtes Gedächtniß.

„Auch das heutige Verhältniß Englands zu den Vereinigten Staaten im Allgemeinen, und der jetzigen Bundesregierung im Besonderen, ist darauf zurückzuführen, daß England es trefflich verstanden hat, sich durch Entstellung der Tatsachen, durch Bestechung der Presse und sonstige Machenschaften das amerikanische Volk irre zu führen. Die Männer an der Spitze der amerikanischen Regierung scheinen darüber ganz vergessen zu haben, daß England seit 140 Jahren versucht hat, Amerika in jeder Weise zu schaden, während Deutschland in dieser langen Zeit sich immer als der Freund Amerikas erwiesen hat. Staatssekretär Bryan hielt vor kurzem wieder einmal eine Verteidigungsrede, in der er die Stellungnahme der Administration im jetzigen Kriege zu erklären versuchte, und sagte dabei, daß noch kein Präsident der Vereinigten Staaten Gelegenheit gehabt habe, so viele Irrtümer zu machen, wie jetzt Präsident Wilson. Er hätte aber hinzufügen sollen, daß noch kein Präsident die Gelegenheit, Irrtümer zu begehen, so freudig ergriff, als gerade Präsident Wilson es jetzt tut.

„Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff war vor dem Kriege wohl das beliebteste Mitglied des diplomatischen Korps in Washington, unter den jetzigen Verhältnissen kann er aber keine Note an die Washingtoner Regierung richten, keine Aeußerung tun, ohne nicht dafür aufs gründlichste mißverstanden und kritisirt zu werden. Sollte zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland heute ein Krieg ausbrechen, dann würde an der gegenwärtigen Lage weiter nichts geändert werden, als daß die Armee gegen Deutschland mobil gemacht werden müßte, alles andere ist bereits geschehen. Der Handel der beiden Nationen ist unterbrochen, und unserer Ausfuhr an Waffen für die Alliirten brauchten wir nur noch die Ausfuhr an Truppen hinzuzufügen.

England gestattet gnädigst.

„Im Rate der Völker spielen wir längst keine Rolle mehr. Und nun wundern wir uns noch darüber, daß die Stimmung in Deutschland, nach allem, was unsere Regierung diesem Lande angetan hat, gegen Amerika eine bittere geworden ist. Eine Chicagoer Morgenzeitung brachte heute einen Artikel, in dem verkündet wird, daß England uns „erlauben" wolle, einzelne Waarengattungen nach Deutschland zu exportiren. Wer hat England das Recht gegeben, unsere Regierung zu bevormunden? Wohin ist es mit dem amerikanischen Ansehen in der Welt gekommen, wenn selbst Mexiko und Japan uns behandeln, wie eine für sie abgetane Sache?

„Aber trotz alledem scheint das amerikanische Volk wenigstens sich auf sich selbst zu besinnen, denn es werden immer mehr Stimmen in Washington laut, die energisch verlangen, daß der Waffenschacher nach Europa ein Ende nehme. Ich bin von verschiedenen Seiten über meine Aeußerung betreffs der von Deutschland zu stellenden Friedensbedingungen mißverstanden worden. Wenn ich sagte, daß ich glaube, Deutschland würde sich beim Friedensschluß mit dem „status quo ante bellum" begnügen, so meinte ich damit, daß das meiner Ansicht nach der Fall sein würde, wenn jetzt oder schon früher seitens der gegen Deutschland Verbündeten um Frieden nachgesucht worden würde. Je länger aber die Verbündeten den Krieg hinausziehen, je mehr Opfer Deutschland wird bringen müssen, desto härter werden auch für die Verbündeten die Friedensbedingungen ausfallen."

Die Debatte.

Herr Ridder ersuchte nach Schluß der Rede seine Zuhörer, Fragen an ihn zu stellen, und die erste Frage war:

„Wer hat den Krieg begonnen?"

„Eine ausführliche Beantwortung dieser Frage würde wohl länger ausfallen wie mein Vortrag", meinte Herr Ridder. „Aber Rußland sandte eine Note an Serbien, unter keinen Bedingungen die österreichischen Forderungen nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand anzunehmen. Die Ermordung dieses Fürsten war das Signal für die Mobilisirung der russischen Armee."

„Was hat man von der belgischen Neutralitätsakte zu halten?" war eine weitere Frage.

„Als im Jahre 1838 die Note unterzeichnet wurde, die Belgiens Neutralität garantirte, ersuchten Frankreich und England das damalige kleine Preußen, die Note ebenfalls zu unterzeichnen. In Jahre 1871 aber sagte bereits Thiers: „Der nächste Weltkrieg wird zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen, und französische Truppen werden durch Belgien nach Deutschland marschiren." Während der Marokkowirren sandte die französische Regierung bereits Sachverständige nach Belgien, um zu begutachten, ob 160,000 englische Truppen in Belgien gelandet werden könnten. Von all dem wußte damals Niemand etwas, aber nach der Besetzung Brüssels mit deutschen Truppen fanden sich in den belgischen Staatsarchiven die unumstößlichen Beweise für die Absicht der Franzosen und Engländer, im Falle eines Krieges mit Deutschland die belgische Neutralität zu verletzen."

Auch das Verhalten Italiens im jetzigen Kriege wurde in die Debatte gezogen. Herr Ridder nannte Italien das Barometer der Kriegslage. Es wende sich immer dahin, wo es die größten Vorteile für sich sieht. Zwischen Italien und Amerika bestehe nur ein Unterschied, und zwar der, daß die italienische Presse sich nicht mit denselben Ammenmärchen abspeisen läßt, wie die amerikanische.

In fähiger Weise hatte es der Präsident des Germania Klubs, Herr H. O. Lange, unternommen, den Ehrengast des Abends einzuführen. Auch Herrn Langes Ausführungen wurden mit gebührender Aufmerksamkeit gefolgt.

Die nach Schluß des Vortrags vorgeführten Wandelbilder vom Kriegsschauplatz, sieben verschiedene Films, fesselten das Publikum in hohem Maße und waren treffliche Fürsprecher für die deutsche Sache.

John Krumm

DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Kauft bei Krumm's und spart Geld.

Bargains für Montag, 19. April.

Bargains in der Yard-Stoffe-Abteilung.

Eine Kiste gebleichtes Muslin, extra schwer, weicher „Finish"; 10c Wert, Yard **5c**

10,000 Yards Damast-Handtuchzeug, mit rotem Border; regulär 8c, Yard **5c**

Zwei Kisten echtes Standard Calico, Indigo blau, schwarz, grau und hell gestreift, Yard **5c**

5000 Yards Outing-Flanell, volle Stücke, alle Farben; 10c Wert, speziell, die Yard **7 3/4c**

Abteilung für Männer-Kleidungsstücke und -Ausstattungen.

Soisette Touristen-Hemden für Männer, in grau, blau, lobfarbig und Cream-Schattirungen; regulärer 1.00 Wert, speziell **55c**

Rubberized Regenröcke für Männer, lobfarbig und grau; gute Werte zu 5.00, speziell **2.19**

Unsere moderne Schuh-Abteilung.

„Little Gents'" Satin Blucher- und Knöpfschuhe, Größen 9 bis 2; regulärer Wert 1.25, speziell .. **98c**

Bargains im Basement.

1000 große „Bracket"-Lampen, Nr. 2 Brenner, vollständig, spez. **19c**

500 große „Barn"-Laternen, doppelt verzinnter Stahlbrenner, speziell **39c**

Große goldgeränderte Colonial Wassergläser, speziell, Stück **5c**

Fancy Wasser- oder Limonade-„Pitcher", in blau, weiß, grün, speziell **29c**

Zwei-Stücke dekorirtes Porzellan-Set, große Zuckerdose, mit Deckel, und Rahmtopf **25c**

Große Tassen und Untertassen, Blumen-Entwurf, speziell, drei für nur **25c**

Waschbrett, große Sorte, 29c Wert, speziell **19c**

Carpet-Besen, gute Qual. Besenkorn, vierfach genäht, speziell **22c**

Sidway zusammenlegbare Go-Carts und Kinderwagen, die Preise rangieren von 12.00 bis **4.00**

Zusammenlegbare Go-Cart, Gummireifen-Räder, Holzsitz und „Dash", „Veneered" Lehne, „Turned Arms", Stahgestell, 10zöllige Räder, speziell, zu **1.25**

Bargains auf dem zweiten Floor.

Gute Qual. Tisch-Oeltuch (kurze Stücken), alle Farben, regulärer 18c Wert, speziell, Yard **9c**

Rag Rugs, Größe 27x36, gutes Fabrikat, mit Fransen, regul. 79c Wert, für **45c**

Abteilung für fertiggemachte Damen-Trachten.

100 Dutzend fancy Shirt Waists für Damen, niedriger Hals, alle Frühjahr-Moden, 79c Wert ... **49c**

200 Dutzend Damen-Korsets, Miller Marke, regulärer 75c Wert, speziell, 75c und **59c**

„Bloomers" und Schürzen für Kinder, aus gutem Percale gemacht, speziell **7c**

Grocery-Spezialitäten.

Lighthouse Seife, speziell, acht Stücke für **30c**

German Mottled Seife, acht Stücke für **25c**

White Star Seife, acht Stücke für **27c**

Lighthouse Waschpulver, drei reguläre 5c Packete für **11c**

Lighthouse Cleanser, drei regul. 5c Packete für **11c**

Flotilla Seife, vier Stücke für **9c**

Soap Chips, Electric, speziell, drei Pfd. für **10c**

Lose Stärke, extra speziell, drei Pfd. für **11c**

Waschsoda, speziell, neun Pfd. für **9c**

Snider's Pork and Beans, reg. 20c Büchse, zwei für **29c**

Lachs, Nr. 1 große Büchse, nur **10c**

Gemahlene Gewürze, reguläres 5c Packet, drei für **10c**

Navy-Bohnen, speziell, drei Pfd. für **19c**

Getrocknete Aepfel, speziell, zwei Pfd. für **19c**

Englische Walnüsse, regulär 21c das Pfund, zwei Pfd. für **35c**

Samen. Blumen- und Gemüsesamen, 12 Packete für **10c**

Rasen-Grassamen, Pfd. 18c; „Shady" Grassamen, Pfd **20c**

Weiße oder gelbe Zwiebel-Sets, Pfd. nur **12c**

Fleisch-Spezialitäten für Montag.

„Leaf"-Schmalz, das Pfd **9 1/2c**

California Schinken, das Pfd **9 1/2c**

Geräuch. Butts, ohne Knochen, das Pfd **15c**

Pork Butts, geschnitten oder in einem Stück, das Pfd **12 1/2c**

Frische Spare Ribs, das Pfd **8 1/2c**

Veal Stew oder Beef Stew, das Pfd **11 1/2c**

Rump Corned Beef, ohne Knochen, das Pfd **12 1/2c**

Harte deutsche Salamiwurst, das Pfd **23c**

Gebackes Fleisch, das Pfd **10c**

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Chicago 4, St. Louis 2; Cincinnati 4, Pittsburg 2; Brooklyn 5, New York 3; Philadelphia in Boston, Regen.

„American League" — St. Louis 4, Chicago 2; Cleveland 9, Detroit 0; Washington 3, New York 2; Philadelphia 6, Boston 5.

„Federal League" — Chicago 4, St. Louis 3; Baltimore 13, Newark 2.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	2	0	1.000
Chicago	2	1	.667
New York	2	1	.667
Cincinnati	2	1	.667
Pittsburg	1	2	.333
St. Louis	1	2	.333
Brooklyn	1	2	.333
Boston	0	2	.000

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	2	1	.667
Cleveland	2	1	.667
Washington	2	1	.667
Boston	1	1	.500
Philadelphia	1	1	.500
Detroit	1	2	.333
New York	1	2	.333
St. Louis	1	2	.333

„Federal League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	4	1	.800
Chicago	3	1	.750
Kansas City	4	2	.667
Buffalo	2	3	.400

Wenn Betty eine Ueberraschung für die Mutter plant

Das Kochbuch sagt ihr, wie die Speise zu bereiten ist und wie lange sie kochen muß, aber ihr Erfolg wird großenteils von dem Kochherd abhängen, den sie benutzen muß.

Nur „ein Hexenmeister der Küche" kann ein wirkliches Mittagsmahl auf einem abgenutzten Herd kochen, aber ein Schulmädchen kann mit einem Koch wetteifern, wenn der Kochherd ein „Composite" ist —

Composite Herde

werden nach unserer Anordnung von den zehn leitenden Fabrikanten hergestellt. Wir zeigen fünfzig Stile in allen unseren Läden.

„Leichte Bedingungen"

Monatliche Abzahlungen

Wenn Ihr Eure Gasrechnung bezahlt.

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Peoples Gas Building Telephone Randolph 4567

Karpathenschlacht.

Von Karl Fr. Nowak.

Auf der harten Talstraße, die über Nacht gefror, kommen wir vorwärts wie der sausende Wind. Wachen präsentiren, marschirende Kolonnen grüßen. Zsboro, die uralte Ruine — ein zeitschwarzes Denkmal unwahr gewordener, fenster Geschlechter —, Zsboro gleitet auf dem Berggipfel blitzschnell vorbei. Dahinter noch zehn Straßenkilometer. Die Autos rasen. Der Korpskommandeur, der Stab, wir selbst wollen aufs Schlachtfeld. An der Brücke beginnt der Fußmarsch.

Bergan, immerzu bergan. Friedlich liegt ein Dorf da. Von weit her meldet sich ein tiefes Brummen, niemand hier achtet darauf. Noch ist das Brummen weit, so weit.... Bauernweiber mit weißen Kopftüchern wandern talwärts. Runde, fast viereckige Gesichter, nicht unschön in der Reinheit erhaltener Rasse, helle, ruhige Augen, die dem Fremden ins Gesicht sehen, wenn der volle Mund sein „Guten Morgen" sagt. Buben lehnen an den Brunnen, an den Torstufen vor den weißen, moosbachigen Häusern, alle scheinen neugierig, dennoch mit einer Neugierde, die ähnlichen Besuch oft schon sah. Wenig Soldaten zeigen sich... Nur manchmal in einem kleinen Gärtchen dampfen ein paar Fahrküchen. Kartoffel werden geschält. Ein Bauer harkt mit seinem Rechen im Dünger herum. Hell steigt die Sonne über die Berge, um das kleine Dorf glänzt es unerwartet von Schönheit, wunderbar kühl, von Bergatem erfüllt, streicht die Luft in die Lungen. Und das tiefe Brummen hat ganz aufgehört. Man kann die Stille trinken. Weiß Gott, wo die Schlacht ist ... Weiß Gott, ob es überhaupt eine Schlacht gibt.

Die Welt der dünnen Drähte naht. Wie Altweibersommer hängen sie frei, hüpfen auf einen Baum, schweben leicht zur Erde nieder, verschwinden plötzlich, klettern wiederum irgendwo zu einem Stützpunkt hervor. Sie sind die Nerven, die Stimmen, die Horcher der Schlacht. Chaotisch sind die Schrecken des Krieges, chaotisch vielleicht die Schlachtfelder im Bild des Mannes, der gegen den Feind stürmt. Die tanzenden Drähte erzwingen den Sinn, die Ornung im Chaotischen. Und melden zurück, ob der Sinn zu Tat und Sieg geworden.

Bald liegt das Dorf hinter uns. Und die Straße bäumt sich plötzlich empor, wird ein hochgekrümmter, runder Rücken, hinter dem nichts sichtbar ist. Im Sonnenleuchten steht dort oben eine Reiterreihe. Hechtgraue Dragoner, niederösterreichische Burschen mit furchtlosen, unbewegten Gesichtern, alle schmuck und peinlich sauber, als wären sie heute erst eingekleidet worden. Das Sattelzeug, das Riemenwerk der Gäule blitzt. Stumm steht die Reihe, mit einer lässigen Kraft, hinter der Sprungfedern in jedem Muskel warten. Ein einziger, hörbarer Ruck fährt durch alle, da unser Stab vorbeischreitet: die Lässigkeit, die hechtgraue Feschheit ist harter, harter Stahl geworden.. Weh' den „Moscalis" auf die in jäher Reiterbegegnung dieser Stahl niedersaust!

Jetzt hält die Exzellenz, jetzt hält der ganze Stab. Aus den Feldpostwagen am Straßenrand schwirren die Stimmen der Altweibersommerfäden: der Feldpostwagen wird zum Nervenzentrum des Korps, über dessen Schicksal die Exzellenz befiehlt. Vor der Rückenhöhe liegt die weite Landschaft ausgebreitet, die uns der Straßenaufstieg verdeckte. Die Straße selbst wird nunmehr ein gekrümmter Wurm. So eng wird sie auf einmal, daß kaum ein Karren sie befahren kann. Sie windet sich und schlängelt sich, stürzt jählings dicht unter den Bord eines Hügelfeldes, an dem das Vorbeikommen für jedes Fuhrwerk zu seiltänzerischer Uebung wird. Wir aber stehen noch oben: vor uns das freie, endlos getürmte, bergige Land... Abschied vom Korpskommandeur. Wir wollen weiter. Hier oben, wo bloß das Echo herfingt, hier oben wollen wir nicht bleiben Wir wollen weiter. „Gut, meine Herren," lächelte der Oberst, „soweit Sie wollen...." Um den Korpskommandeur schart sich der ganze Stab. Rund um das Fernglas auf hohem Stativ. Die Karten fliegen aus den braunen Ledertaschen. Bleistifte kritzeln. Gelassen spricht der General: „9 Uhr 50... Die Artillerie... Ein Bataillon greift an von... Ein Bataillon von... Zwei Bataillone setzen von... gleichzeitig den Angriff an..."

Wie aus Schallrohren wiederholen, halblaut, die Offiziere: „9 Uhr 50 Die Artillerie..." „Zwei Bataillone setzen... gleichzeitig den Angriff an ..." Im nächsten Augenblick Aufruhr in den Nerven im Feldpostwagen. Wir hören nichts mehr... „Kommst Du mit, Herr Major?" fragt unser Generalstabshauptman den Kameraden. Der Major kommt mit. Wir alle gehen nach vorn.

* * *

Hügelwellen, schwebende Täler, wie Hängematten zwischen den Kämmen, höhere Wellen, immer höhere Hügel. Gerippt wie ein riesiges Wellblech, ohne Regelmaß ist diese Landschaft, deren Furchen und Rücken wir quer durchschneiden. Am Horizont klettern Ungetüme, dreizackig und schwarz, in den Himmel ohne Wolken. Czerna Hora und Marcowioza, von freundlich weißen, so harmlos spielenden Schrapnellwölkchen ab und zu nur übertanzt: auf euren breiten, waldbestandenen dunkeln Rücken werden bald die Worte der Exzellenz auflodern... „9 Uhr 50... Artillerie..."

Um das erdige Wellblech ist der Kampf längst vorbei. Hügel und Matten wurden genommen, als über beiden, die nunmehr den nackten, abgetauten Boden zeigen, vor vier Tagen noch just einen Meter hoch der Schnee lag. Hier stürmt man Stürme im Gänsemarsch. Ueber die Fußstapfen des Vordermannes geht die ganze Kolonne nach vorn. Selten, fast nie, kommt der Vordermann wieder: aus seinem Kampf mit Schnee und unsichtbarem Boden und Russenkugeln, die auf den Behinderten aus Deckungen zielen... Aber kam er nur so weit, daß die Gänsemarschkolonne in Schwarmlinien sich lösen, schon nahe dem Feind ihn fassen kann, ist auch sein Heldentum, sein schweres, schweres Heldentum ganz erfüllt... Von Hügelrippe zu Hügelrippe haben die ostgalizischen Burschen, die ruthenischen Burschen die „Moscalis" hier, vom Schnee her, aus Schnee und Gräben geworfen, im mühsamsten aller Kämpfe, die oft in einem Tag, in zwei Tagen nur halbkilometerweite Eroberung brachten. Von Anekdoten kämpferischer Bravour ist überall in der Runde die Luft erfüllt. Aber ich will keine Anekdoten, ich brauche keine Anekdoten. Die Landschaft spricht, die Hügel sprechen, deren Schneefelder ihre Röte in die Nacht verbargen. Nur die Burschen sprachen nicht, die heiß und hart und stumm, quer durch den Schnee, in die Maschinengewehre der Russen gingen... Sie gingen. Sie siegten.

Aber die Hügel sind noch nichts. Dreizackig und schwarz klettern dicht hinter den letzten Wellen die Ungetüme in den Himmel, Marowicza und Czerna Hora... Von den Deckungen, die ihnen am nächsten sind, von den jetzt verlassenen Unterständen, in denen halbmannshoch das lehmgraue Wasser steht, unter den tannenreifergeschmückten Dächern hervor, die den Unterständen fast die Freundlichkeit heiterer Sommerlauben geben, über den weißen, knirschenden Schnee ging der Marsch und Sturm, der hier ein kühnes, überraschendes Anschleichen war, gegen die drei Berge... Er kam von vorn, kam von der Flanke: überrumpelt und völlig entsetzt, floh alles, was russisch war, über den Bergkamm hinüber ins Tal drüben, vor unerwarteten Bajonetten, die jählings durch die Nacht in die Berggräben der Russen blitzten. Die steilen, hohen Kuppen waren genommen, ehe ein Russe wußte, was geschah. Bis über die Kämme hinauf war's ein atemloses, unbarmherziges Niederringen von Schnee und Feind, dessen Todesschrei im Schnee erstickte. Die Ostgalizier und Ruthenen gruben sich ein, drüben, jenseits der Gipfel, eh' ein Ruf nach Verstärkung, nach Hilfe bei den Russen laut ward. Kein Rasten gab es nach dem Sieg: erneute Arbeit setzte, Vorarbeit zu neuer Schlacht, noch in der gleichen Nacht auf erobertem Schauplatz ein.

Geschütze müssen ins Berggelände. So grundlos wären die Wege, selbst wenn der nasse Schnee sie freigäbe, daß kein Gespann sie auch nur ein Stück zur Höhe brächte. Selbst die hartnackigen, in ihrer Kraft furchtbaren Stiere müßten verzagen, die überall in den Karpathen das Schwerste an Zugarbeit tun. Aber die Soldaten wissen Rat. Die Haubitzen werden zerlegt. Räder, Rohre, Verschlußstücke wandern auf Saumtieren, wandern auf den Rücken der Burschen selbst durch den Schnee hinauf. Nichts ist in der harten, feindlichen Welt um sie, kein Gelände, keine Witterung, kein Feind, den sie nicht bezwingen. Mit Kräften, die ein Geheimniß sind. Mit einer Fähigkeit des Ertragens, das keiner jemals ganz enträtseln wird. Sie selbst werden es nie erklären können. Durch Unmenschliches klimmen sie von Höhe zu Höhe.

Ein Gefangenentransport. Hundert baumstarke Mann. Heute Nacht haben sie sich ergeben. „Kann einer Deutsch?" — „Ich, Herr." — „Woher kommst du? Und wie alt?" — „Fünfundvierzig Jahre. Aus Wolhynien." — „Und wie lange bei der Truppe?" — „Zwei Tage, Herr."

Wiederum neue Nachschübe also. Vorgestern ward ein russisches Regiment drüben vernichtet. Von jenen Hundertzweiundneunzigern waren Fragmente geblieben und Fetzen: heut steht 192 neu da... Nur daß sie wahllos übergehen. Unbedenklich das Gewehr fortwerfen. Und elend ausgebildet, disziplinlos sind. Der Zar hat nicht viel Garde mehr. „Wo war euer Offizier, als ihr euch ergabt?" — Der Mann schneidet eine Grimasse. „Hat sich die Hand durchgeschossen. Hat sich nasses Tuch vorgehalten..." Damit man die schwarze Pulverzeugenschaft der Selbstverstümmelung nicht sehe. Soweit sind sie also wirklich... Wir wissen genug. Die Gefangenen marschiren weiter.

Und ein Haubitzenschuß kracht. Dumpf brüllt er in den Himmel. Und noch einer, noch einer, der langsam verrollt. Was gibt's? Im nächsten Augenblick reiße ich die Uhr heraus —— aha: „9 Uhr 50... Artillerie.."

Betäubend fallen jetzt die Schläge. In sekundenschnellen Intervallen. Zehn, fünfzig, hundert. Die Haubitzen schreien. Es müssen mehrere, müssen viele Batterien sein. Ganze Lagen hauen in das Gekrach. Und wie alle brüllen, steigt ein Orchester in den Himmel. Die Pautenschläge jüngsten Weltgerichts, von dem die weiten Berge beben. Die Donner fahren zu den Gipfeln, die Geschosse sind ein ungeheures Lasso, das zischend um alle Spitzen pfeift. Tausendfach jauchzt das Echo auf. Die Berge hallen, der blaue Himmel tönt, tost und schwingt wie eine angeschlagene, kristallene Glocke. Polyphon braust es hoch, hoch oben in höchsten Höhen, atemlos horche ich dieser Musik, die einen berauschenden, jubelnden Rhythmus hat. Und weiß nicht, warum ich hier, mitten in der Schlacht, immer wieder an Einen denken muß, der mir selbst hier abenteuerlich, fast unbegreiflich scheint, aber doch an den einzigen Giganten, der so jählings, wie dies Orchester nur, von der Erde fort, ins Ueberirdische, Uebersinnliche hinaufreicht: an Beethoven. Und das Orchester tönt ab, das Fortissimo weicht: über den Berg her kommt jetzt ein Allegretto. Das ist der Satz der Maschinengewehre. Die Infanterie geht vor. Das ist das schwache, verwehende Hurra der Menschen, die jetzt sterben oder siegen. Poch, poch, poch, R.... Rrrr.... Ratata.... Rrrr.... Poch.... In überstürzenden Kadenzen, in blendenden, schwebenden, virtuosen Passagen kommt es vom Unsichtbaren her: Rr... Rr... Rrraaa, Donnerakkorde greifen ein: die Haubitzen verstärken aufs neue den Baß. Dann wieder fern, fern die Sturmchöre. Dumpf schmettern alle Stahlbläser. Wiederum hoch oben die Granaten, die Schrapnells mit hochoktavigem Klirren und Pikkoloschrillen voll Modulation... Unerklärliche Flageolettöne.. Weiß wieder nicht, warum, aber es ist so: Beethovens „Egmont"... Das Tonchaos der Bilderstürmer...

Ganz nahe blitzt es. Und noch einmal, noch einmal. Gelbe Feuerfahnen lohen in den Wald hinein: jetzt erst sehe ich die feuernden Batterien, ganz nahe, dicht vor mir. Ist dies die Schlacht die nur gehört, die nicht geschaut wird? Spielen sie überhaupt nur Manöver? Die Batterien oben in der Schnee-Ecke, die Batterien hier unten an der Waldlisiere, sind beide ein Idyll. Munitionskolonnen mit ihren Reitern fahren friedlich. Keiner von den Geschützmannschaften hastet. Ruhige Befehle, jeder Handgriff gelassen, die Geschützhälse recken sich, die Geschützmäuler öffnen sich, starr nach oben: Feuerfahnen. Kein Kringel Rauch. Das nächste Geschütz. Das Uebernächste. Laden, fertig: alle auf einmal. Die Bässe spielen schon wieder.

Und schweigen plötzlich. Plötzlich

Zur Kriegslage.

Nun wird's bedenklich. — Die Bedeutung der deutschen Luftangriffe. — Was französische Flieger vollbrachten und deutsche Flieger nicht vollbrachten. — Die Russen am Scheideweg. — Umwege nach Berlin. — Drei Grenadiere.

Neuerliche Angriffe der deutschen Luftflotte auf englische Ortschaften und auch in Frankreich (zum vierten Mal in vier Tagen), lassen den Beginn einer langer Hand vorbereiteten Luftkampagne erkennen. Englische Kriegsfachverständige haben sich, nach ihren Prophezeiungen zu schließen, und nach ihren höhnischen Fragen: Wo bleiben die deutschen Zeppeline? die deutschen Luftpläne anders gedacht. Sie erwarteten, daß jeder Zeppelin nach seiner Herstellung mit einer Unmenge Bomben beladen nach London würde gefahren kommen, das Parlament oder Buckingham Palace angreifen und von den hier aufgestellten Abwehrkanonen heruntergeschossen werden würde, so lange bis man in Deutschland das Vergebliche solcher Angriffe einsehen würde. Nun stellt sich jedoch die Sache in anderer Weise dar. Erst baute man eine Luftflotte, deren Größe alle Erwartungen weit übersteigen mag, wenn auch die phantastischen Berichte darüber übertrieben sind. Nun, nach acht Monaten, ist man so weit, zum zweiten Teil der „Uebung" schreiten zu können. Aber auch die sich unheimlich mehrenden Angriffe der letzten Tage sind noch nicht das Endziel. Der Erfolg von Angriffen einzelner Zeppeline kann nur auf Zufall beruhen und steht auch, wenn er glückt, kaum im Verhältnis zu der Gefahr, in die sich das Luftschiff begibt, wenn alle die umfangreichen Vorbereitungen der wichtigen englischen Plätze gegen einen einzigen Angreifer gerichtet sind, — zu dem Werte eines Lenkballons, wie er bei der ersten deutschen Offensive in Frankreich zu Tage trat, und zu dem Mühe- und Zeitaufwand, den seine Herstellung benötigt. Ein Vergleich mit Torpedobootsangriffen auf Schlachtschiffe liegt nahe, die auch niemals durch einzelne Boote, sondern immer in größerer Zahl ausgeführt werden, weil sich das Abwehrfeuer verteilt und mit der Zahl der Angreifer sich die Aussichten verbessern, daß mehrere von ihnen ihren Angriff durchführen können. Aber wenn der spätere Angriff ganzer Luftflotten geplant ist, so gilt es jetzt vor allem, ortskundige und mit den Abwehrmaßregeln vertraute Führer auszubilden. Das ist wohl in erster Linie der Zweck der sich nun so häufenden Luftausflüge, von denen gestern (Freitag) zwei weitere stattfanden, heute morgen ein dritter, und vielleicht zur Zeit schon ein vierter im Gange ist.

Gestern mittag erschienen zwei Zeppeline innerhalb der Stadtgrenzen von London, nachdem sie Favorsham und Sittingbourne, von London etwa dreißig Meilen entfernte Ortschaften, bombardirt hatten. Hier schweigt der Bericht und keine der nachfolgenden Depeschen bringt Einzelheiten darüber, was auf die Feder des Zensors und weiter auf Dinge schließen läßt, die man in England lieber für sich behält. Zwei Stunden später erschienen deutsche Tauben über Kent, und besuchten die Städte Canterbury, Faversham, Lowestoft, Sittingbourne, Maldon, Burnham on the Crouch, Heybridge und Tillingham. Eine Taube wollen die Engländer nahe East Church in London niedergebracht haben. Sonderbar mutet die Behauptung an, daß ein Automobil, unter den Fliegern daherfahrend, ihnen den richtigen Weg wies. Die Spionitis hat den englischen Militärbehörden wohl Halluzinationen vorgegaukelt, jedenfalls aber dürfen die Engländer auf keine Erwiderung dieser Höflichkeit rechnen, falls sie Gegenbesuche in Deutschland planen sollten.

Zur gleichen Zeit erschienen Tauben über Amiens und Calais, während französische Flieger Leopoldshöhe in Baden, Rottweil in Württemberg und eine Vorstadt von Metz bombardirten. Auffallend, aber erklärlich, ist der Widerspruch in den Berichten, die alle „verbündetes" Fabrikat sind, über die Erfolge der beiderseitigen Bombenwürfe. Während die Franzosen mit einigen Bomben das Pulverdepot in Rottweil, die Elektrizitätszentrale in Metz und noch viel mehr zerstört haben wollen, ist es den Deutschen nur gelungen, einige „Frauen und Kinder" zur Strecke zu bringen. Der letzte Luftangriff endlich fand heute gegen drei Uhr Morgens gegen Ipswich und Felixtown in Suffolk mit Zeppelinen statt, ohne das Näheres darüber erfahren werden konnte.

Jetzt erst, nachdem sie nahezu vorüber ist, erfährt man den ganzen Umfang der Karpathenschlacht, an der nach einer offiziellen Wiener Erklärung drei und eine halbe Million Truppen teilgenommen haben und deren Ausgang für die Russen als ungünstig anzusehen ist. Das heißt vorläufig, daß die Russen ihr Kampfziel, die Ueberschreitung der Karpathen und den Vormarsch in das Innere Oesterreichs nicht erreicht und nach Ansicht Wiens keine Aussicht mehr haben, es zu erreichen. Es mag jedoch bald viel mehr bedeuten. Von den dreieinhalb Millionen Truppen sind gewiß zwei Millionen Russen, nach ihren großen Verlusten bisher mehr als die Hälfte der noch vorhandenen russischen Kriegsstärke, und, nach den Berichten über ihr Verhalten in den auch ihrerseits mit großer Zähigkeit durchgeführten Kämpfen, der Kern ihrer Heeresmacht. Werden die vereinigten Oesterreicher und Deutschen ihren Sieg ausnützen können? Ihre Gegenoffensive in Ostgalizien in der Richtung des Strytales hat gestern wieder Fortschritte gemacht und sollte sich nach dem erfolgreichen Zurückstemmen der russischen Vorwärtsbewegung an der Ostflanke der russischen Stellungen bald fühlbar machen. In gewisser Hinsicht begünstigt das Terrain einen russischen Rückzug in Westgalizien, weil hier den Karpathen gegen Norden zu mehrere Hügelketten vorgelagert sind, die natürliche Festungen bilden und gegen die die Russenmassen zurückfallen können.

Es geht die Mär, daß Frankreich in Nordafrika ein neues Heer formiere, das bereits eine Million stark sein soll und dessen unmittelbarer Zweck die Einnahme der Dardanellen von der Landseite her, dessen entfernterer Zweck jedoch eine Invasion Oesterreichs von Süden, wahrscheinlich über Serbien sein soll, mit der stillen Hoffnung, daß diese Million, oder was nach der „Eroberung von Konstantinopel" davon übrig geblieben sein wird, wenn etwas, die übrigen Balkanstaaten ermutigen werde, sich bei dem Einmarsch in Oesterreich zu beteiligen. Wenn dieser Plan der Wahrheit entspricht, so ist er ein trauriges Zeichen für Frankreich. Denn er bedeutet, daß man dort die Hoffnung aufgegeben hat, die deutschen Truppen aus Frankreich und Belgien herauszuwerfen, zu welchem Zwecke wohl auch die größten Optimisten in Paris eine Million Truppen nicht für entbehrlich halten können. Was immer Frankreich und Rußland unternehmen, soll endlich doch nur ein Schritt auf dem Weg nach Berlin sein. Wie schlimme Erfahrungen hat Rußland erst machen müssen, bevor es zu seinem Marsch nach Berlin den ebenso langen als beschwerlichen Umweg über die Karpathen wählte! Nun will Frankreich gar über Konstantinopel nach Berlin marschiren! Voraussichtlich werden die Franzosen, ähnlich wie die Russen in den Karpathen, auch auf der Halbinsel Gallipoli manchen alten Bekannten vom französischen Kriegsschauplatz finden, dem sie in so großem Bogen auszuweichen gedachten.

Drei Grenadiere.

Nach Deutschland zogen drei Grenadier' —
Man führt sie gefangen im Auto hier.

Der erste knurrte: „Gott damit!... Niederträcht'!
Die Reise hatt' ich mir anders gedacht!"

Der zweite jedoch hat höhnisch geschrie'n:
„Wart auf! Die mangelte wohl das Benzin?"

Der dritte saß schweigend und sah mit Gemüt
Den Sonnengerich vom . . . Heizpyrilius.

Krampus.

Bei'm Wurz'nsepp.

„Saure Wochen, frohe Feste" ist des Lebens goldene Regel, nach der man sich in jenem Bezirk Chicagos richtet, der seit unvordenklichen Zeiten „Der bairische Himmel" heißt, und man lebt recht gut dabei. Wie alle Wege nach Rom, so führen auch im „bairischen Himmel" alle Wege nach Nr. 715 W. North Ave., und nicht nur die „Gscheerten", d. h. die Ureinwohner, wandeln sie gerne, sondern auch der „Stadtrat", d. h. der Chicagoer, der nicht den Vorzug genießt, im „bairischen Himmel" zu wohnen, hat sie schon vor langer Zeit entdeckt und strebt dem gemeinschaftlichen Ziele zu, wo er sich in des Wurz'nsepp Hut wen und wohl geborgen weiß. Auch er hat die Vorzüge der echt Münchener Küche schätzen gelernt, die des Wurz'nsepp Reich berühmt gemacht hat, und nach Befriedigung des inneren Menschen gibt er sich gern dem Ohrenschmaus hin, den allabendlich und am Sonntag auch am Nachmittag vorzügliche österreichische Gesangskräfte und ein leistungsfähiges Orchester den Gästen bereiten. Wer einmal dort war, fühlt sich bald heimisch und wird und bleibt Stammgast.

Edelweiß Pavilion.

In diesem wunderschön eingerichteten deutschen Familienlokale auf der Nordseite herrscht immer Frohsinn und Gemütlichkeit. Der Gesangskomiker Guis'l Patzner mit seinem wirklich urkomischen Vorträgen, der stimmbegabte Baritonist Paul Relwa und die fesche Wienerin Frl. Pepi Walter, sowie der Kapellmeister Chris. Lemburg verstehen es meisterhaft, das Publikum aufs Beste zu unterhalten. Von Sonntag, dem 24. April, an wird das Original Apollo-Ensemble hier wieder auftreten, bestehend aus den dem Publikum wohlbekannten Herren Willy Fischer, Hugo Brücken und Jacob Brust, in neuen Terzetten, Duetten und Soli. Für ausgezeichnete deutsche Küche, sowie echte Biere und feine Weine sorgen die Eigentümer Korvin und Messerschmitt.

— Das Atlantische Geschwader wird in der Narragansettbai demnächst Manöver abhalten, auch am Stapellauf des Dreadnought „Arizona" in New York am 19. Juni teilnehmen.

— Frau Lillian Munson wurde in San Franzisko heute unter Anklage der Unterstützung von Ralph Lovell bei der Veruntreuung von $105,000 Bankgeld in Edgewater, N. J., verhaftet.

Patent-Leder-Gürtel für Kinder, offerirt zu **9c**

Wir geben S. & H. Grüne Stamps

LINNING & CO

3239-3245 LINCOLN AVENUE

$1.00-Größe Caldwell's Syrup Pepsin— zu **59c**

Spitzen und Stickereien zu Bargain-Preisen am Montag

7zölliges Cotton Net, in Weiß und Schwarz, eine sehr gute Qualität — reg. 45c Wert— Yard zu..... **29c**

5000 Yards Shadow Laces, Insertions und Bands; Hunderte von hübschen Mustern, in Weiß u. Cream — 3 bis 5 Z. breit, reg. 10c bis 19c Werte, zu..... **4 3/4c** per Yard

5000 Yds. gestickte Edgings in einer großen Auswahl auf gearbeitetem Muster, in einfachen u. Openwork Designs, reg. 98c, Yard

Allover Shadow-Lace, in großer Auswahl neuer Designs, in Weiß und Ecru, 18 Z. breit, jetzt sehr viel verlangt, reg. 39c Wert, Yard..... **25c**

45zöll. importirte Voile Flouncing, prachtvoll gestickt in den neuesten schönsten Designs auf feinster Voile, großes Assortiment von beliebten Mustern, reguläre 1.75 bis 2.00 Werte, Yard zu..... **98c**

Reinseid. „La Tosca" Dreß Net, volle 46 Zoll breit, in allen Farben, schwarz, weiß, pink, Kiesel, navy, Belaublau, Sand u. Grau, große Maschen, reg. $1 Wert, per Yard..... **79c**

Gesticktes Flouncing; in der beliebten 18 Zoll Breite, nicht die gewöhnliche bieiige Flouncing, aber „Full Edge" imps Waare in hübschen Mull-worked Mustern, in großen Mull und Rainsook reg. 35c Wert, Yd.... **19c**

Ersparnisse an Bettüchern und Kissenbezügen

12½c gebleichte fertige Kissenbezüge, 45×36— speziell, Stück..... **7½c**

15c gebleichte hohlgesäumte Kissenbezüge, 45×36, speziell, Yard..... **9½c**

19c gebleichte gesäumte Kissenbezüge, 3zölliger Saum, 45½×38½..... **12½c**

69c gebleichte nahtlose Bettlücher, 72×90— speziell, Stück..... **39c**

89c gebleichte nahtlose Bettlücher, Größe 81×99, das Stück..... **49c**

1.00 gebleichte nahtlose Bettlücher, Größe 81×99, das Stück..... **69c**

Ersparnisse an Strümpfen

Die berühmten 25c „Burson" Lisle-Strümpfe für Damen, etwas fehlerhaft, ganz nahtlos gestrickt, mit doppelten Sohlen, reguläre und besondere Größen, 8½ bis 10— spezziell, Paar zu..... **17c**

Reste

2100 Yds. 36zöll. gebleichtes Muslin, Fabrikreste, wert bis zu 8c, spezziell, per Yard..... **3¾c**

3000 Yds. dunkelblaue und Calcutta Kleider-Print Reste — wert 8c, Yard..... **3¾c**

2700 Yards 36zöllige, gebleichte Sea Island Muslins, Fabrikreste, wert 10c— per Yard..... **5½c**

Kleiderstoffe

69c Seide Brocade Novelty, 36 Zoll breit— Seide u. Cotton Brocade Novelty..... **39c**

69c ganzwoll. französ. Crepella, 40zöll. ganzwoll. franz. Crepella; gute Farben, Yard..... **49c**

82 Nottingham Spitzen Gardinen, nur weiß, 3 Yds. lang, großes Assort. Muster, pes., Paar..... **98c**

Halstrachten

Hübsche Vestees, dünnes Organdy u. Spitzen, Militär, u. niedriger Hals, prachtvoll gestickt, Kragen- und Cuff Sets, großes Assort. Styles..... **29c**

Ganzseidenes Mahne, extra feine Qualität, nur in Weiß, doppelt gefaltet, regul. 25c Wert— Yard..... **10c**

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Adolf Reusner	1.00
(Stammtisch bei Michel Andresen) 4. Beitrag.....	3.00
3ter Beitrag Garh Machinen Shop	7.00
Alexander Klein (Erlös aus deutschen Münzen	.50
Paul Heusel	2.00
	13.50
Früher quittirt.....s.	39,998.25
Zusammen	40,011.75

Jahresbericht des Polizeichefs.

Gibt interessanten Aufschluß über die Tätigkeit der Behörde.

Aus dem gestern vom Polizeichef Gleason unterbreiteten Jahresbericht geht hervor, daß die Verwaltungskosten sich auf $6,985,904 beliefen, also um $116,592 hinter dem Voranschlag zurückblieben.

Es wurden 116,895 Personen verhaftet, also 7131 mehr als im Vorjahre. Unter den Häftlingen befanden sich 23,826 Arbeiter, 15,093 Berufs- oder Beschäftigungslose, 6434 Wagenführer, 5898 Fuhrleute, 507 Heizer und 25 Polizisten, sowie 5426 Hausfrauen.

Im Stadtgericht hatten sich zu verantworten 97,046 Männer und 14,415 Frauen. Straffrei entlassen wurden 60,000 Angeklagte, während 43,000 bestraft und 3582 den Großgeschworenen überwiesen wurden.

Im abgelaufenen Jahre ereigneten sich 138 Schießereien, und in Verbindung mit diesen wurden 115 Personen verhaftet; ferner ereigneten sich 255 Morde, 3558 Straßenbahnunfälle, darunter 88 mit tötlichem Verlauf, 749 Eisenbahnunfälle, die 174 Personen das Leben kosteten; 4386 Verkehrsunfälle, bei denen 178 Personen umkamen, und 8651 sonstige Unfälle, von denen 612 tötlich verliefen. Nicht weniger als 3969 Personen wurden der Polizei als vermißt gemeldet, und sie hatte die Genugtuung, 3234 Vermißte zu finden.

Der Gesammtwert des im Jahre gestohlenen Gutes beläuft sich auf $747,092, zurückerlangt hat die Polizei gestohlenes Gut im Werte von $1,884,153.

Im Stadtgericht wurden Geldstrafen im Gesammtbetrage von $802,340 verhängt. Der Polizeipensionskasse konnten $3050 überwiesen werden.

Die 4420 Mitglieder der städtischen Polizei haben $6,621,923 an Gehalt bezogen; ferner wurden für verschiedene Zwecke $363,981.07 ausgegeben.

Zu billig verkauft?

Klage gegen Title and Trust Co. und gegen St. Paulbahn.

Die Advokaten Wm. M. Lawton und Joseph G. Sheldon haben gestern gegen die Chicago Title & Trust Co. und die Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn eine Klage anhängig gemacht, in welcher sie diese beschuldigen, sich mit einander verschworen zu haben, um sich auf Kosten Anderer zu bereichern. Es handelt sich um den Verkauf eines an der Südostecke von Canal und Randolph Str. gelegenen Grundstücks, welches die Bahngesellschaft für $125,000 erstand, während es nach Angabe der Kläger etwa $575,000 wert sein soll. Es gehörte zum Nachlaß von Jane R. Stow, welche in ihrem Testament die Chicago Title & Trust Co. als Treuhänderin einsetzte und bestimmte, daß diese die Zinsen ihren Schwestern auszahle, nach deren Tode aber den Nachlaß verkaufe und den Erlös unter deren Erben verteile. Dieser Verkauf hat nun kürzlich stattgefunden, letztere sind mit dem Ergebniß aber durchaus nicht zufrieden und haben sich deshalb an die Gerichte gewandt. Sie verlangen, daß der Kauf rückgängig gemacht und die Title & Trust Co. ihres Amtes als Treuhänderin enthoben werde.

Kennt keine Furcht.

Frl. Adeline Lewis hatte ein aufregendes Abenteuer zu bestehen.

Als Frl. Adeline Lewis, die im 3. Stock des Apartmentgebäudes Nr. 1021 Lawrence Ave. wohnt, gestern Abend gegen sieben Uhr heimkehrte, überrumpelte sie einen Einbrecher, der im Begriff war, mittels Nachschlüssels sich Einlaß zu verschaffen in die im 1. Stock gelegene Wohnung des Herrn Wm. Preston Harrison, eines Bruders des Bürgermeisters. „Was machen Sie da?" fragte sie den Burschen. Der antwortete, indem er ruhig weiter bastelte: „Kümmern Sie sich um Ihre eigene Angelegenheiten." Als Frl. Lewis dessenungeachtet auf Auskunft drang und ihn am Arme packte, schlug er sie nieder und flüchtete. Er entkam und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baranek, Walter, 5741 Lawrence Ave.
Cohn, Rose, 211 E. 48. Str.
Groß, Bernetta, 2427 N. Monticello Ave.
Harz, Hazel, 15 J.
Kappes, Marie, 5807 W. 12. Straße.
Kaiter, Mathias, 1629 Larrabee Str.
Luth, Henry, 638 W. North Ave.
Linl, Mary, 2220 N. Halsted Str.
Moldenhauer, Lina, 1554 W. Chicago Ave.
Moeller, Florence, 1628 West 22. Str.
Maruga, Jakob, 67 J., 1458 Belmont Ave.
Osterritter, Josef, 2610 West 20. Straße.
Reichel, Lina, 48 J., 1431 W. Chicago Ave.
Riehn, Margaret, 2019 Canalport Ave.
Schulz, Mathilda, 1458 N. Karlow Ave.
Soele, Mathilde, 3315 W. Fullerton Ave.
Schoenfeld, Mary, 3635 Emerald Ave.
Zimmermann, Jul., 63 J., 2508 Thomas Str.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 90 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Mai	$1.62	$1.61	$1.61⅞	$1.61
Juli	1.33⅛	1.33⅛	1.34⅛	1.33⅝
Sept	1.19	1.17	1.18¾	1.17¾
Mais—				
Mai	.76⅜	.75⅞	.76⅜	.75⅝–¾
Juli	.79¼	.78⅜	.79⅛	.78⅝–¾
Sept	.79⅜	.79	.79⅝	.78¾
Hafer—				
Mai	.58¼	.57¼	.57¾	.57½
Juli	.57–⅜	.56⅜–½	.56⅞–57	.56⅛
Sept	.48⅞	.48¼	.48¾	.48⅜–¾
Speck—				
Mai	17.55	17.47	17.47–50	17.42
Juli	18.05	17.92	17.97–18.00	17.92
Sept	18.40	18.30	18.37	18.25
Schmalz—				
Mai	10.10	10.10	10.10	10.07
Juli	10.37–40	10.32	10.37	10.32
Sept	10.62	10.60	10.62	10.60
Rippchen—				
Mai	10.15	10.12	10.12	10.07–10
Juli	10.47	10.40–42	10.45	10.40
Sept	10.75	10.67	10.72	10.67–70

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.62	.77	.57⅞	17.52	10.15	10.12
Juli	1.36	.79½	.57¼	18.00	10.37	10.45
Sept	1.19½	.80¼	.48⅞	18.42	10.62	10.72

Der Markt hatte heute steigende Tendenz und schloß zu fast den höchsten Tagesnotirungen. In Händlerkreisen neigt man jetzt wieder der Ansicht zu, daß der Krieg noch von langer Dauer sein werde, und daß sich die Knappheit an Getreide in den Ver. Staaten demnächst fühlbar machen werde. Im Falle es in den nächsten zehn Tagen im mittleren Westen nicht regnet, erwartet man von dort Nachrichten über Schaden am Winterweizen. Aller Voraussicht nach dürften in der ersten Hälfte der kommenden Woche die Preise vorübergehend in die Höhe schnellen. Die sichtbaren Weizenvorräte dürften sich in dieser Woche um 2 Millionen Bushels oder mehr vermindert haben, der Maisvorrat um mindestens ebensoviel, der Hafervorrat um eine Million Bushels oder mehr.

Produktenbörse.

South Water Str. bot auch heute das an Sonnabenden übliche Bild geringen Handelsverkehrs. Nachfrage und Absatz machten sich wenig bemerkbar, gleichwohl blieben die Preise fast unverändert, festigten sich sogar in einzelnen Artikeln.

Eier, von denen hier beträchtliche Mengen aufgekauft und ebensolche nach außerhalb versandt werden, treffen jetzt in größeren Zufuhren ein. Der Preis stieg auch heute wieder um ¼ Cent und beträgt nunmehr 19½ bis 19¾ Cents für beste Waare.

Butter flaute ein wenig im Preise ab und kann jetzt für 29½ Cents, erstklassige Rahmbutter, gekauft werden.

Geflügel blieb im Preise unverändert, ausgenommen Hühner, die ½ Cent billiger wurden, während „Spring Chickens", wovon der Vorrat zur Zeit nur gering ist, ½ Cent weiter hinauf kletterten.

Kartoffeln bewahrten ihren Preis von 45 Cents. Es herrschte nur geringe Nachfrage vor, und Großhändler waren geneigt, bei größeren Verkäufen ein wenig entgegenzukommen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund $ 0.29½
„Extra Firsts", das Pfund 0.28½—0.29
„Firsts", das Pfund 0.26 —0.28
„Seconds", das Pfund 0.23 —0.23½
Dairies, „extra", das Pfund 0.27
„Firsts", das Pfund 0.22 —0.24
„Seconds" das Pfund 0.18 —0.19
Packwaare, das Pfund 0.17
„Ladies", das Pfund 0.17½—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund 0.21½—0.22
(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Aufg. 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.19½—0.19¾
„Ordinary Firsts" das Dutzend 0.18½—0.19
Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend 0.17½—0.18½
„Dirties", das Dutzend 0.16
„Checks", das Dutzend 0.14 —0.15
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.14 —0.14½
„Young America", das Pfund 0.15 —0.15½
„Long Horns", das Pfund 0.14¼—0.14½
„Daisies", das Pfund 0.15
Brick, das Pfund 0.13 —0.13½
Schweizer, rund, das Pfund 0.17 —0.18
do., „Block", das Pfund 0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd. 0.16
do., 1 Pfund Stück 0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jeypen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Kartenkisten oder mehr. Einzelne Kartenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund $ 0.15
„Springs", das Pfund 0.18
„Staggy Springs", das Pfund 0.14
Truthühner, lebend, das Pfund 0.15
Hähne, das Pfund 0.11½
Große, fette Enten, Pfund 0.18
Indian Runner Enten, Pfund 0.14
Alte und junge Gänse, Pfund 0.13 —0.14
Perlhühner, das Dutzend 3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend 2.00
do., tot, das Dutzend 0.75
„Squabs", lebend, Dutzend 2.00
do., zugerichtet, Dutzend 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund 0.18
Gänse, das Pfund 0.12 —0.12½
Enten, das Pfund 0.13 —0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd. 0.16
do., „Springs", das Pfund 0.15½—0.16½
(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jeypen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.07¼—0.09
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.10 —0.11
90—100 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12 —0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund 0.14

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund 0.14
do., Nr. 2, das Pfund 0.13
do., Nr. 3, das Pfund 0.10
„Lohs", Nr. 1, das Pfund 0.17
do., Nr. 2, das Pfund 0.15½
do., Nr. 3, das Pfund 0.13
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund 0.11
do., Nr. 3, das Pfund 0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.09½
do., Nr. 2, das Pfund 0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund 0.08⅝
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.08½
do., Nr. 2, das Pfund 0.07¾
do., Nr. 3, das Pfund 0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund 0.07½—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf. 0.09 —0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht 1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:	Kühlhausäpfel
Baldwins	2.50 —3.00
Ben Davis	2.50 —3.00
Blue Paps	3.75 —4.25
Kings	3.00 —3.25
Gano	2.50 —2.75
Grimes Golden	3.00 —3.25
Greenings	3.00 —3.25
Golden Russetts	3.00 —3.25
Northern Spies	4.75 —6.00
Pound Sweets	2.25 —2.50
Talman Sweets	2.25 —2.75
Roxbury Russetts	2.40 —2.50
Starks	2.25 —2.50
York Imperial	2.50 —3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.75 —2.25
Deutsche Aepfel in Kisten —	
Permain, je nach Größe	1.35 —1.50
Black Twig	1.00 —1.25
Arkansas Black	1.50 —1.75
Romne Beauties, große	1.40 —1.75
Spitzenberg	1.10 —1.35
Stadmen Wine Sap	1.25 —1.40
Nr. 2 aller Sorten	0.75 —1.00

Apfelwein.

15 Gallonen Faß 2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes 3.00
Wisconsin Badger, Bell und Cherry 3.00 —3.50
Cape Cod, Late Howe 3.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart 0.15 —0.20
Louisiana, Kisten, 24 Pints 3.00 —3.25

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist nahezu vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pillachonüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		—0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		0.45

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd.	$0.60	—0.75
do., Kiste, zu	1.50	—2.75
Blattsalat, kleine Kiste	0.08	—0.10
do., Romaine, Fla., Hamper		1.00
Blumenkohl, kalif., 2 Dtzd. Kiste	1.00	—2.00
do., ½ Kiste	0.75	—1.50
do., Louisiana, Faß		3.50
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Borre, das Bündel	0.10	—0.15
Champignons, Karton zu	0.20	—0.25
do., Minnesota, das Pfund	0.35	—0.40
Andere Sorten von	0.20	—0.25
Eierpflanze, Florida, Kiste		
2 bis 3 Dutzend	2.00	—4.00
Endiviensalat, Louisiana	2.50	—4.00
do., imp. staz., in Körben von 16—20 Pfd. das Pfd	0.10	—0.20
do., imp. belg., einzeln, Pfd.	0.40	—0.45
do., New Orleans, großes Faß		3.50
Erbsen, kalif., Hamper	2.00	—2.50
do., Florida, Hamper		2.00
Grünkohl, Texas, das Faß	2.25	—2.50
do., neuer, Louisiana	1.75	—2.75
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.25
Hubbard Squash, Faß		0.75
Knoblauch, der Strang	1.35	—1.50
do., italienischer, Pfund	0.25	—0.30
Kopfsalat, Louisiana, Hamper	0.50	—0.75
do., Texas, Kiste	0.40	—0.50
do., kalifornischer, Kiste	0.25	—0.75
do., New Orleans Lower Coast, das Faß	1.00	—2.25
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Dutzend	0.65	—0.70
do., St. Louis, Faß	5.25	—5.50
do., hiesiger, Pfund	0.05	—0.06½
Monrüben, in Säcken	0.50	—0.90
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Mohren, Louisiana, Faß	2.00	—2.50
do., Kanner, Faß	2.50	—3.50
Obsterplant, Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, deutsche, das Faß	3.00	—4.00
do., Louisiana, das Faß	3.00	—3.50
Pfefferlilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste	3.50	—4.00
do., do., kleine Kiste	2.00	—2.50
Pfefferminze, Bündel	0.15	—0.25
Rosenkohl, Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, Faß	2.25	—2.50
Rüben, rote, in Säcken		0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß zu	2.50	—3.00
do., Louisiana, Hamper	0.65	—0.90
Rettige, schwarze, Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß	3.00	—3.50
do., New Orleans, Faß	2.50	—3.00
do., do., Hamper	1.50	—1.75
do., Treibhauswaare, Dtzd.	0.25	—0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	2.00	—2.25
do., Kanklee, Kiste	2.00	—2.25
do., Michigan, Bündel	0.50	—0.60
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.		0.75
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd.		
Kiste zu	0.65	—0.70
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste	1.75	—2.00
do., do., extra, Kiste		3.50
do., Florida, Kiste	1.75	—2.00
Sellerieknoll., Florida, Lattenkiste		2.75
Shallots, Louisiana, Faß	6.00	—8.00
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner	10.00	—11.00
Spargel, Alabama, Kiste	1.50	—2.25
do. kalifornischer, grüner, Kiste	3.00	—4.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb	1.00	—1.25
do., großes Faß	3.00	—4.00
do., Kiste ⅔ Bushel, Illinois	0.40	—0.50
Süßkartoffeln, New Jersey, (skin dried), Hamper	2.00	—2.10
do., Delaware, Hamper	1.90	—2.00
do., Illinois, Hamper	1.25	—1.65
Tomaten, Florida, Kiste	3.50	—3.75
do., kleine	2.50	—2.75
Wasserkresse, Körbchen	0.12½	—0.15
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Zwiebeln, grüne, Kiste	0.75	—1.00
do., do., rote, der Sack	1.00	—1.10
do., weiße, der Sack		2.00
do., spanische, große Kiste	3.50	—4.00
do., do., kleine Kiste	1.40	—1.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	2.00	—4.50
Wachsbohnen, Hamper	4.50	—5.00
do., Nr. 2	2.00	—4.00
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.75
„Lea Beans", handgepflückt	3.00	—3.10
do., gewöhnliche	2.80	—2.90
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel	0.36	—0.45
Wisconsin, Bushel	0.36	—0.45
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel	0.70	—0.75
Neue Bermudas, Faß		8.00
do., Nr. 2, Kiste		6.00
Virginia, weiß	4.50	—5.00
Idaho, Bushel	0.90	—1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 4, rot, $1.58¾; Nr. 2, rot, $1.62—$1.62½; Nr. 2, hart, $1.62—$1.63; Nr. 3, rot, $1.60½; Nr. 3, hart, $1.60¾.

Mais. „Sample Grade", 74¼c; Nr. 4, gemischt, 74½—75c; Nr. 3, gemischt, 75c—75¾c; Nr. 4, gelb, 74¼c—74¾c; Nr. 3, gelb, 75c—75½c; Nr. 2, gelb, 76¼—76¾c; Nr. 3, weiß, 75¾c; Nr. 2, gemischt, 76c; Nr. 5, gelb, 73½c; Nr. 4, weiß, 74¼c.

Hafer. „Sample Grade", 55½—55¾c; Nr. 4, weiß, 56½—57c; Nr. 3, weiß, 56¾—57¼c; „Standard", 57¾—58½c; Nr. 2, weiß, 58c—58¾c.

Die gestrige Anfuhr für Weizen für den hiesigen Markt betrug 43,000, von Mais 107,000 Bushels. Verschifft von hier wurden 28,000 Bushels Weizen und 907,000 Bushels Mais.

Gerste. „Malting", 76—78c; „Feed", 75—77c; „Screenings", 74½—75c.

Roggen. Nr. 2, $1.16½; Nr. 3, $1.13; „Sample Grade", $1.15—$1.15½.

Heu. „Spring Patents", $8.00 das Faß; Roggenmehl, $6.00—$6.10; „First Clears", $5.60—$6.10.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Wagen. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Blacksmith Helfer, erfahren an Wagenarbeit. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Erfahrene Farmarbeiter für Nord-Dakota; dieselben müssen ihre eigene Fahrt bezahlen. Monatslohn $30 bis $35, sammt ganzer Verpflegung. 1848 Dayton Str. safo

Verlangt: Mann mit Familie, um Oklahoma Farm zu bearbeiten. Müssen Farmarbeit verstehen. M. Koenig, 312 W. 31. Str.

Verlangt: Bäckereihelfer, Vorzusprechen 4 Uhr. 1245 Randolph Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1307 Ott 75. Str.

Verlangt: Gute Korbmacher für Weidenarbeit. A. F. Kitt, 1313 Wells Str. safon

Verlangt: Anständiger junger Mann als Porter; muß auch Bartenden können. Anzufragen: 55 West Austin Ave., Sonntag Morgen.

Verlangt: 5 Schuhmacher an Reparaturen. — Martin Larson, 360 W. Madison Str.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an French Brot und Vienna Rolls. Nachzufragen Sonntag Morgen um 10 Uhr. A. Berg, 315 Ott 21. Str.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied. Wm. Brandt, Oak Lawn, Ill.

Verlangt: Bushelman an Damen- und Herrenarbeit. 1139 Foster Ave., Ecke Broadway.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, mit Erfahrung vorgezogen. 5200 Lafsin Str.

Verlangt: Erster Klasse Painters und Dekorators. Vorzusprechen Sonntag vor 2 Uhr Nachmittags. 7350 Green Str.

Verlangt: Kompetenter Hausmann, einer, der Gartenarbeit versteht vorgezogen. 5533 Kenmore Ave., nahe Bryn Mawr.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. Nachtarbeit.— 3612 West Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiger Hausmann; einer der Gartenarbeit versteht bevorzugt. 5533 Kenmore Ave.

Verlangt: Painterhelfer. Vorzusprechen Sonntag Vormittag 11 Uhr. 922 Center Str.

Verlangt: Calciminer, heute Abend 6 Uhr.— 1330 School Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. Muß deutsch sprechen. Adr.: Sittlers Bäckerei, Spring Valley, Ill.

Verlangt: Junger Bursche für Grocery und Market. 2986 Elston Ave.

Verlangt: Erste Kraft Painter und Paperhanger, Union, muß gut gesinnt und vertrauenswert sein; Posten stetig. Soll beim Kontraktor wohnen und in Adwisenheit ihn vertreten können. Adr.: J 826 Abendpost.

Verlangt: Ein erster Klasse deutscher Koch für Restaurant. 751 North Ave. frsa

Verlangt: Zuverlässiger erfahrener Mann für Farmarbeit; $20 monatlich. 6100 Milwaukee Ave., Norwood Park. frsa

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 1903 Southport Ave. dofrsa

Verlangt: Küfer an Oelfässern. 910 West 38. Place. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Stricker an Power-Maschinen; keine anderen brauchen sich zu melden. Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 15ap1tuX

Verlangt: Tüchtiger Handticker; dauernde Stellung. Swiß Embroidery Works, 2741—63 Sheffield Ave. mi—fon

Achtung! Agenten verlangt. Deutsche, Oesterreich-Ungarn, für einen großartigen neuen Kriegsartikel. Anzufragen nach 4 Uhr. 2618 Potomac Ave. Breiner. 12ap1mX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar als Janitor für 3 Flat Gebäude gegen freie Wohnung. — 621 Wellington Ave. Phone: Graceland 6945. safomo

Verlangt: Mann mit Familie für Oklahoma Farm, muß Farmerei verstehen. M. Koening, 312 W. 31. Straße.

Verlangt: Männer, Frauen, Mädchen, Stickarbeit nach Hause zu nehmen; verdienen guten Lohn. Mutter und nähere Einzelheiten 10c in Brief für Rückantwort. L. Oscar, Ohmyian Window Cleaning Compound Co., 1524 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ehepaar, Frau für leichte Hilfe im Hause, Mann kann anderwärts arbeiten, Balementzimmer, Heizung und Licht frei. 222 Wisconsin Straße, nahe Clark Str. frlafo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste Hand an Cakes, Brot und Rolls. 2103 West 20. Str., Tel. Canal 4477.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, arbeitet auch selbständig. 1620 Burling Str.

Gesucht: Painter, Paperhanger und Calsominer wünscht Arbeit. Phone Lake View 646.

Gesucht: $25 demjenigen, der intelligentem Deutschen (33) eine annehmbare Stellung verschafft. Gute Erfahrung in Hotel- und Saloon-Betrieb. Würde auch in Sommer-Resort gehen. Gefl. Offerten erbeten unter Adr.: A. 120 Abendpost. safo

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Arbeit auf Farm, verstehen mit Pferden umzugehen und Kühe melken. Theodore, 2058 Pitzell Str. safo

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stelle an Brot und Rolls, als 2. Hand oder allein zu arbeiten. Wimmer, 4432 Wentworth Ave. samobd

Gesucht: Erfahrener Klempner wünscht Beschäftigung. F. Sulzer, 1236 Dyon Ave. safon

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung bei Privatfamilie. Gelegenheit Auto fahren zu lernen. guter Maschinist. Nor. 1520 Mohawk Str. famo

Gesucht: Mann mittlerer Jahre, sauber und zuverlässig, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: A 110 Abendpost. safon

Gesucht: Junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen, hat Erfahrung. Adr. Z 303 Abendpost. samobd

Gesucht: Junger deutscher Handschuhmacher sucht stetigen Platz, kann auch mit Maschinen umgehen, spricht vor Abends oder Sonntags. Joe Sucherka, 923 N. Ashland Ave.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot, Rolls oder Cakes sucht Stellung. Phone: Drexel 4726.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, fleißiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Dance, 110 E. Grand Ave.

Gesucht: Junger, verheirateter Mann mit zwei Kindern, sucht Arbeit auf einer Farm. Oskar Riegel, 2018 Alport Str., City. safo

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle, wünscht im Laden mitzuhelfen. Joan Tirol, 1815 Wells Straße.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker Arbeiter, sucht dauernde Stelle. Telephon: Superior 6871, Julius. safonmo

Gesucht: Ein junger Mann, 21jährig, bewandert in allgemeine Teamster Arbeit, gut bekannt in der Stadt, spricht 5 Sprachen, sucht Stelle. S. Schwegen, 1610 West Ohio Str. Telephon: 3778 Haldmarket.

Gesucht: Bartender, der Porterarbeit verrichtet, sucht Stelle. Adr.: D 920 Abendpost. safon

Gesucht: Zwei tüchtige Deutsche suchen stetige Arbeit bei Farmer. Adr.: Miermaier, 5014 Princeton Ave.

Gesucht: Hufschmied sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Adresse D 939 Abendpost. safon

Gesucht: Deutscher, 30 Jahre alt, sucht Arbeit als Blacksmithhelfer. Adr. D 935 Abendpost. safon

Gesucht: Painter, Calsominer sucht Stelle, auch an allen Arten Plasterarbeiten. 1448 Cleveland Ave., 2. Flat. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Mann sucht Arbeit, ein paar Stunden täglich. Phone: Wellington 1184.

Gesucht: Junger Bäcker wünscht Stelle an Brot und Cakes. W. Krauß. Tel.: Diversey 8341. frfa

Gesucht: Ehrlicher, deutscher Mann, verheiratet, sucht irgendwelche Beschäftigung; vier Monate arbeitslos. Adr.: 3 543 Abendpost. frfa

Gesucht: Ein 16jähriger Bursche wünscht das Schuhmacher-Handwerk zu erlernen. Gefällige Offerten unter der Adr.: R. Schubert, 1563 Wells Str., 3. Flat. dofrsa

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Mann sucht irgend welche Arbeit; steht mehr auf gutes Heim; kann Boiler heizen; beste Empfehlungen. Adr.: B. 724 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Guter Bartender, ledig, sucht stetigen Platz. Adresse: A. Gollub, 1519 Sedgwick Str. dofrsa

Gesucht: Erste Klasse Blacksmith sucht dauernden Posten, gut gestützt in allen Schmiedearbeiten, Auto-Body, Wagen Trucks und Railroad Cars, denjenigen der mir von den oben genannten Posten dauernde Arbeit verschafft wird entsprechend belohnt. 1827 Larrabee Str. midofrsa

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: T 642 Abendpost. 15ap1mX

Gesucht: Deutscher Chauffeur, guter Mechaniker, spricht englisch, wünscht Stelle, gute Empfehlungen. Mr. Fuchs, 1312 Marianna Str. 11ap1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern. 237 S. Market Str. Nat Kibdack Co.

Verlangt: Mädchen um Nähen zu lernen an Power Maschinen. Adr.: 2051 Cottage Grove Ave. safomo

Verlangt: Mädchen bei Milchermachern. Waist-Finisher. 1515 N. La Salle Str.

Verlangt: Maschinen Mädchen für Hosen zu nähen. 1839 Burling Str., Hinterhaus. safo

Verlangt: Junges Mädchen im Store zu helfen. 1544 West 51. Str.

Verlangt: Erfahrene „Menders" für Sweater Coats, auch erfahrene Hand Shaker Finishers; keine anderen brauchen sich zu melden. Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 15ap1mX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Frau, die etwas vom Freilunchkochen versteht, im Saloon. 818 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2106 Chicago Ave. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. 3446 N. Albany Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann, gutes Heim, guter Lohn. F. Schroeder, 5063 Lincoln Ave. safo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen; keine Kinder. 1415 Greenleaf Ave. safo

Verlangt: Ein junges Mädchen, 2jähriges Kind zu beaufsichtigen und etwas im Hause mitzuhelfen. 858 Oakdale Ave.

Verlangt: Deutsche Frau, auch mit Kind, zur Führung der Haushaltung für 4 Wochen; bat 2Söhnerin aufzuwarten. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. H. Nagel, 1423 Cleveland Ave., 2. Floor. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; leichter Dienst. 1442 Cuhler Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 3225 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. Empfehlungen. 4809 Grand Boulevard. Telephon: Oakland 3870. safon

Verlangt: Erster Klasse einfache Köchin. Lohn $8. 1706 Ost 56. Str. 17ap1mX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und keines Heim. 3147 Edgewood Ave., nahe Kedzie Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3703 West 12. Str., Telephon: Lawndale 3737.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Erfahrene. 4826 Kenmore Ave., 2. Apartment, Telephon: Edgewater 7851. soun

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 1035 S. Wisconsin Str. Oak Park. samodi

Verlangt: Aeltere Frau für kleine Familie; leichte Arbeit; gutes Heim; nachzutragen Abends oder Sonntag. Mrs. Spielmann, 650 Wrightwood Ave., nahe Clark, 2. Flat. safon

Verlangt: Erfahrenes englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. Mrs. Hoot, 932 Ashland Ave., Wilmette. Tel. Wilmette 1599.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; guter Lohn und Heim; kleine Familie. Samstag Nachmittag und Abend vorzusprechen. 4346 Langley Ave.

Verlangt: Waschfrau. 2558 Augusta Str., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. keine Wäsche. Muß willens sein während des Sommers aufs Land zu gehen. Nachzufragen Zop Flat. 1136 Orleans Str., nahe Division Str. famo

Verlangt: Hausbälterin mittleren Alters; guter stetiger Platz für die richtige Person. Adr.: D 931 Abendpost.

Verlangt: Wittwer ohne Kinder sucht Hausbälterin zwischen 40—45 Jahren; guter stetiger Platz. Adr. D 932 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen; 84; Abends nach Hause gehen. 2353 Calumet Ave.

Verlangt: Eine Hausbälterin, 28—35 Jahre alt, bei Wittwer, zwei Kinder, gutes Heim. Vorzusprechen Sonntags nach 9 Uhr Vormittags. 1245 Barry Ave., erster Floor, hinten.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. H. Hoffman, 352 Ott 59. Str. Tel.: Normal 5221.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Saloon; gutes Heim. 2233 Ford Av., 1½ Block südlich von Halsted, nahe 22. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Haushaltung. 3100 Archer Avenue. frsafon

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. D. J. Eisenberg, 2528 Burling Str., 2. Flat. frfa

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für Butterlunch, muß das Geschäft gründlich verstehen. Dieser Lohn wird gezahlt. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: L 829 Abendpost. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, mit oder ohne waschen; gutes Heim; kleine Familie. Nachzufragen in Apotheke 331 Ott 47. Str. frfa

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Gutman, 814 Milwaukee Ave., Millinery.

Verlangt: Erstklassige Restaurantkö

Verpachtungen - Bekanntmachungen.

Automobile u. f. w.

(Mitgehen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für Motorboot: 5 Zylinder Daimler, 3000 Touren, 60 PS, Schraube, Welle, Kupplung, Ersatzteile, Werkzeug, Reserve-Zylinder, Ventile, Kolben, Ringe, Lager, Pleuelstangen, Kurbelwelle, Nockenwelle, Zahnräder, Steuerung, Vergaser, Magnet, Zündkerzen, Kühlwasserpumpe, Auspuffrohre, Schalldämpfer, Schwungrad, Anlasser, Kompressor, Druckluftflaschen, Manometer, Ventile, Rohrleitungen, Armaturen, Schläuche, Dichtungsmaterial, Schmiergeräte, Bordlampen, Signalhorn, Bootshaken, Ersatzschrauben, Bootsmannsitz, Bootsmütze, Bootsmantel, Bootsstiefel, Bootsdecke, Bootsleine, Bootsanker, Bootsfender, Bootsflagge, Bootsscheinwerfer, Bootsuhr, Bootskompaß, Bootsfernrohr, Bootsbeleuchtung, Bootsbatterie, Bootsladegerät, Bootsschalter, Bootssicherungen, Bootsschrauben, Bootsmotor, Bootsgetriebe, Bootsvergaser, Bootsmagnet, Bootszündkerzen, Bootsventile, Bootskolben, Bootspleuel, Bootskurbelwelle, Bootsnockenwelle, Bootszahnräder, Bootssteuerung, Bootsauspuffrohre, Bootsschalldämpfer, Bootskühlwasserpumpe, Bootsdruckluftflaschen, Bootsmanometer, Bootsventile, Bootsrohrleitungen, Bootsarmaturen, Bootsschläuche, Bootsdichtungsmaterial, Bootsschmiergeräte, Bootslampen, Bootssignalhorn, Bootshaken, Bootsschrauben, Bootsanker, Bootsfender, Bootsflagge, Bootsuhr, Bootskompaß, Bootsfernrohr, Bootsbeleuchtung, Bootsbatterie, Bootsladegerät, Bootsschalter, Bootssicherungen

Ich behandle nur Männer

Ich lade jeden leidenden Mann ein, mich kostenfrei zu konsultiren.

Meine Behauptung, ein erfolgreicher Spezialist zu sein, stützt sich auf die Tatsache, daß seit fünfundzwanzig Jahren sich meine Praxis ausschließlich auf die Behandlung von Männerkrankheiten beschränkt hat.

Aus Erfahrung weiß ich, daß meine verbesserten Spezialmittel und unübertrefflichen Methoden die besten sind für die Heilung von chronischen Krankheiten, Magenleiden, Leberbeschwerden, Blutvergiftung, Wunden, geschwollenen Drüsen, Nieren-, Blasen- und ähnliche Leiden. Diese Zustände sind die Folge von früheren Ausschweifungen oder Uebertretung der Gesundheitsgesetze, wodurch die Lebenskraft absorbirt wird, und lassen schnell deren wiederaufbauenden Einfluß erkennen.

Meine Behandlung kann nicht übertroffen werden, was die Heilung von Krankheiten und die Wiederherstellung von Stärke und Lebenskraft von angegriffenen Nerven und schwachen Organen betrifft.

Jeden Nachmittag von 2 bis 4 und Sonntags von 11 bis 12 gewähre ich Konsultationen und gebe ich Ratschläge ohne Kostenberechnung. Sprecht vor wegen Ratschläge betreffs irgend einer Krankheit oder Schwäche. Ich werde Euch offen und ehrlich sagen, was Euer Leiden ist und wie Ihr geheilt werden könnt. Diejenigen, welche sich unter meinen besonders niedrigen Honorarbedingungen behandeln lassen wollen, können dies tun und Abmachungen wegen Teilzahlungen vereinbaren.

Dr. B. M. ROSS
35 S. Dearborn Strasse
Ecke Monroe, Chicago, Crilly Building.
Nehmt den Elevator zum fünften Stockwerk.
Sprechstunden: Täglich, 9 bis 4; Sonntags 10 bis 1; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends, 7 bis 8.
20dsfadibo

Männer geheilt

In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von Männer-Krankheiten beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.

Spezielle und geheime Männer-Krankheiten

darunter Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden. Meine 21-jährige Erfahrung ist genügende Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält.

Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leben und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und sicher. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr. Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub
Deutscher Spezialarzt,
96 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.
mg20fadibo

35,000 Zufriedene Kunden

bilden genügenden Beweis für unsere sorgfältige u. wissenschaftliche Arbeit.

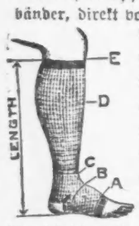
Unsere großen u. durchaus vollkommen ausgestatteten Optischen Parlors sichern akkurate und prompte Bedienung und fehlerlose Anpassungen zu niedrigen Preisen.

Wir garantiren absolute Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801—803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
1dzdfsa

Gummistrümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.



Strumpf, Kniclänge, Seide	2.25
Strumpf, Kniclänge, Baumwolle	1.75
Knie-Stück — Seide	1.75
Knie-Stück — Baumwolle	1.25
Knöchel-Stück — Seide	1.70
Knöchel-Stück — Baumwolle	1.25
Leibbinden — Seide	3.25
Leibbinden — Baumwolle	1.95

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagistin — auch für Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGERS FABRIK,
801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave.
4. Stock — Nehmt Elevator.
fa

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter - Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.
Ges. Wagner, Manager.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
of22dofadi

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
of12f

AUTOMOBILE

Am vorigen Samstag gab die „Abendpost" ihren Lesern gewisse Anleitungen über das Auseinandernehmen von Kraftwagen und die dabei zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln. Im Anschluß hieran sei noch das Folgende bemerkt:

Hat man die Zylinder herausgenommen und auf die Bank gelegt, so sehe man zu, ob die Ventile nummerirt sind. Ist dieses nicht der Fall, so holt man das Versäumte nach, damit beim Wiederzusammensetzen keine Fehler gemacht werden können. Hierauf drückt man die Ventilfeder zusammen, läßt den Keil am Kragen jedes Ventils herausgleiten und stellt die Federn der Reihe nach auf die Borte. Die Verbrennungskammern und die Ventile sind dann von Kohlen- und Schmutzteilen gründlich zu reinigen. Das Beste ist, sie sowohl wie die Zylinder mit Gasolin abzuwaschen.

Wenn die Kolben mit einer Schicht von Kohlenteilchen bedeckt sind, so tut man gut daran, die Ringe abzunehmen, man muß dabei aber mit großer Vorsicht zu Werke gehen, da sie sehr zerbrechlich sind. Sind die Zylinder in so schlechter Verfassung, daß sie neu ausgeschliffen werden müssen, so müssen auch neue Kolben und Ringe eingepaßt werden. Diese Arbeit kann von einem Laien nicht ausgeführt werden, sondern erfordert die Geschicklichkeit und Sachkenntniß eines Fachmannes. Ehe man die Kolben wieder in die Zylinder einführt, sollte man deren Wände wie auch die Ringe gut mit Zylinderöl einschmieren. Auch sollte man darauf achten, daß der oberste Ring sich nicht etwa in der Verbrennungskammer verfängt.

Falls zwischen den Zylindern und dem Kurbelgehäuse eine Scheibe angebracht ist, und diese nichts mehr taugt, verfertige man sich eine neue aus starkem Papier. Man legt zu diesem Zwecke das Papier auf die Zylinderöffnung und schlägt mit einem Hammer leicht auf den Rand, worauf man die Scheibe in genauer Größe leicht ausschneiden kann. Nachdem man sie mit einem Schellacküberzug versehen hat, kann man die Zylinder wieder auf ihren Platz bringen, desgleichen auch die Verbindungsstangen an den Kurbelbolzen befestigen. Bei den Vierzylindermotoren müssen zuerst die erste und die letzte oder die zweite und die dritte Stange in die passende Lage gebracht werden, denn man muß dabei bedenken, daß wenn zwei der Kurbelbolzen oben, die beiden anderen unten sind. Man versuche nicht, die Kurbelwelle zu drehen, so lange nicht alle Stangen befestigt und alle Lager dicht gemacht sind. Ehe man das Kurbelgehäuse an Ort und Stelle bringt, sollten die Lager sowohl wie das Getriebe gut geölt werden.

In Bezug auf die Ventile ist zu erwähnen, daß, wenn die Stangen oder die Führungen abgenützt sind, Luft hineingelangt, welche die Mischung verdünnt. Das Beste ist in solchen Fällen, neue Führungen herstellen zu lassen.

Kraftleichenwagen.

Nach Ansicht von Herrn Frank E. Smith, dem Oberhaupte der Premier Motor Manufacturing Co., werden die von Pferden gezogenen Leichenwagen bald der Vergangenheit angehören. Sie werden durch Kraftleichenwagen ersetzt, und die besagte Firma wird diesem neuen Geschäftszweige ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Sie hat ein besonderes Departement dafür eingerichtet, mit dessen Leitung Herr John Orman betraut wurde. Die „Chassis" der Premierwagen eignet sich nämlich wegen ihrer außergewöhnlichen Stärke und wegen des langen Radstandes vortrefflich für Leichenwagen, und auch die Federn sowie der Motor, der ein langsames, absolut sicheres Fahren ermöglicht, entsprechen dem Zwecke in jeder Weise. Die Premier Motor Manufacturing Co. ist bereit, Bestellungen auf kombinirte Leichenwagen, welche außer dem Sarg auch acht Personen aufnehmen können, in kurzer Zeit zu erledigen.

Erwarb ein Vermögen.

Ein interessantes Kapitel in der Geschichte des Verkehrs bilden die Angaben eines Goldgräbers, welcher einzig und allein durch die Benützung eines wirklich guten Lastkraftwagens sich ein großes Vermögen erwarb. Er entdeckte vor nicht langer Zeit an der „Funeral Range", an der westlichen Seite des „Death Valley", eine sehr reiche Goldader, mußte sich aber sagen, daß es unmöglich sein würde, den Schatz zu heben, da es in jener Gegend bekanntlich ganz an Wasser fehlt, und dieses auch, der Unwegsamkeit der Gegend wegen nicht mit Wagen dorthin gebracht werden kann. Es mit Maulesseln hinaufschleppen zu lassen ging auch nicht an, da diese für sich selbst mehr gebrauchen würden, als sie zu tragen vermögen. Da verfiel er auf die Idee, sich eines Kraftwagens zu bedienen. Er hatte von den Jeffery „Quads" gehört, die sich in der amerikanischen Armee so trefflich bewährt haben, und selbst in der schlimmsten Sandwüste, wo es weder Weg noch Steg gibt, noch vorwärts kommen. Einen solchen Wagen schaffte er sich an, und damit war die Aufgabe gelöst; der „Quad" überwand alle Hindernisse, und der Eigentümer der Goldader wurde bald zum reichen Manne.

Uncle Sams neueste Errungenschaft.

Eine Funkenstation auf Rädern ist Uncle Sams neueste Errungenschaft. Sie wurde beim Fort Myer eingerichtet und besteht aus einem „Quad" Lastwagen, der eine 80 Fuß hohe Stange sowie alle sonstigen Erfordernisse trägt. Wenn die Station nicht benützt wird, kann die Stange in acht Teile zerlegt werden. Die Station kann Depeschen auf eine Entfernung von 250 Meilen aussenden.

Man kutschirt selbst.

Je mehr die Kraftwagen im Preise herabgehen, desto mehr muß bei ihrem Bau die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß die Eigentümer sie selbst zu lenken wünschen; selbst die Eigentümer teurer Wagen kommen mehr und mehr zu der Einsicht, daß sie keines „Chauffeurs" bedürfen und die Freuden des Kraftwagenfahrens erst dann voll auskosten können, wenn sie selbst am Steuerrad sitzen. Die ganze Handhabung der Automobile ist ja im Laufe der letzten Jahre eine so einfache geworden, daß Jeder sie in ganz kurzer Zeit lernen kann; auch sind die Wagen zuverlässig und „Pannen" gehören fast schon zu den Seltenheiten.

Für Kraftwagenbesitzer, welche ihre „Car" selbst zu lenken wünschen, sind die Mitchellwagen ganz besonders geeignet. Der für den Fahrer bestimmte Platz ist geräumig, und die Kissen sind dick und bequem. Der Wagen läuft bei hoher Uebersetzung zwei bis neunundfünfzig Meilen, sodaß der Fahrer also nicht fortwährend die Uebersetzung zu ändern hat. Sowohl der leicht sechszylindrige wie der leichte vierzylindrige Wagen erfreuen sich beim Publikum der größten Beliebtheit. Daß sie wirklich alle ihnen nachgerühmten vortrefflichen Eigenschaften haben, dafür bürgt eine der größten und mächtigsten Firmen der Welt, die Mitchell Lewis Motor Co. zu Racine, Wiskonsin.

45 Waggonladungen „Studebaker".

Herr Levy, der Vorsteher der Verkaufsabteilung der Firma L.L Markle & Co. der Chicagoer Agentin der „Studebaker", kündigt an, daß er soeben 45 Waggonladungen Studebaker-Automobile bestellte, die noch während des Monats April abgeliefert werden müssen. „Dieses ist die größte Bestellung, welche wir je gemacht haben," sagte er, „und sie zeigt, daß die von uns erwartete Prosperität jetzt wirklich gekommen ist."

Reges Leben in Lansing.

Wie R. E. Rueschaw, der Vorsteher der Verkaufsabteilung der Reo Motor Car Company, erklärt, gibt es in ganz Amerika zur Zeit keine Stadt, welche sich solchen Gedeihens erfreut wie Lansing, Mich. „Die Fabrik der Reo Motor Car Co.", sagte er, „ist Tag und Nacht in Betrieb, und ich kann mindestens ein Dutzend anderer Firmen aufzählen, die genau ebenso tätig sind. Die Bestellungen laufen aus allen Teilen des Landes ein, sogar aus dem Süden, wo die Lage allem Anschein nach allmählich wieder normal wird. Könnte die Reo Co. ihre 25 Acres bedeckende Fabrik an Größe verdierfachen, so würde sie der jetzt herrschenden Nachfrage nach Reowagen ungefähr entsprechen. Es ist aber absolut unmöglich, größere Mengen von Werkzeugsmaschinen zu kaufen, da auch nach diesen eine derartige Nachfrage herrscht, daß der Vorrat längst erschöpft ist. Auch diese Industrie erfreut sich also offenbar eines guten Gedeihens."

Das Jubiläum der Bird-Sykes Co.

Die Jubiläumsfeier der Bird-Sykes Co. ist nahezu vorüber, da die der Firma für diese Gelegenheit zugewiesenen Kraftwagen nunmehr fast sämmtlich verkauft sind. Die Abend für Abend veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten übten die größte Anziehungskraft aus, und die ausgestellten „Cars" fanden allgemeine Bewunderung.

Der King Achtzylinderwagen wird jetzt mit dem Neville „More Room"-Steuerrad ausgestattet, welches dem Fahrer beträchtlich mehr Raum gibt als die andern Räder.

Die Kissel Motor Car Co. hat fünf Lastkraftwagen an die Weltausstellung in San Franzisko verkauft. Unter den sämmtlichen dort ausgestellten „Cars" geben die Leiter den „Kissel Kars" den Vorzug.

Der bekannte Rennfahrer Guy Ball hat sich jetzt auch einen Chandler Sechszylinderwagen angeschafft. Er fuhr in sechs Wochen 1842 Meilen damit und berichtet, daß er während dieser Zeit gerade 100 Gallonen Gasolin verbrauchte, im Durchschnitt also mit der Gallone 18,4 Meilen zurücklegte. An Schmieröl gebrauchte er nicht mehr als zwei Gallonen.

Schielen in einem Besuch 17 Jahre an der State Str. geheilt!

Nachdem: Emil John, 4347 Lincoln Ave., 20 Jahre mit Schielen behaftet gewesen war, wurde er von mir in einem Besuch geheilt. Wenn Ihr schielt, seid nicht entmutigt. Ich heile Euch ohne Drogen, Messer oder Schmerzen oder Euch schlafen zu machen zu leichten, zahlbaren Bedingungen.

Konsultirt mich kostenfrei
Ich garantire Euch eine vollständige Heilung.
Ich habe Hunderte geheilt.
F. O. CARTER, M. D.
Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden
120 S. State Str., gerade nördl. von der Fair
Sprechstunden 9—5, Sonntags von 10—12.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein feiert am heutigen Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 18. Stiftungsfest. Die Leitung führt die Präsidentin Marg. Scholz, ihr zur Seite stehen die Mitglieder Marg. Reutter, Käthe Dasing, Franzisca Ewert, Anna Meisner, Friederike Kori, Louise Schweikart, Karoline Holzschuh, Christiane Wolfer, Mary Geier, Josephine Schwab und Elisabeth Muk. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Für Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

An dem heutigen Samstag wird die Chicago Turngemeinde ihr jährliches Frühjahrsschauturnen in der Nordseite Turnhalle, North Clark Straße, nahe Chicago Avenue, veranstalten. Die turnerischen Darbietungen werden unter der Leitung des Turnlehrers Albert C. Teuscher von den Aktiven, von der Damenklasse und den „Bären" ausgeführt werden. Außer dem Pyramidenbau der Aktiven und ihrem Turnen am Barren dürfte besonders auch das Säbelfechten und Florettiren der Fechtsektion großes Interesse erregen. Das Turnen am Pferd seitens der älteren Herren, Tänze der Damenklasse und verschiedene Einzelleistungen bilden ebenfalls sehr bemerkenswerte Nummern des Programms. Außerdem sind zwei Bühnenaufführungen in Aussicht genommen, eine von Roe & Schmidt verfaßte komische Szene, betitelt „Resurrection of Slivers" und eine die mexikanischen Wirren behandelnde Komödie, die von der „Yes and Nay Film Company" vorgeführt werden wird. Zum Schluß wird im großen Saal noch recht lange getanzt werden. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Gemischte Chor Fidelia, ein wegen des schönen und gemütlichen Verlaufs seiner Festlichkeiten allgemein beliebter Verein, kündigt für den heutigen Samstag Abend eine „Hard Times Party" in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., an. Die Vielen, welche mit der „Fidelia" Bescheid wissen, sehen wieder einem äußerst vergnügten Abend entgegen und werden sich nicht enttäuscht finden, denn der Festausschuß arbeitet schon seit längerer Zeit mit Eifer und Umsicht. Der Eintritt kostet 13 Cts. die Person.

Stiftungsfest wird der Krankenunterstützungsverein Eichenstamm am heutigen Samstag in der Mozarthalle, 1530 Clybourn Ave., feiern. Der Vorkehrungsausschuß hat ein gutes Orchester für die Tanzmusik verpflichtet und für gute Speisen und Getränke Sorge getragen und stellt allen Besuchern einen vergnügten Abend in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1 wird an dem morgigen Sonntag in Fleiners Halle, Halsted, nahe North Ave., um 4 Uhr Nachmittags, seine Damen öffentlich installiren. Mit dieser Feier werden eine Unterhaltung und ein Ball verbunden werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel genußreiche und unterhaltende Stunden bevorstehen. Der Vorkehrungsausschuß hat jedenfalls Alles getan, was diesem Zweck förderlich sein kann, und bei der Beliebtheit des Vereins ist ein starker Besuch zu erwarten. Eintrittskarten kosten nur 15c.

Der Damenchor Edelweiß der Südseite feiert an dem morgigen Sonntag sein 2. Konzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 5300 S. Ashland Ave. Ein gediegenes Programm, unter Mitwirkung mehrerer Vereine kommt zur Durchführung. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet an dem morgigen Sonntag Abends 8 Uhr, wie alljährlich, sein großes Frühjahr-Schauturnen im großen Saale der Lincoln-Turnhalle. Das Komite hat keine Mühe gescheut, seinen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Das Programm umfaßt Turnübungen der Knaben, Mädchen, Jungmänner, älteren Männer und Jungfrauen, Tänze, Reigen u. s. w., sowie Ball.

An dem morgigen Sonntag wird der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht in Alvords Halle, Südostecke von Otto Str. und Southport Ave., eine Agitationsversammlung abhalten. Die Versammlung soll gemütlich ausgestaltet werden, damit die Besucher sich von vorn herein heimisch fühlen. Der 6 Jahre alte Verein hat zahlreiche Mitglieder, er zahlt $5 Krankengeld die Woche auf die Dauer von 13 Wochen im Jahre und $250 Sterbegeld.

Der Deutsche Unterstützungsbund veranstaltet an dem morgigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Vereinshalle, 1800 No. Halsted Straße, eine Agitationsversammlung mit darauf folgenden Tanzkränzchen. Frauen und Männer von 16 bis 55 Jahren werden diesmal frei ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen, eine Gelegenheit, die Viele interessiren dürfte. Wie der Deutsche Unterstützungsbund mit seinen 24,000 Mitgliedern arbeitet, kann sich bei dieser Versammlung Jeder erklären lassen. Der Bund bezahlt Krankengeld und wenn man nach 10jähriger Mitgliedschaft nicht gestorben ist, so erhält man sein ganzes eingezahltes Kapital mit 6 Proz. Zinsen zurück. Der Bund besitzt ein Vermögen von $1,250,000. Für guten Imbiß, der frei gereicht wird, ist bei der Versammlung bestens gesorgt.

Die strebsame und beliebte Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 feiert ihr silbernes Jubiläum am morgigen Sonntag in der North West Halle, Ecke North und Western Avenue. Da die Gilde bei allen früheren Besuchern in gutem Andenken wegen ihres unerschöpflichen Humors steht, so hofft sie, daß man sie auch bei ihrem 25. Geburtstage nicht vergessen wird, und Gäste sich recht zahlreich einfinden werden. Ein Komite, bestehend aus allen Beamten der Gilde, unter Leitung des beliebten Vorsitzenden, Oldgesell Fritz Klenz, hat sich die größte Mühe gegeben, für gute Musik, Unterhaltung, Speisen und Getränke zu sorgen. Eintritt mit Ticket 25c, ohne Ticket 35c, zahlbar an der Kasse. Auch gibt es Souvenirs. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Mitglieder von anderen Gilden haben mit Abzeichen freien Eintritt.

Der Arion Männerchor der Südseite, ebenso leistungsfähig wie beliebt, veranstaltet am morgigen Sonntag ein Frühjahrskonzert nebst Ball und Fahnenweihe. Das Fest wird, da ein großes Programm aufgestellt ist und man starken Besuch erwartet, in beiden Sälen der Walhallahalle, 37. Str. und Wentworth Avenue, abgehalten und beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Bei dem Konzert wird außer dem ausgezeichneten Chor auch ein großes Orchester mitwirken. Der Eintritt kostet 25c. Es ist dies das 30. Stiftungsfest des Vereins, und außerordentliche Anstrengungen sind zur Unterhaltung der Teilnehmer gemacht worden. U. a. werden folgende neuen Gesänge unter Leitung von Herrn Karl von Wolfskeel vorgetragen werden: „Dort unter der blühenden Linde", von Cassimir. „Der Lenz zieht ein", von Baumann. „Schöner Rhein, Vater Rhein", von Silber. Die letzteren Chöre werden mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht werden. Ueberraschungen mancherlei Art werden geboten werden. Der Arion Frauenverein ließ es sich nicht nehmen, die im Laufe der Jahre etwas defekt gewordene Fahne des Vereins durch eine neue zu ersetzen. Bei der feierlichen Ueberreichung wird Herr Jakob Willig die Festrede halten, während der „Arion Männerchor von Lake View" die Patenstelle übernommen hat. Ein vorzügliches Orchester wird sich bemühen, während des Konzertes sowohl wie bei dem späteren Tanze sich die Gunst des Publikums zu erobern.

Die Liedertafel Eintracht, einer der leistungsfähigsten Vereine der Westseite, veranstaltet am kommenden Mittwoch, Anfang 8 Uhr Abends, in der Wicker Park Halle ein großes Konzert. Gute Solisten sind dazu engagirt, Frl. Wolterding (Sopran), Frl. H. Mayer (Piano), Schülerin von Mae Doelling), und ein Violinsolist. Der Chor singt mehrere Lieder, u. a. wird er auch das herrliche neue Werk von dem bekannten Komponisten Theo. Podbersky „Auf dem Felde der Ehre" mit verbindender Dichtung von R. Stecher zur Aufführung bringen. Das Werk besteht aus 8 Kriegsbildern, das Leben der Krieger im Felde schildernd: Ausmarsch, Im Lager, Auf der Wacht, Reiterlied, Der Todesritt, Tod in Ehren, Siegesgesang, Des Kriegers Heimkehr. Der berühmte Komponist hat in dieser Komposition ein Werk geschaffen, das die Erinnerung an die große Zeit nationaler Erhebung wachruft, und das sich gerade jetzt wie kaum ein zweites zur Aufführung eignet. Ist schon die Wahl der Texte, die das Leben des Kriegers im Felde schildern, eine außerordentlich glückliche zu nennen, so wird der Eindruck des Werkes durch eine die einzelnen Teile der Komposition verbindende Dichtung noch besonders gehoben. Keiner sollte versäumen, sich das schöne Werk anzuhören.

Der deutsche Frauenverein Harmonie gibt am Sonntag, dem 25. April, in der Walhallahalle, 3700 Wentworth Ave., zu seinem 15. Stiftungsfest einen Empfang nebst Ball. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Minnie Richter, Präsidentin; Pauline Biedenbach, Elisabeth Schneidewend und Marie Scheck, welche Alles auf das Schönste vorbereiten und den Besuchern einen genußreichen Abend in Aussicht stellen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 7 Uhr Abends.

Der Thüringer Damenverein veranstaltet am Sonntag, dem 25. April, von 6 Uhr Abends an, eines seiner gemütlichen Tanzkränzchen, welche die Damen so hübsch vorzubereiten und so gemütlich und unterhaltend durchzuführen verstehen. Die Unterhaltung findet im unteren Saale der Lincoln Turnhalle statt, die Beteiligung kostet 25 Cents. Ueber Mangel an Besuch werden die Thüringerinnen sich auf keinen Fall zu beklagen haben.

Der Immergrün Frauenverein feiert am Sonntag, dem 25. April, im Pilsen Klubhaus, 1606 West 20. Straße, sein 12. Stiftungsfest, verbunden mit öffentlicher Installirung der Beamten und Verloosung wertvoller Gegenstände. Die neu erwählten Beamten sind: Expräsidentin, Henrietta Schneider; Präs., Katharina Dunker; Vizepräsidentin, Anna Berhan; Sekretärin, Karolina Lang; Finanzsekretärin, Minnie Gottschalk; Schatzmeisterin, Karolina Kretschmer; Führerin, Tillie Foelmer; Innere Wache, Emma Leschmann; Aeußere Wache, Christina Schlecht; Verwaltungsrat: Bertha Schulz, Elisabeth Stapp und Tini Klasovski; Finanzkomite: Bertha Hinz, Klara Zinkel und Klara Doll. Der Verein steht in guten Verhältnissen, zahlt $150.00 Sterbegeld, 6 Wochen Krankengeld im Jahr und nimmt Frauen und Jungfrauen von 18—55 Jahren auf. Der Festausschuß, an dessen Spitze die Präs. Katherina Dunker, die vor 12 Jahren den Verein gegründet hat, steht, wird sehr rührig sein, um die Besucher zufrieden zu stellen. Der Eintritt kostet 25 Cents, mit freiem Kaffee. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

In Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., wird der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am Sonntag, dem 25. April, von 5 Uhr Nachmittags an, eine mit Agitation verbundene Schürzengesellschaft geben. Da der Festausschuß für gute Tanzmusik und gute Bewirtung gesorgt hat und befreundete Vereine eingeladen sind, so dürfen die Besucher, die sich jedenfalls zahlreich einstellen werden, auf unterhaltende Stunden rechnen. Eintrittskarten kosten 15c im Vorverkauf, 25c an der Kasse. Die Damen Emma Stamm, Präsidentin; Luise Mattern und Johanna Wenzlaff besorgen die Leitung.

Der New City Damenchor, ein auf der Südwestseite bekannter und beliebter Gesangverein, gibt am Sonntag, dem 25. April, ein Frühjahrskonzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25c festgesetzt. Ein schönes musikalisches Programm und darauf flotte Tanzmusik werden die Besucher bestens unterhalten. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Lina Gebhardt, Präsidentin; Hermine Sommer, Anna Manz, Anna Nitschke, Emilie Löhring und Kate Kohl. Der Verein wird von Herrn Franz Beidel dirigirt.

Der Hessen-Nassauer Damenverein hält am Donnerstag, dem 29. April, in Hacks Halle, 1564 Larrabee Str., ein Konzert und Tanzkränzchen ab, verbunden mit „Penny Social" und Verloosung, wobei wertvolle Preise zur Verloosung kommen. Nach der Verloosung werden die Mitglieder und deren Freunde mit komischen Vorträgen und allerlei Belustigungen unterhalten werden, denn mehrere Freunde des Vereins haben ihre Mitwirkung zugesagt, und namentlich Herr Heinrich Stowe, Konzertsänger, wird die Anwesenden erfreuen. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der bewährten Frau C. Brethauer bietet Alles auf, um das Fest zu einem denkwürdigen zu machen. Um 6 Uhr wird zu Abend gegessen. Für gute Tanzmusik ist gesorgt; das Fest dauert von 2 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Der Eintritt ist frei.

Sein 8. Stiftungsfest wird der Unterstützungsverein „Vorwärts" am Sonntag, dem 2. Mai, von 3 Uhr Nachmittags an in Fleiners Halle, Nr. 1638 Nord Halsted Straße, feiern. Der Eintritt kostet 25c die Person. Der Name des Vereins und ein tüchtiger Festausschuß bürgen für sorgfältige Vorkehrungen und angenehme Unterhaltung. Zahlreiche Beteiligung steht dem Fest in Aussicht.

Der Damenverein „Unter den Linden" veranstaltet sein Maikränzchen am Sonntag, dem 2. Mai, in Krimmels Halle, Ecke Belmont und Albany Ave. Ein sehr umfichtiges Komite steht auch diesmal der Präsidentin Margarethe Weber zur Seite und wird alles aufbieten, den zahlreich zu erwartenden Gästen und Freunden einige gemütliche Stunden zu bereiten. Ein gutes Orchester wird zum Tanze aufspielen. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt. Tickets 25c.

Der Bayern-Frauenverein von Town of Lake veranstaltet am Sonntag, dem 2. Mai, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Walhalla-Halle an 37. Str. und Wentworth Ave. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind rege in Gange, ein gediegenes Programm, die Festrede des Mitgründers Herrn Tony Kercher, ein gutes Orchester für den unterhaltenden Teil, sowohl auch die nötigen körperlichen Genüsse werden vorbereitet, sodaß den Besuchern einige frohe Stunden im Kreise fideler Freunde geboten sind. Das Komite besteht aus den Damen: Anna Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Evat Kettmann, Marie Hoefliein, Magdalene Geis, Selma Schmitz und Ella Bidinger.

Die wohlbekannte Körnerloge Nr. 54, O. M. P., wird am Sonntag, dem 2. Mai, im großen Saale der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., ihr 26-jähriges Stiftungsfest mit Tanz und humoristischer Unterhaltung feiern. Der Tanz beginnt um 3 Uhr Nachmittags, ein gutes Orchester wird spielen, und für die Vorträge sind gleichfalls tüchtige Kräfte in Bereitschaft, so daß die Teilnehmer sich zweifellos wieder bestens unterhalten werden. Eintritt mit Ticket von Mitgliedern 25c, ohne Ticket 35c.

Der Schweizer Liederkranz, der seine vielen Freunde schon so oft mit schönen musikalischen Darbietungen und geselliger Unterhaltung erfreut hat, kündigt für Sonntag, den 2. Mai, ein Konzert in der Nordseite Turnhalle an. Es wird nur dieses Hinweises bedürfen, um die Landsleute und anderen Freunde des Vereins zu veranlassen, vollzählig zur Stelle zu sein. Das Programm wird später bekannt gemacht werden, es wird sich, wie immer, durch Gediegenheit auszeichnen.

Der Pfälzer National Frauenverein wird am Samstag, dem 8. Mai, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein drittes Stiftungsfest feiern. Ball und komische Vorträge sind auf dem Programm, welches unter Leitung von Frau Anna Broman sorgfältig vorbereitet wurde. Gute Tanzmusik und gute Unterhaltung wird Allen zugesichert. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert sein 14jähriges Stiftungsfest am Sonnabend, dem 8. Mai, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Ein aus tüchtigen Mitgliedern bestehendes Komite sorgt in bester Weise für ein gediegenes Programm, das allen Freunden und Gönnern einige frohe Stunden bringen soll. Das Komite wird alles versuchen, was diesem Zweck förderlich sein kann, und bei der Beliebtheit des Vereins ist ein starker Besuch zu erwarten. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt mit Garderobe 25c die Person.

Die Germania Loge Nr. 1115, K. & L. of H., hält am Samstag, 8. Mai, Abends 8 Uhr, in Richters Halle, 2100 Belmont Ave., Nordwestecke von N. Honne Ave., ihre Maifestlichkeit ab. Es werden allen Teilnehmern ein paar wirklich genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Allen denen, die ähnliche, in früheren Jahren veranstaltete Festlichkeiten dieser Loge mitmachten, werden diese gewiß noch in angenehmer Erinnerung sein. Auch diesmal wird die beliebteste anwesende Dame zur Maikönigin gekrönt werden und die Bewirtung in Speise und Trank tadellos sein, für schneidige Tanzmusik ist ebenfalls gesorgt. Eintritt 25c die Person, ein gewiß geringer Betrag für die in Aussicht gestellten Genüsse. Der Vorkehrungsausschuß steht unter der Leitung des Vorsitzenden W. Eck und des Sekretärs John Voß.

Der Humboldt Park Frauenverein veranstaltet am Donnerstag, dem 13. Mai, 2 Uhr Nachmittags, eine „Penny Social" Verloosung mehrerer wertvoller Gegenstände, darunter eine prachtvolle seidene Steppdecke. Jedes Loos kostet nur 1 Cent. Da das Komite auch noch für andere Unterhaltung gesorgt hat, so wird die Halle jedenfalls dicht gefüllt werden. Ein Tanzkränzchen bis 6 Uhr ist mit der Verlo

$100 Baar—$20 per Monat
einschließlich Zinsen
Kauft diese Cottage.
Preis: $2450

Kommt heute oder an irgend einem Tage nach unserer Zweig-Office, Ecke 64. Ave. und Irving Park Blvd.

Oliver L. Watson
69 W. Washington Str.
Zweig-Office, 6400 Irving Park Blvd.
safo

Finanzielles.

Es kommt bei Euch
die Zeit, wenn Ihr Geld anzulegen wünscht — sicher, zuverlässig und gewinnbringend.

Es gibt nichts
Sichereres als unsere erste Hypothek Gold-Bonds — die 6% Zinsen bringen. Wir haben sie in jedem Betrag — Ihr könnt so wenig wie $100 anlegen oder so viel wie Ihr wünscht. — Fragt nach Liste.

HOME BANK AND TRUST CO.
(Eine Staats-Sparbank)
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends

Geldsendungen
—nach—
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Mark 100 für $22.20
Oest. Währ. Kronen 100 für $16.40
Portofrei ins Haus.
Auszahlung garantirt von uns und deutschem erstklassigem Bankhaus.
Erstklassige Hypotheken 5½ bis 6 Proz.
Montag, Donnerstag und Samstags offen bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 11 bis 12 Uhr.
State Commercial & Savings Bank
(Unter Staatsaufsicht.)
1935 Milwaukee Ave.
dofafon

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201–205, 170 W. Washington Str.
Telephon 1101 Main
af15mfamo

Norwegisch Amerikan. Linie

Große, moderne Dampfer
von New York nach Bergen, Norwegen, in 8½ Tagen. Von Bergen mit Eisenbahn nach Hamburg in 36 Stunden durch Norwegen, Schweden und über die Dänischen Inseln. Entfernt von der Kriegszone. — Von Angehörigen der kriegführenden Nationen werden nur Frauen und Kinder als Passagiere angenommen.
Abfahrt von New York:
Bergensfjord..1. Mai | Kristianiafjord..22. Mai
Schreibt in deutsch oder englisch.
BIRGER OSLAND & CO.
General Western Agenten
211-212 Marquette Bldg. Ecke Adams und Dearborn Str.
Tel. Randolph 2353. Gegenüber The Fair.
17ap5fa

Schiffskarten
Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder.
Geldsendungen
werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig besorgt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str.
619 W. North Avenue.
Neue Filiale:
1400 W. 51. Strasse,
Ecke Loomis Str.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
20fb*

Kräuter-Dampfbäder
haben seit 36 Jahren tausenden Leidenden an
Gicht, Rheumatismus Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Zeugnisse Geheilter vorhanden. Platz stets geöffnet. Auskunft frei.
Erste Chicagoer
Kräuterdampf-Badeanstalt
315 Center Str., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.
M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881.
ap17,18,21,2425,28

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Lock" Gestellen (ohne Schrauben); daher keine lockeren u. schiefsitzenden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
30mai.fadi*

Freie Klinik für Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Ill. College of Chiropody and Orthopedics, 1321 N. Clark Str.
23b*

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Die Evolution unseres Verkehrswesens. — Der Motor verdrängt das Pferd. — Unsere hochnotpeinige berittene Polizei. — Autoverkehr in den Hauptstraßen. — Der Tod Karl Bitter's. — Wer trägt die Schuld daran? — Ein Pionier deutscher Kultur. — Ein Stückchen von unserer „Schuldisziplin". — Der Besuch eines „Geächteten".

New York, 15. April 1915.

Durch eine einfache Polizeiverordnung ist wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das allmählige Verschwinden der Pferde aus dem Weichbilde New Yorks gelenkt worden, und damit zugleich auf die Ersetzung der Pferdekraft durch Motoren und Maschinen. Fortan soll die Anzahl der reitenden Schutzleute erheblich reduzirt und durch solche ersetzt werden, die ihren Dienst auf Fahr- oder Motorrädern versehen können. Eine natürliche Entwickelung auf dem Gebiet des Verkehrs — gewiß, aber zugleich eine solche, die aufrichtiges Bedauern hervorrufen wird. Der schneidige Polizist zu Pferde gehört zu den am meisten bewunderten Straßenerscheinungen unserer Stadt. Die herrlichen Pferde, die man für die Polizei erwarb, erregten stets durch ihre feingegliederte Gestalt, ihre edle Haltung und ihren stolzen Gang die Aufmerksamkeit der Passanten, um so mehr, als die geschmeidigen Polizisten außerordentlich gut zu reiten verstanden. Besonders in den öffentlichen Parks schienen sie vorzüglich in das hübsche Landschaftsbild hineinzupassen, und dort waren sie auch bei allen mehr oder weniger ausgesprochenen „Sonntagsreitern" sehr beliebt. Sie behielten nämlich alle die jungen Herrchen und halbwüchsigen Mägdelein scharf im Auge, wenn diese auf schmucken Leihstallpferden in den Reitwegen ihre ungeschickten Kunststücke zeigen wollten, und dadurch die edlen Mähren so ungeduldig und erzürnt machten, daß sie durch einen freiwilligen Galopp oder ganz verdrackte Bocksprünge die unbequeme Last los zu werden versuchten. Hei, wie da der schneidige berittene Polizist dem Durchbrenner nachjagte, und wie geschickt er dem schäumenden Rosse in die Zügel fiel, und dem zu Tode erschrockenen Reiter wieder zur aufrechten Haltung im Sattel verhalf. Das war für die Passanten immer ein sehr aufregendes Erlebniß, das den Polizisten zum Heroen stempelte. Und nun soll dieser auch dort verschwinden und einem Kollegen auf dem Motorrade Platz machen. Praktisch — modern, gewiß, und der Entwickelung unseres Verkehrswesens durchaus angemessen, aber ein neues Stückchen bröckelt damit von dem altmodischen Gebäude der Romantik ab, und die Gefahren für die Fußgänger werden wieder einmal vergrößert. Für diese hat die moderne Straße wirklich keinen Raum mehr, die von allen Passanten mindestens vier Augen und sechs Beine verlangt. Einen Straßendamm zu überschreiten ist ebenso gefährlich, als über eine Schneebrücke auf einem der Schweizer Alpenriesen zu balanziren. Nein, weit gefährlicher, denn dort hat man einen Führer zur Seite, der die Gefahren zu umgehen weiß, und selbst bei einem Sturze in die Tiefe den Gestrauchelten noch am Seile wieder heraufzieht. Hier aber wird man allzu leicht von einem Auto erfaßt, und glücklich kann man sich preisen, wenn man nicht auf der Stelle zu Tode zerquetscht, sondern nur mit zerbrochenen Knochen wieder aufgelesen wird. — Daß ich hier nicht etwa ein Phantasiebild entwerfe, dafür hat erst ganz kürzlich ein höchst beklagenswerter Unfall den erklatantesten Beweis geliefert. Sie werden längst Ihren Lesern den Tod des trefflichen Bildhauers Karl Bitter gemeldet haben. Vor dem Metropolitan Opernhause wurde er und seine Gattin beim Versuche, den Straßendamm zu überschreiten, von einem Auto erfaßt. Schnell warf er seine Frau bei Seite, so daß diese mit einigen bösen Verletzungen davonkam; er selber aber geriet vor die Räder, wurde einen ganzen Block mit fortgeschleift, und fürchterlich zugerichtet im sterbenden Zustande aufgehoben und nach einem Hospital gebracht. Dort ist er nicht mehr zur Besinnung gekommen und unter den Händen der Doktoren verstorben.

Und dieser Tod des genialen Bildhauers, der zu den fleißigsten und begabtesten jungen Künstlern dieses Landes gehörte, hätte vermieden werden können, wenn man die Sicherheit der Fußgänger zum mindesten ebenso nachdrücklich im Auge hätte, wie man leider gewillt ist, den Automobilisten immer größere Vorzugsrechte einzuräumen. Wer einmal den Broadway zur Zeit des Theaterschlusses durchschritten hat, wird geradezu über die Zustände vor dem Metropolitan Opernhause entrüstet gewesen sein. Dort strömt die nach Tausenden zählende Menge auf dem schmalen Seitenwege und wird im immer stärker werdenden Gedränge förmlich eingeteilt. Vom Broadway aber und den Seitenstraßen fahren unaufhörlich in zwei, ja drei Reihen, Automobile und „Taxicabs" vor den Ausgang, um die ballmäßig gekleideten Menschen aufzunehmen. Die Polizei schreit und tut furchtbar aufgeregt, hetzt die Fuhrwerke zu immer größerer Eile an, um den nachdrängenden Gefährten Raum zu schaffen, und kümmert sich wenig oder gar nicht um die vorwärts geschobenen Fußgänger, die angstvoll in diesem unbeschreiblichen Gewühle nach einem Momente ausspähen, um zwischen diese fauchenden und knatternden Autos hindurch zu schlüpfen. So erging es auch dem aus dem Opernhause kommenden Bitterschen Ehepaare, und als es eine scheinbare Oeffnung in dieser Wagenburg erspähte, eilte es voran, um den gegenüberliegenden Straßendamm und den Eingang der Untergrundbahn zu erreichen. Und dann geschah, was durch ein ordnungsgemäßes Handhaben der Polizei hätte vermieden werden können. Tatsächlich ist das Ueberschreiten des Straßendammes zu jener Zeit und an jenem Orte von jeher ein Wagniß gewesen, das einem Spielen mit dem Tode gleichkommt. Möglich, daß jetzt unsere Polizei andere Verkehrsregeln aufstellt, aber das kostbare Leben eines bedeutenden Mannes mußte erst dafür geopfert werden.

Wer Karl Bitter war, und was er in unserem Kunstleben für eine geachtete Stellung einnahm, weiß man im Westen Amerikas besser, als in New York, obwohl er sich hier angesiedelt hatte. Ist er doch durch seine Werke für die unvergeßliche „White City" in Chicago zuerst einem großen Publikum bekannt geworden, und werden auch jetzt auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung in San Franzisko seine meisterhaften Skulpturen mit Recht angestaunt und bewundert. Und dieser bedeutende Mann war erst 47 Jahre alt, starb also in der Vollkraft seines Lebens, und schönere und edler ausgereifte Werke konnte man noch von seiner Künstlerhand erwarten. Und wir Deutsch-Amerikaner betrauern in ihm noch den lebensfrohen und gemütvollen Landsmann, denn Wien war seine Heimat, und deutsch schlug sein Herz. Auch er war einer jener Vielen, die hierzulande eine Pionirarbeit vollbrachten, die das, was ihnen die deutsche Heimat — heute kennen wir keinen Unterschied mehr zwischen Oesterreich und Deutschland — in die Wiege legte, ein großes Herz, ein tiefes Gemüt und eine herrliche künstlerische Begabung, zum Wohle des neuen Heimatlandes ausnutzten, und den neuen, jungen Boden mit deutscher Kulturarbeit beackerten. Sein jäher, frühzeitiger Tod hat sein Leben nicht vernichten können. Das Beste, das er besaß, wird weiter leben und herrliche Früchte zeitigen.

* * *

Wie man aus einer Mücke einen Elephanten machen kann, dafür liefert ein kürzlicher Vorfall aus der Geschichte unserer „Schuldisziplin" treffenden Beweis. Er bietet aber noch weit mehr als das, denn er ladet nicht nur zu ernster Betrachtung, sondern förmlich auch zu einem geharnischten Proteste ein. Doch hören Sie, was neulich in der Oeffentlichen Schule Nr. 62 vorgefallen ist. Dort herrschen als Schulgewaltige der Prinzipal Leon Goodrich und sein Assistent Robert Fausel. Es scheint nun, daß es diese Herren entweder nicht verstanden haben, sich das Zutrauen ihrer Schulkinder zu gewinnen, oder daß viele der dortigen Kinder selbst in ihrer Erziehung stark vernachlässigt gewesen sind. Denn sie gingen in ihrer Abneigung gegen ihre Lehrer so weit, daß sie sich zu Schmährufen hinreißen ließen, sobald sie ihrer Vorgesetzten in respektvoller Entfernung ansichtig wurden. Man will nämlich festgestellt haben, daß die Kinder dem Prinzipale und dem Assistenten die Worte „Oh, hou Leon" und „Oh, hou Fausel" nachgerufen haben, und zwar mit einer keineswegs schmeichelhaften Betonung. Die 14jährige Anna Cohen wurde als Rädelsführerin dieser kleinen Aufrührerbande bezeichnet, und von Seiten der Schulbehörde eine nachdrückliche Ahndung ihres „Verbrechens" geplant. Als ein Verbrechen mußte man diese einfältige, rohe, auf keinen Fall aber gar zu schwer zu nehmende Tat eines halbwüchsigen Kindes angesehen haben, denn man führte sie nicht vor den Prinzipal, also vor ein Schulgericht, sondern man machte bei dem Kindergericht Anzeige davon und ließ es geschehen, daß diese unverständige Göhre wie eine Verbrecherin verhaftet und vor den Richter geführt wurde. Und der Richter fand sie eines Verbrechens für schuldig, vertagte — um die Pein des halb verstörten Kindes noch zu erhöhen — das Urteil aber auf den folgenden Tag. Nach dem Buchstaben des Gesetzes hatte er das Recht, das Kind um $500 zu strafen, oder es für ein volles Jahr nach einer Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder zu schicken. Er hat aber, wie auch allgemein erwartet wurde, ein menschliches Rühren empfunden, und das Kind mit einer strengen, eindrucksvollen, aber nicht unfreundlichen Mahnung nach Hause geschickt. Hat er damit nicht die Schulgewaltigen gleichzeitig verurteilt? Gewiß ist, daß er ihren Aerger über die Roheit des Kindes nachempfunden und das Vergehen als ein nicht zu leichtes erkannt haben wird, aber er wird auch gleichzeitig das richtige Gefühl gehabt haben, daß dieses „Verbrechen" weit besser innerhalb der Schulmauern hätte geahndet werden können, und daß es einen Mangel an Selbstvertrauen seitens der Lehrer bedeutete, derartige „Fälle" nicht in der Schule selbst zu schlichten. Zweifellos wird es von Seiten der Lehrer viel Nachsicht, viel Klugheit und viel Kenntniß der Kinderseele beanspruchen, die ihnen anvertrauten Kinder zu sich heranzuziehen, ihnen Respekt und schließlich Liebe einzuflößen. Aber das Alles erwartet man von tüchtigen Volkslehrern. Das schlechteste Mittel, sich die Achtung der Schulkinder zu erwerben, ist jedenfalls das, welches die Lehrer der Schule Nr. 62 befolgten, nämlich Ungezogenheiten oder auch Roheiten als „Verbrechen" zu behandeln, und die kleine Uebeltäterin öffentlich zu brandmarken und vor das Gericht zu schleppen. Man wird vielleicht in Zukunft nicht nur über die traurige häusliche Erziehung unserer Kinder klagen, sondern auch über die mangelnde Befähigung oder Erziehung unserer Lehrer selbst, die nicht nur Verstand und gutes Wissen, sondern auch ein mitleidvolles Herz zu ihrem gewiß sehr schweren Berufe benötigen.

* * *

Das Unglaubliche ist zur Wahrheit geworden. General Huerta, der Expräsident von Mexiko, hat seinen Besuch in Amerika angekündigt und ist in New York gelandet. Er, der von unserer Regierung geächtet und schließlich zum Verlassen seines Landes gezwungen wurde, gedenkt sich hier eine Zeitlang niederzulassen, um — ja, das ist eben die Frage, welche die Herren Leitartikelschreiber noch eingehend beschäftigen wird. Ich will nur noch das Eine hinzufügen, daß man hier in der Beurteilung des früheren Präsidenten Mexikos weit milder geworden ist, ja, daß in den großen Blättern, die ihn früher so rücksichtslos befehdet haben, allerlei Aeußerungen zum Ausdruck gelangen, die dem Bedauern über die frühere strenge Behandlung des „starken" Mannes ziemlich nahe kommen. Man läßt sich Einsendungen schicken, und druckt sie an hervorragender Stelle ab, in denen Huerta als der einzige Mann verherrlicht wird, der das unglückliche Mexiko vor der Selbstzerfleischung hätte retten können. Man ist hier sehr gespannt darauf, wie unsere offizielle Beamtenwelt sich zu dem Besucher stellen wird, und was er eigentlich mit seiner Herkunft bezweckt. Die nächste Zeit wird auch das aufklären.

Paul Grzybowski.

BARGAINS für MONTAG

Wir veröffentlichen hier eine teilweise Liste der zahlreichen und bemerkenswerten Ersparnisse an Frühjahrbedarf; ermöglicht durch viele äußerst günstige Einkäufe und ungewöhnliche Preisherabsetzungen. Montag ist der letzte Tag des Baumwollstoffe-Verkaufes.

Bargains in Kurzwaaren
Keine Post- oder Telephonbestellungen.

Schuhwichse, 2-in-1, Shinola oder Winner, 10c Größe, 2 an einen Kunden, die Schachtel zu.... 4½c

Faden, J. & P. Coats, Chain Marke, 2-Cord Maschinenfaden, 40, 50 oder 60, schwarz oder weiß—Dutzend 27c; Spule..... 2½c

Tape, 24 Yd. Rollen, ½ Zoll breit, 10c Größe, 4 an einen Kunden — zu..... 5c

Bias Tape, 12 Yd. Volts, ¾ bis ¾ Z. breit, 4 an einen Kunden, 10c Größe zu..... 5c

Strumpfhalter, an Korsets anzunähen—schweres Elastic, 1¾-zöllig, Gummischnalle, wert 10c; 4 an einen Kunden, Paar..... 5c

Sticerei Ränder u. Picrac Braid, 6 Yd.-Stücke, 12c und 15c Werte — der Volt..... 8c

Safety Pins, Größ. 1 bis 3, schwer nickelplattirt, 12 auf Karte, 3c Sorte, 6 Karten an 1 Kunden, Karte..... 1½c

Schuhschnüre, 1 bis 1½ Yard Längen, 6 Paar in Bündel, 10c-Artikel, 4 an einen Kunden — zu..... 5c

Soeben erhalten: Neue Sendung Slipper Ties, Baumwolle oder Seide— Paar 5c bis... 25c

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Click!
Diese Kamera ist eine von Tausenden von prachtvollen nützlichen Prämien, die Sie frei erhalten, wenn Sie S. H. Green Trading Stamps sammeln.
Besucht den Prämien-Parlor auf dem Dritten Floor.

Kleider-Material zu weniger als der Hälfte

3000 Yards reinwoll. importirte Crepe, Ueberschußlager eines Fabrikanten, alle neuesten Schattirungen — gemacht, um für $1 verkauft zu werden, spez., Yard..... 47½c

1 Partie 36zöllige Seiderester, bestehend Messaline, bedrucktem Seide-Poplin, gestreiftem Suiting — wert bis zu $1.00— die Yard zu nur..... 49c

1 Partie 42zöllige Crepe de Chine, Liberty Satin, Charmeuse, brokad. Seide-Poplin, Crepe Meteor, wert bis $1.50, alles gute Längen u. Schattirungen, Yard..... 68c

Shepherd Checks, 50 Zoll breit, alle neuen Karrirungen, der bevorzugteste Stoff in dieser Saison, 49c Werte, die Yard.. 19½c

Fancy Waaren

Echte San Seide Häkelwolle, alle Schattirungen, auch schwarz oder weiß, die Spule..... 3c

Sateen Kissen-Ruffles, 4½ Yards lang, aus fein mercerized Sateen gemacht, 25c Qual., Stück. 15c

Erste Qualität emaillirte Waare war nie so niedrig markirt

Diese Riesenwerte wurden durch einen der bemerkenswertesten Einkäufe des Jahres ermöglicht. Die Waaren sind positiv von erster Qualität — feine graue Farbe. Die folgende Liste erzählt noch nicht zur Hälfte die Geschichte dieser großen Ersparniß-Gelegenheit.

Reiskocher — nahtlos, 2 Quart-größe, — 50c wert... 29c
3 Quart, 60c wert... 33c
4 Quart, 70c Wert... 39c

Berlin Sauce Topf, Seitengriffe, Blechdeckel, 4 Qrt. Größe, 45c Wert..... 22c
6 Quart, 55c Wert... 25c
8 Quart, 65c Wert... 33c

2 oder 3 Qt Teekessel, m. Blechdeckel, 40c wert, zu..... 23c

Sauce Pan, Schließdeckel, kann nicht abfallen, 4 Qrt. Größe zu..... 19c
5 Quart-Größe..... 25c

Grau emaill. Teekessel, emaill. Deckel, 5 Quart-Größe — 45c Wert.... 21c

Nähtl. Wasfereimer, 10 Qrt. Größe — 55c Wert... 29c
12 Quart, 65c Wert... 35c
14 Quart, 75c Wert... 40c

Bratpfanne, mit langem Stiel, 25c Wert..... 10c
10zöll. Größe.. 15c

Ovale Roastpfannen, 10x14— 65c Wert..... 25c
10x16, 75c Wt. 30c

Berlin Kessel mit Blechdeckel, 3 Qrt-Größe, 35c Wert... 19c
4 Quart, 40c Wert... 21c
6 Quart, 45c Wert... 25c
8 Quart, 50c Wert... 33c
10 Quart, 55c Wert... 39c

Nr. 6 runde doppelte Bratpfanne, 2 in 1, 75c Wert..... 35c

Nahtlose Pud Pfannen, 2 Quart Größe 8c
4 Qrt. Größe.. 10c
6 Qrt. Größe.. 15c
8 Qrt. Größe.. 15c

Bedeckte Berlin Saucepfannen, 2 Quart, 30c Wert... 15c
3 Quart, 35c Wert... 19c
4 Quart, 40c Wert... 21c
6 Quart, 45c Wert... 25c

Eimer, mit Deckel, nahtlos — 3 Qrt. Größe.. 19c
4 Qrt. Größe.. 25c
6 Qrt. Größe.. 30c

9 oder 10zöll tiefe Kuchenpfanne..... 5c

9 oder 10zöll Pie-Teller 5c zu.....

Brot- or. Kaffeekuchen-Pfanne, tief oder flach — Auswahl zu..... 10c

Kaffeekanne, mit Blechdeckel, 3 Qrt. Größe, 35c Wert... 19c
4 Quart, 40c Wert... 21c
5 Quart, 50c Wert... 29c

Nahtlose Geschirrschüssel — 8 Qrt. Größe, 35c Wert... 13c
10 Quart, 40c Werd... 19c
14 Quart, 50c Wert... 25c

10, 12 oder 14zöll. Back-Pfanne..... 5c

4-zöll. Cup Suppen-Ladle —extra tief.... 5c

9½-, 10½- u. 11zöll. emaillirte Topfdeckel 10c zu.....

2 oder 3 Qrt. Teekanne m. Blechdeckel— 40c Wert, zu... 23c

Reiskocher — nahtlos, 2 Quart-Größe — 50c Wert... 29c
3 Quart, 60c Wert... 35c
4 Quart, 70c Wert... 45c

Sauce Pans, „kipped", 3 Quart Größe — 18c Wert... 10c
4 Quart, 25c Wert... 15c
5 Quart, 30c Wert... 19c

Montag-Bargains in Haushaltungs-Bedarf

Weiße Gardinen-Loops, Seide und Baumwolle gemischte Cord und Quatten, 45 Zoll breit, 15c-Wert, das Paar..... 5c

Fabrikreste von merz. Marquisette und Voile für Gardinen, 36 und 40 Zoll breit, verschied. Längen, weiß, Ivory und Arabian, 25c u. 35c wert 10¾c — Yard..... 10¾c

Feine Partie Nottingham Spitzengardinen, weiß u. Arabian, 3 Yds. lang, verschied. Breiten — feine Auswahl von einfachen und fancy Centers, extraschwerer locstitched Rand, $1.50 und $1.98-Werte Paar..... $1.29

Extra schweres Fußboden-Linoleum, Fabrik-Seconds, 8-4 Breite, große Auswahl v. farbig. Block-Mustern, 2 bis 8 Yards lang, keine Post- od. Telephon-Bestellungen; wert $1.35, 2c Qu.-Yard..... 29c

Schultaschen, mit dunkl. Shade Cloth bezogen, leicht, Leichtergriff und Hinges, messingplatt. Catches, für viele Zwecke passend, 12-, 13- u. 14zöll. Größen — 25c Wert — 20c zu.....

Our Best Marke fertig gem. Hausfarbe, garantirt für innen und außen, 29 Farben und schwarz und weiß, — Gallone..... 98c

Keratol Oxford Fußboden-Linoleum, Fabrik-Seconds, 8-4 Breite, große Auswahl v. farbig. Block-Mustern, 2 bis 8 Yards lang, keine Post- od. Telephon-Bestellungen; wert $1.35, 2c Qu.-Yard..... 29c

Schultaschen, mit dunkl. Shade Cloth bezogen, leicht, Leichtergriff und Hinges, messingplatt. Catches, für viele Zwecke passend, 12-, 13- u. 14zöll. Größen — 25c Wert — 20c zu.....

Our Best Marke fertig gem. Hausfarbe, garantirt für innen und außen, 29 Farben und schwarz und weiß, — Gallone..... 98c

Keratol Oxford Taschen, 16- u. 18-zöllig, braun oder schwarz, — schön grained, mit Tuch gefüttert, rahmenlos, leicht, Messingschloß und Catches, starke Swing Griffe, zum Reisen, für Lunch, Werkzeug oder zum Einkaufen brauchbar — $1.50 Wert, zu..... 79c

Extra schwere berauhte Rag Rugs— Größe 25x52, verschied Farben, wert 75c, zu. 57c

Imperial Silber Metallrahmen, ovale Form, Kartengröße, —persarben nicht, zu..... 17c

Alabastine, alle Farb., 5 Pfd. Packet..... 45c

Screen-Emaille, schwarz, ¼ Gallone..... 25c

Montag-Bargains in Garten-Bedarf

Vierzähn. Spatengabeln, D-Griff, mit strapped Stiel, speziell zu..... 49c

10zähn. schmiedeiserne Garten-Rechen — 12c zu.....

12zähn. schmiedeiserne Garten-Rechen — 16c zu.....

Schiebkarren, gemacht aus Hartholz, Stahlräder, ganz gebolzt — speziell zu..... $1.59

3-Ply Gartenschlauch, 50 Fuß-Länge, m. Messing-Verbindungsstücken —speziell zu..... $2.39

Carolina Pappelbäume, 10 bis 12 Fuß hoch, zu..... 39c

Purple Fliederbüsche, 2 bis drei Fuß hoch, zu..... 19c

Große Hydrange Büsche, 3 bis 4 Fuß hoch, zu..... 12½c

Große rosa Spirea Wurzeln, — leicht zu ziehen, zu..... 17c

Erdbeeren Pflanzen — das Dutzend..... 20c

American Beauty Rosenbüsche, Stck. 12½c

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen f. Sträucher.

Montag-Bargains in Waschstoffen und Leinen

Gebleichter Shaker-Flanell, — schwerer Nap auf beiden Seiten, 27 Zoll breit, die 10c Sorte — 20 Yards an einen Kunden — die Yard..... 5c

Chiffon Voile, einfach weiß oder mit schönen gedruckten Mustern — ferner Seed Voile, 40 Zoll breit, Fabrikenden; 25c Sorte — Yard..... 8½c

Eine Partie fancy Waisting in blau, rosa, Lavender, Old Rose und schwarz—Fabrikreste, die Yard..... 3½c

Echte Roman Crash Handtuchstoffe, mit roter Borte, die Yard..... 3¾c

Weißes Pique, Fabrikreste, eine große Auswahl von feinen geripptten Streifen; ganze Stücke; regulärer Preis 25c — die Yard zu..... 12½c

Standard Schürzen-Gingham, alle beliebten blauen Checks —echtfarbig, Yd... 4¾c

10c gebleicht. Muslin, feiner weicher Finish, 36 Zoll breit — die Yard zu..... 5c

Gebleichte Bettlaken, aus schwerem Sheeting gemacht — Größe 72 bei 90; 45c Sorte — das Stück..... 25c

Bootfolded Kleider-Percale; heller oder dunkler Grund mit schönen gedruckten Mustern — die 8½c Sorte, Yard..... 5c

300 Dutzend türkische Handtücher, extra große Sorte — schlicht weiß oder fancy gestreift oder Plaids, wert bis zu 29c; speziell zu..... 17c

Kissenbezüge, aus feinem weich. Muslin gemacht, Größe 45 bei 36; nicht gefärbt, die reguläre 14c Sorte — zu..... 8½c

Merzerisirte Serbietten, alle gesäumt, große Auswahl von Mustern, das Stück zu..... 4c

Jeder dieser Provisions-Preise für Montag ist ein Gelderspärer

Frisches loses Leaf Lard—große Glocken-Facon, per Pfund..... 9¾c

Frisch gebackene Vanilla Wafers — 15c Sorte, per Pfund..... 10c

Feinster Basket fired Japan Gunpowder oder englischer Breakfast Tee, 50c Sorte — das Pfund zu..... 39c

Select Nr. 1 sugar cured Piknik-Schinken, durchschn. 4 bis 6 Pfd., Pfd. 9¾c

New Century Mehl — beste Sorte, die es gibt— ¼ Faß.. $1.95

Butter, Meadow Hill Creamery, Pfd..... 34c

Feinstes hiesiger Schweizerkäse, Pfd..... 25c

Eier, auserlesen u. groß, — garantirt frisch, per Dutzend..... 22½c

White Bear Marke reine Obst-Preserves —Malon Glas, zu..... 23c

Red Cross Spaghetti oder Macaroni— per Packet zu..... 7½c

Feinstes Open Kettle rendered Schmalz — per Pfund..... 12½c

Pet Marke evaporated Milch, hohe Büchsen — Dutzend..... 90c

Feine frühe Juni-Erbsen, drei Büchsen für... 23c

Equity Marke sch. roter Lachs, per Büchse.... 18c

Feinster granulirter Zucker, mit Grocery-Bestellung—10 Pfund zu. 59c

Old Dutch Cleanser Scouring Powder— 3 Packete für..... 23c

Swifts Premium-Speck, es gibt keinen besseren, per Pfund..... 29c

Frisch gebackene Ginger Snaps, die 8c Sorte, per Pfund..... 5c

Fancy Santa Clara Zwetschen, große fleischige Frucht, Pfd. 12c

Kirk's American Family Seife— mit Groceries-Bestellung, 10 Stücke für..... 39c

Frisch geschnittenes Beef Stew, Pfund..... 13½c

Frisch geschnittener Veal Stew, per Pfund... 13½c

Feine kalifornische Lemon Cling Pfirsiche, per Büchse..... 16c

Sniders reiner Tomato Catsup, es gibt keine bessere Sorte, 4 Flaschen an jeden Kunden — Pint-Flasche zu..... 16c

Liptons Perfection Marke frisch gerösteter Kaffee, 1 Pfund-Büchse zu..... 25c

Banner Marke v. frisch geröstetem Kaffee, in 4 Pfund-Handtuch-Säcken— $1.25 Wt., zu..... 99c

Süß gepökeltes knochenloses Rump-Corn Beef, per Pfund.... 15c

Gemüse u. s. w.

Kartoffeln, fancy Snowflakes, mehlige Sorte, Bushel 65c, Peck..... 17c

Aepfel, New Yorks feinste Baldwins, feste und fancy Eß- und Koch-Sorte — 10 Pfund für..... 37c

Trockne Zwiebeln, — fancy gelbe Globes, 10 Pfund für..... 19c

$2 Likörbestellung, $1.00.
1 Flasche Golden Stag Whisken,
1 Flasche Cal. Portwein,
1 Flasche Cal. Sherrywein,
1 Flasche Muscatel-Wein,
Gesammtwert, 4 Flaschen, $2.00,
Speziell die ganze Bestellung für..... $1.00

Neue Sendung gemischter holländischer Heringe, per Faß..... 83c

Feinste hiesige Sardines, in Oel oder Senf, drei Büchsen für... 10c

Feldpostbriefe.

Ein Gefecht der „Karlsruhe" mit dem englischen Kreuzer „Bristol".

Einem Feldpostbrief von Bord des Kreuzers „Karlsruhe" entnimmt die „Voss. Ztg." folgende Schilderung: Es war am 6. August abends. Plötzlich wurden von Backbord in ungefähr zehn Seemeilen Entfernung Rauchschwaden gemeldet, und bald erkannten wir, daß es sich um einen abgeblendeten englischen Kreuzer handelte. Laut erscholl der Ruf „Klar Schiff zum Gefecht!", und schon sind unsere Blaujacken in Gefechtsstellung. Da kommt auch schon der erste eiserne Gruß von dem Engländer herüber, aber die Entfernung ist zu kuz bemessen, die englischen Granaten schlagen 200 Meter vor uns ins Wasser. So begann der Kampf und Breitseite auf Breitseite wurde gefeuert. Zu unserer größten Freude sahen wir, daß der englische Kreuzer achteraus sackte, d. h. er blieb zurück. Er war nicht in der Lage, seinen Helfershelfern Signale zu geben, woraus wir folgerten, daß seine elektrischen Maschinen zerstört waren. Wie sich dann herausstellte, war es der kleine englische Kreuzer „Bristol", mit dem wir das Gefecht gehabt hatten. Wir erfuhren später, daß er von zwei englischen Kreuzern schwer beschädigt in den Hafen von Kingston (Jamaika) eingeschleppt worden war.

Am 9. August morgens liefen wir in Portorico ein, um unsere Kohlen- und Proviantvorräte zu ergänzen. Hier herrschte ein lebhaftes Treiben. Eine Reutersche Depesche hatte gemeldet, daß die „Karlsruhe" im Gefecht mit der „Bristol" schwer beschädigt worden sei. Die Einwohner wollten sich davon überzeugen, konnten aber am Schiffsrumpf nichts entdecken, und wir hatten viele Mühe, ihnen klar zu machen, daß die Engländer überhaupt nur durch ihre Schwindelnachrichten den Eindruck ihrer Unwiderstehlichkeit zur See erwecken wollen. Wie die weiteren englischen Telegramme nun aufgefaßt werden, bedarf keines Kommentars. Den Hafen verließen wir Abends mit abgeblendeten Lichtern, da vor dem Hafen zwei englische Panzerkreuzer auf der Lauer lagen, und nur der großen Geschicklichkeit unseres Kapitäns und unserer Offiziere ist es zu danken, daß wir den Hafen unbehelligt verlassen konnten.

Am 18. August hatten wir das Glück, den englischen Handelsdampfer „Bowes Castle" zu versenken. So wurde das erste feindliche Handelsschiff im Atlantischen Ozean von der „Karlsruhe" erbeutet. Eine genaue Liste ergibt dann, daß in der Zeit vom 18. August bis 26. Oktober nicht weniger als 17 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von zusammen über 100,000 Tonnen von der „Karlsruhe" erbeutet und zum großen Teil versenkt wurden. Die Ladungen bestanden aus Kohle, Salpeter und Lebensmitteln. Die ersten Prisenbesatzungen wurden auf dem Dampfer „Krefeld" mit etwa 500 Personen nach Teneriffa geschickt, wo sie an Land gesetzt wurden und der englische Konsul viel Mühe hatte, für diese 500 Mann Unterkunft und Weiterbeförderung zu besorgen. Die anderen Prisenbesatzungen der 200 Passagiere des „van Dyck" kamen auf den Passagierdampfer „Asuncion".

Humor im Felde.

Von dem prächtigen Geist, der in guten und schlimmen Tagen die Unseren beseelt, erzählt folgender Brief: „Ich sitze heute wieder einmal in der bekannten Halde vor der Fabrik; heute mit acht Mann und einem Gefreiten als Pump-Kommando. Unser Unterkunftsraum befindet sich in der linken Halde, die Pumpe im Reservegraben. Brauche nur die Ablösung der Posten zu überwachen. Gestern Abend um elf Uhr mußte ich einmal vor, im Regen und Schlamm. Dazu der Hauptweg vollständig mit Wasser angefüllt. Puh! Oben zum Stiefelschaft lief es hinein. Es ist herr